

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Fremdenbüros, sowie die 14 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen 16 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spalte; 25 Pfg. für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr abgenommen.

Nr. 390.

Wiesbaden, Montag, 23. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik!

Vom Sanjabund wird uns geschrieben: Seit der Erledigung der sogenannten „Reichsananzreform“ und der Begründung des Sanjabundes steht die Frage unserer künftigen Wirtschaftspolitik auf der öffentlichen Tagesordnung. Eine gerechte Wirtschaftspolitik, d. h. eine solche, die der tatsächlichen Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie für unser Staats- und Wirtschaftsleben entspricht, herbeizuführen — das ist das große Ziel, um dessen Willen der Zusammenschluss des werktätigen Bürgeriums unerlässlich geworden ist.

In einer Reihe von Kundgebungen ist dieser einseitige Sachverhalt zum deutlichen Ausdruck gebracht worden. Wenn schon angenommen werden darf, dass die wünschenswerte Aufklärung der Allgemeinheit bereits erreicht ist, so zeigen sich doch ungeachtet die Gegner des Sanjabundes unausgesetzt bemüht, Verwirrung zu stiften: sie stellen die neue Organisation als eine Verfallung dieser oder jener einzelnen politischen Richtung und demgemäß als ein Werkzeug der Parteipolitik dar. Der Sanjabund hat vom ersten Augenblick seines Bestehens an immer aufs neue öffentlich festgestellt, dass (wie der Bundespräsident es ausdrückte) „eine wirtschaftliche Vereinigung, aber nicht eine politische Partei“ ist, dass er „sich daher auch nicht in die Dienste irgend einer bestimmten politischen Richtung stellt und nicht von einer solchen abhängig werden darf“. Demgemäß haben sich dem Sanjabund Tausende von Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Industriellen ohne Unterschied der Partei angeschlossen. In den zahlreichen Versammlungen, die seit dem Juni in allen Teilen Deutschlands zur Förderung und Ausbreitung des Sanjabundes stattgefunden haben, ist von hervorragenden und bekanntesten Persönlichkeiten der verschiedensten politischen Richtungen die Übereinstimmung mit dem gekennzeichneten Standpunkt öffentlich ausgesprochen worden. Da sich unter den Mitgliedern wie in der Leitung des Sanjabundes Angehörige der politischen Linken wie der Rechten befinden, ist irgend eine einseitige parteipolitische Stellungnahme vollkommen ausgeschlossen.

Die „gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie“, deren Vertretung im öffentlichen Leben die Aufgabe des Sanjabundes ist, bedeuten ein Programm von so unendlicher Vielseitigkeit, dass es durchaus geeignet ist, Hunderttausende von Angehörigen aller politischen Parteilager dauernd zu gemeinsamer wirtschaftspolitischer Arbeit zu vereinen. Man braucht nur an die Verbilligung und Vereinfachung der Verordnungs-Organisation zu denken, an die Verbesserung

des Eisenbahnwesens durch Herstellung der Eisenbahngemeinschaft und Tarifreform, den Ausbau der Wasserstraßen, die künftige Gestaltung der Steuergesetze, die Reform des Unterrichtswezens, namentlich des gewerblichen und kaufmännischen, die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland, die Erlangung der gebührenden Vertretung von Gewerbe, Handel und Industrie in allen deutschen Parlamenten. Naturgemäß wird es daneben eine ständige Aufgabe des Sanjabundes bleiben, der allzulange geduldeten einseitigen Bevorzugung des Großgrundbesitzes gegenüber eine gerechte, d. h. auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Erwerbszweige, auch der Landwirtschaft beruhende Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Es wird die Sache des Direktoriums und des Gesamtausschusses des Sanjabundes sein, über die Ausgestaltung und Geltendmachung des positiven Programms des Bundes im einzelnen zu entscheiden. Dabei wird immer deutlicher der Grundgedanke des Sanjabundes hervortreten: gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik!

Zur Lage in der Türkei.

1. Konstantinopel, 21. August.

Die Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der Komitees für Einheit und Fortschritt existierten, haben sich im Verlauf der letzten Ereignisse sehr verschärft. Der Radikalismus der Mazedonischen, insbesondere der Saloniker Zweigvereine findet eben in Konstantinopel und Kleinasien nicht den entsprechenden Widerhall und Saloniki wird sich möglicherweise sehr rasch einmal allein und verlassen finden. Ein Bröckchen der zukünftigen Entwicklung bot der Verlauf des eigentümlichen Depeschenwechsels zwischen den Leitern des mazedonischen Komitees und dem Großwesir über die Arelafage. Daß es die Herren für angemessen fanden, den Großwesir sogar telegraphisch zu ruffeln und an seine patriotischen Pflichten zu erinnern, ist wohl der Depesche gemeldet worden; dagegen dürfte das Nachspiel, das diese Angelegenheit gefunden, noch unbekannt sein. Als nämlich der Ministerpräsident feststellte, daß es Offiziere des aktiven Heeres gewesen, die ihn in so eigentümlicher Weise interpellierten, setzte er sich mit dem Generalissimus Mahmed Scheffet-Bascha in Verbindung. Darüber, daß ein solches Verhalten der aktiven Offiziere die schwersten Gefahren mit sich bringe, waren sich die beiden hohen Funktionäre völlig einig und Mahmed Scheffet ging denn auch sofort energisch vor. Er ließ durch das Generalkommando in Monastir etwa 30 der beteiligten Offiziere verhaften. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel, wo sie freigezügelt abgerichtet werden sollen. Daß dies in Mazedonien sehr großen Eindruck gemacht hat, ist leicht verständlich; fraglich allerdings muß es erscheinen, ob es die Offiziere endgültig davon abhalten wird, sich in die Politik zu mischen. Das ist sogar unwahrscheinlich, und wenn die höheren Chargen nicht sehr große Energie entwickeln, muß der Versuch mißlingen. Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt ist natürlich durch all diese Vorgänge sehr peinlich berührt: gegen

seine Mitglieder will es, gegen Mahmed Scheffet kann es nicht gut Partei nehmen. Offiziell hat es sich mit Mahmed Scheffets Vorgehen, allerdings nur durch Stillschweigen, nach längerem Depeschenwechsel einverstanden erklärt. — Es wäre falsch, in diesen Vorgängen einen Einzelfall zu erblicken; sie sind symptomatisch und das Wichtigste daran dürfte sein, daß der Generalissimus, der einzige Mann im Lande, der heute eine reale Macht hinter sich hat, ziemlich energisch gegen das Komitee Stellung nimmt. Es hat darnach den Anschein, als ob die guten Tage für dieses vorüber seien und die „große Abrechnung“ mit ihm für nicht allzuferne Zeiten bevorstehe. Daß sie nicht ohne neue Konvulsionen erfolgen wird, ist leider ziemlich sicher. — Dabei sieht es auch sonst durchaus nicht besonders rosig aus und namentlich Arabien macht den Gewaltthabern einiges Kopfzerbrechen, so daß dem 5. Armeekorps, dessen Stab in Damaskus liegt, bereits der Befehl zugegangen ist, Truppen nach Jemen zu detachieren. Ein Plan, Jemen in zwei Wilajets mit ziemlich weitgehender Autonomie zu teilen, der sich schon zu einem Gesetzentwurf verdichtet hatte, ist vorläufig zurückgestellt worden, weil man ihn für „inopportun“ hielt. Ob und wann er wieder auftauchen wird, ist mehr als fraglich!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Oskar sowie die Kronprinzessin von Griechenland mit den Prinzen Alexander und Georg von Griechenland sind gestern nachmittags um 3 Uhr 30 Min. von Hamburg kommend auf der Station Wilhelmshöhe eingetroffen, wo sie von der Prinzessin Viktoria Luise empfangen wurden. Sie begaben sich nach Schloss Wilhelmshöhe. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing am Samstag den großbritannischen Botschafter Sir Edward Goschen.

* Der Reichskanzler auf Urlaub. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich zum Landaufenthalt nach Hohenfinow. Zur Dienstleistung beim Reichskanzler während dieser Zeit ist der Gesandte v. Plotow bestimmt, außerdem werden in Hohenfinow mehrere Bureaubeamte zur Verfügung des Reichskanzlers sein.

* Die Auszahlung der erhöhten Alterszulagen für Lehrer. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem bereits Ende Juni der Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten im Einverständnis mit dem Finanzminister genehmigt, daß in Fällen, in denen es keinem Zweifel unterliegt, daß Lehrern und Lehrerinnen, die sich den Bestimmungen des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes unterwerfen, so gleich die erhöhten Alterszulagen für das Rechnungsjahr 1908, vorbehaltlich der demnächstigen endgültigen Regelung des Dienstverhältnisses, aus der Alterszulagenkasse gezahlt und die erforderlichen Mittel aus der Staatskasse vorgeschossen werden, sind nunmehr die Regierungen ermächtigt worden, in gedachten Fällen auch die erhöhten Alterszulagen für das Rechnungsjahr 1909, soweit sie fällig sind, alsbald zur Auszahlung zu bringen. Die Lehrer und Lehrerinnen werden also demnächst einen wesentlichen Teil der ihnen durch das Lehrerbefolgungsgesetz bewilligten Gehaltsaufbesserung erhalten. Die Regierungen sind ferner

Fenilleton.

Die Wertsteigerung von Kunstwerken.

Gerade in der letzten Zeit ist wieder viel von Kunstfälschungen die Rede gewesen, und die Tatsache, daß lange bekannte Meisterwerke als Fälschungen angesprochen wurden, hat eine weitgehende Unsicherheit in den künstlerisch interessierten Kreisen hervorgerufen. Ein Bild von den Fälscherkünsten, die heute besonders im Schwange sind, hat ein juristischer Standpunkt aus der Grazer Professor des Strafrechts Hans Groß in seinem „Kariäiden-Strug“ geboten. Er wollte nachweisen, daß die Schäden des Karitätenbetruges sehr bedeutend sind, und darauf hinwirken, daß gegen vorkommende Fälle solcher Verügereien nachdrücklicher, strenger und vor allem ausgedehnter vorgegangen werde. Von einer Wirkung des Wertes ist kaum etwas zu spüren gewesen.

Jetzt nun erneuert der bekannte Geschichtsschreiber der Archaischen Kunst Stephan Weibel in einem kleinen Buche „Geschichte Kunstwerke“ die Warnung vor den Fälschern. Dem Hauptteil des Buches, der die Fälschungen der verschiedenen Arten Kunstwerke und Denkmäler behandelt, hat er ein Kapitel über die Preise der Kunstgegenstände und kunstgewerblichen Seltenheiten vorausgeschickt, das zeigt, warum die Fälschungen so gewinnreich sind, wie die hohen Preise allzu verführerisch anlocken, Geschichte nachahmen als Originalwerke auf den Markt zu bringen. Von den interessantesten Mitteilungen über die zuweilen fast ungläubliche Wertsteigerung, die klassische Werke, Gemälde usw. im Laufe der Zeiten erfahren haben, sei einiges hier zusammengestellt.

Das um 1200 fertige prächtige brachvolle Reliquiar von Elfen, in Form einer kreuzförmigen Kirche mit einer

hohen Kuppel, mit Email und Schmelzmalen aus Walros, hatte 1811 für die damaligen Besitzer der Abtei so wenig Wert, daß sie es verschenkten. Ein Händler in Wesel, an den es dann kam, verkaufte es mit Nutzen für etwa 55 Taler an den Fürsten Salm-Salm; diesem brachte es beim Verkauf nach Köln 3000 Taler, und der Kaufpreis verdoppelte sich, als es an die Sammlung Soltisoff in Paris überging. Als diese 1861 versteigert wurde, erwarb das Londoner Kensington-Museum das „wertlose alte Ding“ für 51 000 Frank. Sein heutiger Verkaufspreis dürfte das Zehnfache, ja mehr betragen.

Abrecht Dürer hat ein Madonnenbild für 30, 1508 sogar für 25 Gulden angeboten, und für seine „Vier Apostel“, die jetzt ein Schmuck der Münchener Pinakothek sind, nur 112 Gulden erhalten. Dagegen hat sein löstlicher „Holzschnur“ die Berliner Nationalgalerie 350 000 M. gekostet. Zu Rembrandts Lebzeiten hat ein „Selbstbildnis“ von ihm einen Preis von 150 Florins geholt, auf der Auktion Königsplatz in Berlin 1906 brachte ein Selbstbildnis 180 000 M., und ein anderes im Mai 1907 in Paris 126 000 Frank. 1790 waren noch 17 120 Livres der höchste Preis gewesen, der für ein vorzügliches Werk Rembrandts gezahlt wurde, 1883 dagegen wurde sein Bild „Joseph und Potiphar“ in Berlin für 200 000 M. angekauft. Und ähnlich sieht es mit den Gemälden von Frans Hals. Ein ganzes Jahrhundert lang standen sie unbeachtet im Keller des Rathauses zu Haarlem. 1772 brachte auf einer Versteigerung zu Leyden das Porträt des „Peter van der Meer“ 25 M. 1786 zu Berlin der „Johannes Veronius“ 5 M., in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts kamen zwei Portraits für 28 und 120 Taler, 1841 eines für 100 Taler nach Berlin. Aber eines, das das letzte kaum übertraf, wurde 1870 in Paris für 15 000, und nach etwa dreißig Jahren an Newport Morgan für 650 000 Frank

verkauft. Volpys 1822 gemalte „Austellung von Nahrung und Wein auf den elysäischen Feldern“ hatte bei ihrem ersten Verkauf 1829 1515, dann 1865 3410 Frank gebracht, als aber 1902 das Musée Carnavalet das Bild aus der Sammlung Luy kaufte, mußte es 30 000 Frank bezahlen. Derselben Malers „Blindenspiel“ wurde 1852 für 400 Frank verkauft, beim Verkauf der Galerie Drehsfuß aber auf 14 000 Frank gesteigert.

Für Millet's „Angelus“ waren dem Louvre 1870 6000 Frank zubielt, der Meister mußte es anderweit für 2500 Frank verkaufen. Nach Millet's Tode restauriert kam es für 20 000 Frank an Grövy's Schwiegersohn Wilson, später erwarb es Secrétan für 160 000 und 1889 eine amerikanische Gesellschaft für 553 000 Frank. Raffael's Bild Castigliones, das jetzt dem Louvre gehört, kostete 1639 nur 3500 Gulden, 1832 wurden seine „Drei Grazien“ für 500 000 Mark verkauft. Gainsborough's „Bildnis seiner Tochter“ wurde 1864 für 2410, 1888 für 4200 und 1902 für 120 400 Frank verkauft.

Aber auch ein Fallen der Preise ist nichts gerade Seltenes; so brachten 1889 sieben Bilder der Secrétanschen Sammlung anstatt der erwarteten 800 000 nur 556 480 M.; auf der Versteigerung der Sammlung des Herrn Vedet Dennicon erzielte Rubens „Daniel in der Löwengrube“, der für 108 150 Frank angekauft worden war, nur 44 100, sein Bild „Acis und Galatea“ 15 440 Frank, während er 35 280 Frank gekostet hatte. Zum Schluß sei nur noch ein Beispiel der Versteigerung kunstgewerblicher Gegenstände angeführt. Josias Wedgwood hatte etwa dreißig Nachbildungen der berühmten antiken Portlandbasse des Britischen Museums hergestellt; das Stück verkaufte er für 50 Guineen. Die Preise steigerten sich folgendermaßen: 1849: 20 Pfund Sterling, 1856: 50, 1873: 173, 1890: 199 1/2, 1892: 215 1/2, 1902: 399 Pfund Sterling. C. K.

Paraden im hohen Grade nachteilig sind. Eine Parade vor dem Kriegsherrn im größeren Stille sei eine äußerst kostspielige Sache. Sehr teuer kommen dem Steuerzahler schon die etatsmäßigen Paraden zu stehen, d. h. diejenigen, für die der Etat die Mittel vorzieht, nämlich die Frühjahrsparaden des Gardekorps bei Berlin und in Potsdam, die Herbstparade desselben Korps bei Berlin und die Paraden derjenigen Korps der Linie, die alljährlich zu den Kaiserparaden herangezogen werden. Sehr teuer schon um deswillen, weil ihre Zahl weit über das eigentliche Paradebedürfnis der Armee hinausgeht. Dabei wird durch die Vorbereitungen dazu sehr viel Zeit der Ausbildung im Gefechtsdienst entzogen. Wie können aber, so fragt der Verfasser, dann noch alljährlich große außeretatsmäßige Paraden abgehalten werden, also Paraden, für welche Mittel gar nicht vorhanden sind? Darüber führt er aus: Eine solche Parade findet aber seit etwa einem Jahrzehnt im August eines jeden Jahres auf dem großen Exerzierplatz bei Mainz, „dem Großen Sande“, vor dem Kaiser statt. Als die „außeretatsmäßige“ Mainzer Parade zum ersten Male abgehalten werden sollte, erzählte man sich, der betreffende kommandierende General hätte den preussischen Kriegsminister ersucht, ihm 22.000 Mark anzuleihen, die diese Parade kosten würde, und darauf den Bescheid erhalten, er (der Kriegsminister) könne sich das Geld nicht aus den Rippen schneiden, der Herr General möge zu sehen, wie und wo er es selber aufbringe. Daß seine Erschließung nun in die eigene Tasche gegriffen, ist in demselben Maße ausgeschlossen, wie, daß diejenige Instanz, die es angeordnet, die Kosten getragen hat. Aber woher nahm man denn das Geld? Zweifel hierüber konnten kaum noch bestehen, als es üblich wurde, der Mainzer Parade eine kleine Geschäftsabhandlung vorausgehen zu lassen. Mit dieser konnte man auf sehr bequemem Wege an die für die Ausbildung der Truppen im Gefechts- und Schießdienst bestimmten Gelder herankommen. Tatsächlich aber würde bei dieser Parade des 18. Korps dessen Ausbildung im Gefechtsdienst nicht nur durch die Kürzung der auf sie zu verwendenden Zeit infolge der Vorbereitung auf jene, sondern auch durch die Schwämmerung der für sie vorgesehenen Gelder schwer geschädigt werden. Die hier aufgeworfene Frage verdient eine sehr ernste Prüfung, und der Reichstag wird gut tun, auch auf dem Gebiete der Paraden auf die Beseitigung alles Überflüssigen zu dringen.

Deutsche Kolonien.

Der südwestafrikanische Farmer Bernhard Wegner aus Matjongo hat sich nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Distriktsamts Gobabis am 6. Juni d. J. bei der Wasserfalle Otangambanda am Epukiro-Fluß auf der Jagd verirrt und ist am 24. Juni im Feld in der Nähe von Otajetune tot aufgefunden worden. Wegner war früher Unteroffizier in der kaiserlichen Schutztruppe und hat vor seiner Niederlassung als Farmer zuletzt in Posen gewohnt.

Zur Kreta-Frage.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Türkei keine förmliche Antwort geben, da die Note keinen Punkt enthält, der eine Antwort verlange. Die türkische Regierung habe alles getan, was in ihrer Macht stand, um zu verhindern, daß die Stimmung des Volkes gegen Griechenland zu sehr erregt werde. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß die Türkei mit Rücksicht auf den Charakter der griechischen Antwort es noch für nötig finden werde, an die Mächte zu appellieren, um irgend welchen Beschwerden, betreffend Mazedonien, abzuhelfen.

Eine Erklärung des Exekutivkomitees.

Nach Depeschen aus Kanea übermittelte das Exekutivkomitee den Konsuln der Schutzmächte eine geschriebene Erklärung, in der die Aufrechterhaltung des Status quo vereinbart wird, damit die internationalen Truppen wieder einmarschieren können.

Das zweite russische Stationschiff hat die kretischen Gewässer bereits wieder verlassen.

Den Mächten zufolge ist auch die Ausgabe griechischer Briefmarken auf Kreta durch die dortige Postverwaltung infolge des Einspruchs der Schutzmächte eingestellt worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident Baron Bienerth ist in Venedig angekommen, um dem Kaiser über die politischen Ergebnisse der Woche zu berichten und ihm den Plan für die Einberufung der politischen Körperschaften, der Landtage, des Reichsrates zu unterbreiten.

Wie die „Westminster Gazette“, ein Hofblatt, wissen will, wird König Eduard nach dem Verlassen von Maribor am 1. September Kaiser Franz Joseph voraussichtlich doch noch einen kurzen Privatbesuch abstatten.

Das österreichische Unterrichtsministerium wies den Rekurs des Vereins freie Schule gegen die Unterjagung und Fortsetzung des Unterrichts an sämtlichen Volksschulen durch den Landesschulrat und Bezirkschulrat ab. Es schloß nunmehr sämtliche Volksschulklassen des Vereins.

Italien.

Zum Besuch des Zaren in Italien. Das königliche Paar wird dem Zaren bis Messina entgegenreisen und mit ihm eine Eskorte von vier Kriegsschiffen. Nach der Zusammenkunft werden sich das russische und das italienische Geschwader in den Golf von Neapel begeben, wo angeblich ein mehrtägiger Aufenthalt des Zaren geplant ist.

Der französische Geschäftsträger in Rom überreichte der Regierung eine Summe von 500.000 Frank für die Gründung einer Gewerbeschule in Reggio di Calabria. Diese Schule soll eingerichtet werden für

junge Leute, welche bei dem Erdbeben verstimmt worden sind.

Rußland.

Terroristische Aufschläge auf den Zaren?

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Rom ist die dortige Polizei von der Petersburger Polizei verständigt worden, daß mehrere berüchtigte russische Terroristen plötzlich Rußland verlassen hätten, um sich nach Italien zu begeben. Man habe Grund zu glauben, daß die Terroristen vom revolutionären Zentralkomitee den Auftrag erhalten haben, den Zaren bei seiner nächsten Reise nach Italien um zu Leben zu bringen. Die Namen und Photographien der betreffenden Terroristen wurden der italienischen Polizei ausgehändigt, und diese hat die strengsten Überwachungsmaßnahmen getroffen.

Rekrutenpanama.

Die Geheimpolizei in Zefaterinoslaw hat ein ganzes „Rekrutenpanama“ aufgedeckt, an dem mehrere hundert Personen beteiligt sind, die sich mit geschäftsmäßiger Befreiung junger Leute vom Militärdienst beschäftigen. In der Spitze des Unternehmens stand ein gewisser Eventow, bei dem Beweismaterial dafür aufgefunden wurden, daß er über tausend Personen in ganz Rußland vom Militärdienst befreit hat. Durch den beschlagnahmten Briefwechsel sind viele Ärzte und andere Personen in allen Teilen Rußlands schwer kompromittiert. Eventow bot nach der Ausdeckung der ganzen Sache dem Polizeichef 10.000 Rubel, wenn die Angelegenheit unterdrückt würde. Der Polizeichef mußte aber seine Gründe haben, sich darauf nicht einzulassen, denn Eventow ist sofort ins Gefängnis abgeführt worden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang und wird jedenfalls noch zu einer großen Zahl weiterer Verhaftungen führen.

Anlässlich der fabelhaften Mißbräuche in der russischen Intendantur ist der Chef des Intendanturwesens General Poljakow verabschiedet und zur Disposition des Kriegsministers gestellt worden.

Frankreich.

Zur Balancierung des Staatsbudgets und zur Bedeckung der wachsenden Ausgaben der Arbeiterpensionskassen beabsichtigt der Finanzminister einige Steuern mittelsteuern, namentlich auf Alkohol, zu erhöhen. Ferner ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung zur besseren Ausnutzung der Erbschaftsteuer.

Schweden.

Der Gesamtausland.

In Stockholm verlautele gerüchweise, die deutschen Fachvereine hätten sich gegenüber dem Landessekretariat der Arbeiterkassen zu einer Unterstützung bis zu drei Millionen Mark (?) verpflichtet. Der Landessekretär, hierüber befragt, erklärte, daß er über die Unterstützungssummen keinerlei Auskunft geben könnte.

Türkei.

Der Sohn des Exultans in Not.

Prinz Ahmed, ein Sohn Abd ul Samids, richtete an die Pforte ein Bittgesuch, worin er die äußerste Notlage, in der er sich befindet, schildert. Er habe die Einladung seines Vaters, bei ihm in der Verbannung zu wohnen, aus Jurdit vor dem Hasse des Vaters abgelehnt, und wende sich nun an die Großmutter der Nation. Die Pforte bewilligte dem Prinzen hundert Pfund Monatspension auf Kosten der Apanage des Exultans.

Nach einer Privatmeldung aus Saloniki verlangte Abd ul Samid vom Sultan Mohammed die Entsendung eines deutschen Spezialisten. Der angeblich von Aethiopien heimgekehrte Exultant vertraut nur einer deutschen Autorität sowohl bezüglich der Diagnose wie einer etwaigen Operation.

Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die griechische Antwortnote als befriedigend anzusehen.

Marokko.

Der Moghi.

Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger meldet: Eine dem Moghi in Fez zugegangene Meldung bestätigt, daß der Moghi die Berge der Beni Messara hat erreichen können, wodurch seine baldige Ergreifung weniger wahrscheinlich geworden ist. Der Sultan ist sehr erregt über die Führung der Mahalla, welche sich in dem Kampfe vom 1. d. M. des Moghi hat bemächtigen sollen.

Spanien und Mauren.

Der Direktor der „Correspondencia de Espana“ meldet vom Kriegsschauplatz: Eine Offensivaktion sei vorläufig ausgeschlossen. Sie würde lediglich ein fürchterliches Abenteuer bedeuten, so lange die Möglichkeit regelmäßiger Zufuhr der Lebensmittel und der Munition nicht auf dem Landweg wie dem Seeweg überallhin vollkommen gesichert sei. Dazu wäre die Beschaffung von bedeutend mehr Transportmitteln, sowie die vorherige Vollendung des Durchstichs Mar-Chicas zum Meer erforderlich. Der Moment dürfe keinesfalls von Ungeduld und Nervosität diktiert werden, sondern dieser müsse wohl vorbereitet sein. Dessen sei sich der Oberbefehlshaber Marina vollkommen bewußt.

Um die zahlreichen Reservisten seiner Armee nach Möglichkeit zu schonen, hat General Marina angeordnet, daß in den zwölf Bataillonen der ersten gemischten Brigade je eine fünfte Kompanie von hundert Mann gebildet werden soll, und zwar sollen in diese Kompanien vorzugsweise Familienväter eingereiht, die dadurch entstehenden Lücken in den übrigen Kompanien anderweitig gedeckt werden. Die neuen Truppenteile werden im Garnisonsdienst und als Arbeiter verwendet und nur im äußersten Notfall zu den Operationen herangezogen werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Fahrt des „Z. 3“ nach Berlin.

„Z. 3“ wird, wie jetzt endgültig feststeht, am 27. August abends von Friedrichshafen abfahren. Die Ankunft in Bitterfeld soll am Samstag, den 28. August, um 1 Uhr mittags erfolgen, wo Graf Zeppelin an Bord des Luftschiffes gehen wird. Die Abfahrt von Bitterfeld ist auf 2 Uhr festgesetzt. Die Landung auf dem Tegeler Schießplatz soll um 5 Uhr nachmittags erfolgen. Gegen 4 Uhr wird Graf Zeppelin über dem Tempelhofer Felde erscheinen, wo er vom Kaiser, der Kaiserin und der Familie des Kaisers erwartet wird. Der gesamte Hofstaat, sämtliche in Berlin anwesende Fürstlichkeiten, Minister und Generale werden sich in der Suite des Kaisers befinden. Graf Zeppelin wird über dem Tempelhofer Felde dem Kaiser und seinen Gästen mehrere Manöver vorführen. Die Landung auf dem Tegeler Militärlübungsplatz erfolgt etwa um 5 Uhr. Ein offizieller Empfang des Grafen Zeppelin durch die Stadt Berlin findet wahrscheinlich nicht statt. Bei dem Grafen Zeppelin sind bisher schon 107 Gesuche von städtischen Behörden eingelaufen, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, daß das Luftschiff auf der Fahrt nach Berlin auch ihre Stadt berühren möge. Der größte Teil dieser Anträge stammt aus Bayern, Hessen und Sachsen. Graf Zeppelin hat in allen Fällen geantwortet, daß er eine bestimmte Zusage nicht machen könnte, daß die dem „Z. 3“ zu gebende Fahrtrichtung vielmehr von verschiedenen, nicht vorauszu sehenden Umständen abhängig sei.

Eine große Anzahl Fremder wartet in Friedrichshafen auf die erste Ausflüge des „Z. 3“, die dem letzten Bescheid aus Mainz zufolge nun erst für Mitte dieser Woche geplant sind. Die Füllung des Ballons ist noch nicht erfolgt; es soll heute mit ihr begonnen werden. Die Motore werden seit vorgehendem ständig in Betrieb gesetzt, und es verläutet, daß Maschinen und Propeller gut funktionieren. Nur mit dem Motorbetrieb soll es noch nicht ganz nach Wunsch gehen. Graf Zeppelin ist noch nicht in Friedrichshafen. Auch ist noch niemand von dem sonst bei großen Fahrten stets antwefenden Stabe des Grafen eingetroffen.

In Berlin, 23. August. Nach Potsdam hat nun auch Spandau den Grafen Zeppelin eingeladen, auf seiner Berliner Fahrt die Stadt zu berühren. Spandau war die erste Kommune, die sich an der Zeppelinfahrt nach dem Unglück des „Zeppelin 2“ beteiligt hat.

Die aviatische Woche in Reims.

Der gestrige erste Tag der aviatischen Woche in der Campagne in Betheny wurde durch Regen und heftige Windsöße sehr deprimiert. Bei den französischen Ausschreibungsläufen für den Wettbewerb um den Gordon-Bennett-Beker gelangen nur kurze Flüge; darunter einer von fünf Kilometer von Leblanc auf „Mörion“; einer von 1200 Meter von Latham auf „Antoinette“. Um Mittag hörte der Regen auf, aber der Wind, der nun in verdoppelter Stärke einsetzte, warf viele Aeroplane zu Boden, doch waren keine Unglücksfälle zu verzeichnen. Dem fliegere Lesbvre gelang es, trotz der ungünstigen Witterung, auf seinem Wright-Apparat eine Strecke von etwa 20 Kilometer in 20 bis 30 Meter Höhe in 25 Minuten zurückzulegen.

Am Reims, 22. August. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags klärte sich das Wetter auf; auch der Wind kam vollständig zum Stillstand. Im 10-Kilometerflug, an dem zehn Preisbewerber teilnahmen und gleichzeitig flogen, siegte Lesbvre als schnellster in 8 Minuten 58 1/2 Sekunden.

Am Reims, 22. August. Mörion, der an dem heutigen Wettfliegen in Betheny teilnahm, fiel mit seinem Eindecker auf einen Getreideschuppen; hierbei brach ein Schraubenflügel, der hintere Teil der Flugmaschine wurde gänzlich zerstört. Mörion selbst blieb unverletzt.

Am Reims, 22. August. Der Eindruck des heutigen ersten Tages der großen Flugwoche war trotz der schlechten Witterung hervorragend. Es waren die berühmtesten französischen und englischen fliegere mit Aeroplanen der verschiedensten Konstruktionsarten erschienen. Von den Zweideckern funktionierten die Wrightmaschinen geradezu staunenerregend, sowohl was Sicherheit wie Lenkbarkeit anlangt. Einen wundervollen Eindruck machten die Eindecker, die wie Nisensbögel dahinschwoben. Dem unvergleichlichen Schauspiel, bei dem oft bis zu zehn fliegere zu gleicher Zeit in der Luft waren und teils hinter, teils übereinander dahinfuhren, wohnte ein nach Zehntausenden zählendes Publikum, darunter zahlreiche Angehörige der vornehmen Pariser Kreise bei.

Am Reims, 23. August. Bei dem gestrigen Wettfliegen in Betheny wurde die 30 Kilometer lange Strecke bei dem Wettbewerb um den Schnellheitspreis von Tissandier in 28 Minuten 59 1/2 Sekunden, von Lambert in 29 Minuten 2 Sekunden, von Lesbvre in 29 Minuten 36 1/2 Sekunden und von Paulhan in 32 Minuten 48 1/2 Sekunden zurückgelegt. Die Resultate bei dem Wettbewerb um den Preis der Rembahn (zehn Kilometer) sind folgende: Lesbvre 8 Min. 26 Sekunden, Tissandier 9 Minuten 26 1/2 Sekunden, Latham 9 Minuten 47 1/2 Sekunden, Paulhan 10 Minuten 50 Sekunden, Sommer 11 Minuten 24 1/2 Sekunden, Coeburn 11 Minuten 44 Sekunden und Hunan Barilla 13 Minuten 39 1/2 Sekunden. Bei dem französischen Sonderbewerb um den Gordon-Bennett-Beker (zwanzig Kilometer) wurden folgende Zeiten erzielt: Latham 18 Minuten 33 Sekunden, Leblanc 19 Minuten 25 1/2 Sekunden, Paulhan 21 Minuten 45 Sekunden und Sommer 23 Minuten 22 Sekunden.

Am Reims, 23. August. Nach dem gestrigen Ausschreibungslauf für den Wettbewerb der Aeroplane um den Gordon-Bennett-Beker sind Mörion und Lesbvre zum Wettflug zugelassen, während Latham, der die Bedingungen nicht erfüllt hatte, nicht klassifiziert wurde.

Wellmanns Nordpolballonfahrt wieder mißglückt.

Die norwegischen Kriegsschiffe „Garald“ und „Neptun“, die Samstagnachmittag von Spitzbergen in Hammerfest angekommen sind, berichten, daß der Amerikaner Wellmann am Sonntag mit seinem Ballon aufgestiegen sei. Als er 32 Meilen gefahren war, habe er wieder herabsinken müssen, weil Proviantschläuche geborsten waren. Bei der Landung riß der Ballon sich los, stieg ohne Mannschaft auf und explodierte schließlich. In diesem Jahre, so wird

wetter berichtet, werde kein neuer Aufstieg stattfinden. — Nach einer anderen Meldung explodierte der Ballon nicht, erlitt aber bei der Landung so große Beschädigungen, daß der Aufstieg in diesem Jahre nicht mehr erfolgen kann. — Über den mißglückten Aufstieg Wellmanns berichtet „Dags-posten“ aus Hammerfest: Der Aufstieg Wellmanns ging glatt von statten. Der Ballon manövierte ausgezeichnet und nahm seinen Kurs direkt nach Norden. Mittags um 12 Uhr verlor der Ballon, etwa 40 englische Meilen nördlich von der Amsterdam-Insel, den hintersten Schleppschlauch, in dem sich 1000 Pfund Probiant befanden. Das Luftschiff büßte dadurch die Stabilität ein und ließ sich nicht mehr steuern. Wellmann versuchte zurückzufahren. Dies mißlang und er war deshalb genötigt, Gas auszulassen, um heruntergehen zu können. Jaakens von der norwegischen Expedition nahm an Bord des „Fram“ von der Eisbaute aus den Unglücksfall wahr und drang in das Eis ein. Es gelang ihm, das Schlepptau zu fassen. Man schleppte den Ballon nach der Virgobay zurück, wo er abends um 11 Uhr ankam. Beim Schleppen und Einbringen in das Ballonhaus erlitt der Ballon bedeutenden Schaden. Wellmann triff alle Vorbereitungen für einen neuen Aufstieg im nächsten Jahr. Er kehrt nächste Woche nach Norwegen zurück.

wb. Christiania, 23. August. Von den sich wieder-sprechenden Meldungen über das Schicksal des Wellmann-schen Ballons bekommt die ursprüngliche, später dementierte Nachricht, daß der Ballon bei seinem Versuch vom Sylt-bergen aus den Nordpol zu erreichen, gleich beim Aufstieg explodiert sei, jetzt doch an Wahrheitsähnlichkeit. Wie ein Telegramm des „Morgenbladet“ aus Hammerfest meldet, entstand, als der Ballon an das Ballonhaus geführt werden sollte, in seinem Benzinbehälter Feuer. Ein Windstoß riß den Ballon 200 Meter in die Höhe, wo er explodierte. Die Gondel und andere feste Teile, außer dem unbeschädigt gebliebenen Motor, wurden in Stücke zerrissen, die Ballon-hülle fiel ins Wasser, aus dem sie in mehreren Stücken herausgeholt wurde.

Im Ballon über die Alpen.

wb. Zürich, 23. August. Der Ballon „Helvetia“, der am 21. August nachmittags in St. Moritz aufgestiegen ist, ist bei dem böhmischen Dorfe Weidmierzgruen nach einer gewaltigen Alpenfahrt gelandet. Die Maximalhöhe betrug 7000 Meter.

hd. London, 22. August. Als Oberst Cogh gestern abend auf seinem Aeroplan mit seinem Sohn als Passagier bei Albershot einen Flug unternahm, erlitt er einen Unfall. Der eine Flügel streifte den Erdboden, wodurch Steine in die Höhe geschleudert wurden, die den Benzin-behälter durchlöchernten. Die Maschine wurde schnell zur Erde gebracht, ohne daß die Insassen verletzt wurden.

wb. London, 23. August. Der Aviatiker George Stieh bei einem Flugversuch auf der Insel Sheppey mit seinem Aeroplan auf dem Boden und wurde so heftig niedergeworfen, daß er betäubt liegen blieb und sich erst nach einiger Zeit erholt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. August.

— Personal-Nachrichten. Kommissionsrat Casemann, der Gründer des hiesigen Residenz-Theaters, ist vom Intimen-Theater in Frankfurt a. M. als Oberregisseur engagiert worden.

— Gartensfest im Kurhaus. Wenn das Schauspielhaus seine Pforten nach dem Sommerurlaub wieder öffnet, dann ist so ziemlich das Ende der Gartensfeste im Kurhaus gekommen. Die Zeit der prunkhaften Feuerwerke und der farbenprächtigen Illuminationsabende mit den nachfolgenden obligaten Sommerbällen ist dann bald vorüber. Nicht etwa, daß die Veranstaltungen im Freien der Kurhausverwaltung jetzt weniger besucht wären, im Gegenteil, jeder will noch so viel wie möglich gute Eindrücke von dem schwebenden Sommer mitnehmen. Und so erstreckte sich denn auch das Gartensfest am Samstag wieder eines recht lebhaften Besuchs. Neben dem Konzert des Auroreorchesters erfreute die Besucher am Samstag noch das aus Opernsolisten bestehende „Deutsche Männer-Doppelquartett“ aus Würzburg unter Leitung des Dirigenten Herrn Luitpold, dessen gute Leistungen den ungeteilten Beifall des zahlreichen Publikums fanden. Das Feuerwerk hatte natürlich wieder eine neue Attraktion: Ein Riesen-Zeppelin-Luftschiff, aus Feuerwerkkörpern gebildet, flog mit surrenden Propellern im majestätischen Flug über den Kurhausweiher, um sich dann in — nichts aufzulösen.

— Verteilungsplan der Alterszulagelasse für den Merien-Bezirk Wiesbaden. Nach dem soeben erschienenen Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagelasse für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden waren am 1. April 1908 in Nassau 2475 Lehrer- und 476 Lehrerinnenstellen vorhanden. Der Beitragsfuß für eine Lehrerstelle betrug rund 812 M., für eine Lehrerinnenstelle 264 M. Der Gesamtbeitrag für die Alterszulagen beträgt für die Lehrerstellen 2 009 700 M., für die Lehrerinnenstellen 125 664 M. Die staatlichen Zuschüsse zu der Alterszulagelasse betragen für Lehrer 616 373 Mark, für Lehrerinnen 34 344 M. Außerdem erhalten die Schulverbände mit nicht mehr als 7 Stellen weitere Staatszuschüsse, und zwar für Lehrer 178 470 M. und für Lehrerinnen 6720 M. Die staatlichen Zuschüsse für Lehrer und Lehrerinnen belaufen sich auf 835 907 M. Die Schulverbände haben sonach aufzubringen für die Lehrerstellen 1 214 857 M. und für die Lehrerinnenstellen 84 600 M. Da die Schulverbände bereits 1 254 433 M. gezahlt haben, so sind mithin noch 136 107 M. nachzuzahlen, während andererseits den Gemeinden 91 083 M. zurückerstattet werden.

— Kirchliches. Infolge Pensionierung des Pfarrers Bienenborn zum 1. Oktober und der Wahl des Pfarrers Herz von der Ringkirche zum ersten Pfarrer daselbst sind die zweiten Pfarrstellen an der Marktkirche und der Ringkirche hier zu besetzen. Bei der ersten Stelle beträgt das Grundgehalt 3000 M. nebst 1200 M. Zuschuß, der bei sehr geringem Dienstalter verfürzt wird, und 1500 M. Meisenschädigung. Bei der

letzteren Stelle ist das Grundgehalt auf 2400 M. festgesetzt nebst 1200 M. Zuschuß und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung geschieht in beiden Fällen durch Gemeindevwahl. Bewerbungen sind innerhalb drei Wochen bei dem Wahlkommissar, Stefan Videl, einzureichen. (Wie wir hören, besteht in der Ringkirchengemeinde die Absicht, die freigewordene Stelle mit einem Pfarrer liberaler Richtung zu besetzen. Die Red.) — Hilfsfarrer Adolf Hornbörfer von Michelbach wurde auf seinen Antrag aus dem Kandidatenverband des Konsistorialbezirks Wiesbaden entlassen.

— Militärisches. Das Füsilier-Regiment von Gerßdorff (Stuchess.) Nr. 80, das seit mehreren Tagen sein Regimentslager bei dem neuen Exerzierplatz bei Dohheim abhält, hat morgen daselbst Besichtigung, der wahrscheinlich auch der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, bewohnen wird. Am Dienstag, den 31. d. M., rückt das Regiment zu dem Manöver aus, das in der Gegend von Gießen, Wehlar und Weilburg abgehalten wird, und kehrt am 21. September zurück. — Die hiesige Artillerie-abteilung rückt bereits morgen von hier aus; sie hat zunächst einige Tage Scharfschießen im Gelände auf dem Besterwald. Sie trifft am 25. September wieder hier ein. — Die dem Regiment v. Gerßdorff zugeteilte Maschinengewehr-Abteilung wird am 1. September formiert. Die Mannschaften und Offiziere sind auf dem Truppenübungsplatz Münster ausgebildet worden. Im Anschluß an das Kasernement auf dem Exerzierplatz wurden ein Wagenschuppen und ein Pferde stall für die Abteilung errichtet.

— Zum „Leuchtmittelsteuergesetz“. Wir machen die beteiligten Kreise unserer Leser darauf aufmerksam, daß über den Umfang, in welchem die am 1. Oktober d. J. bei Konsumenten vorhandenen Vorräte an Leuchtungsmitteleinrichtungen der Nachsteuer unterworfen sind, nach einer Mitteilung des Reichsschatzamt in weiten Kreisen die irrige Vorstellung zu herrschen scheint, als ob die zu gewerblichen oder zu öffentlichen Verwaltungszwecken beschafften Vorräte von der Nachsteuer frei seien. Nach der von dem Herrn Finanzminister geteilten Ansicht des Herrn Reichskanzlers ist die Vorschrift in § 39 Absatz 2 des Leuchtmittelsteuergesetzes dahin anzufügen, daß nur die zu privaten Haushaltungszwecken dienenden Leuchtungsmitteleinrichtungen von der Nachsteuer befreit bleiben. Da diese Auffassung, die sich aus Sinn und Wortlaut des Gesetzes zwanglos ergibt, jedenfalls auch vom Bundesrat gebilligt werden wird, ist es erwünscht, daß sie in weiteren Kreisen verbreitet wird.

— Unser ältester Kurgast. Aus Bingerbrück berichtet unser R-Korrespondent: Der „älteste Kurgast“ der diesjährigen Wiesbadener Saison, der 1. Beigeordnete und Ehrenbürger unseres Städtchens Herr Franz Hertel, ist ganz jugendlich erfrischt nach Hause zurückgekehrt, so jugendlich, daß er und Bingerbrück nebst Umgebung sich rüsten, am kommenden Sonntag den 31. Geburtstag des allverehrten Herrn zu feiern. Der also 90 Jahre alt werdende Senior läßt sich aber sein Alter nicht merken, seit seiner Rückkehr aus dem Bad ist er wieder ständiger Abendgast an seinen Binger Stammischen, munter wie ein Junger. Seit Jahrzehnten ist Herr Hertel ein ständiger Besucher des Rochusfestes, natürlich alles, Hin- und Rückweg, zu Fuß; zwei Bratwürste und zwei Schoppen sind das Opfer, das der alte fromme Herr, dem H. Rochus nach der Kirche darbringt. Heute war schlechtes Wetter, aber das hinderte den 90jährigen Rochusverehrer nicht, sein Heiliger kam sich auf ihn verlassen. Auf Schusters Rappen hin ins Gebirg, das gewohnte Opfer, und dann auf Schusters Rappen wieder heim, so leitete Herr Hertel am Rochusfest die Fete seines 91. Geburtstages jugendfrisch ein.

— Von der „Aa“. Aus Frankfurt a. M., 22. Aug., wird uns berichtet: Der Parsevalballon unternahm heute nachmittags wieder einen Aufstieg unter Führung von Oberleutnant Stellung. Das Luftschiff kreuzte etwa eine Stunde über der Stadt und landete um 6 Uhr glatt und sicher auf dem Nordplatz der Ausstellung.

— Von einer Luftschiffreise erhalten wir aus Friedberg in Hessen folgende Postkarte vom 23. August, 12 bis 1 Uhr vormittags: „Gruß vom Ballon „Carolus“. Abfahrt 5 Uhr 15 Min. von der Ausstellung Wiesbaden. Glatte Landung 7 Uhr 20 Min. bei Leibhefen in der Wetterau. Führer Dörr, Passagiere: Direktor O. Meyer, S. Schropp, Fr. Stallforth.“ Der Ballon flog bei schönem Wetter über Eppstein, Cronberg, Oberursel, Homburg, längs des Riddetals und landete nach herrlicher Fahrt ohne störende Zwischenfälle unter ziemlich heftigem Wind.

— Der „Wiesbadener Männergesangverein“ machte gestern bei früherer Besuche mit dem stolzen Dampfer „Kaiser Friedrich“, der zu diesem Zweck gemietet war, eine herrliche Rheinfahrt Stromaufwärts. Ziel war die alt ehrwürdige „freie Reichsstadt“ Worms, wo der fröhlichen Sängerschar und ihren Damen sich Gelegenheit bot zur Besichtigung des schönen Lutherdenkmals, des allehrwürdigen Doms u. a. Gegen 1/21 Uhr langte das Schiff mit seinen fröhlichen Gästen wieder in Wehlar an. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal auch Gelegenheit zu bieten, die schöne Rheingegend oberhalb Mainz-Nierstein-Oppenheim kennen zu lernen.

— Gesangwettbewerb. Der Gesangverein „Concordia“ in Schwanheim a. M. feiert in den Pfingstfeiertagen 1910 sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit Gesangwettbewerb. Hohe Geld- und wertvolle Ehrenpreise, sowie ein Kaiserpreis und weitere Fürstpreise winken den Siegern.

— Preissieger. Bei dem gestern begangenen Gesangwettbewerb in Ehrenbreitstein erhielt der hiesige Männer-Gesangverein „Union“ in der I. Klasse den zweiten Preis mit 157 Punkten. Heute, Montag, gegen Abend streiten sich die prämierten Vereine um den von der Kaiserin gestifteten Ehrenpreis. Die Rückkehr der „Union“ erfolgt am Dienstagabend.

— Die Vogelfänger sind an der Arbeit und fordern alle Aufmerksamkeit der Hürschjäger und sonstiger Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft. Man bedient sich jetzt erfolgreich der Leimruten, welche von den gewerbsmäßigen Bummellern in Anwendung gebracht werden, die der Polizei übri-gens von ihrer früheren Tätigkeit her bekannt sind. Des scharfe Vogelschutzgesetz wird schlaun umgangen, aber auch nur so lange, bis sich die Vogelfänger in ihren eigenen

Schlingen festlegen, wie es gestern in der Bierstadter Gemarkung in den Baldausläufern bei Seßloch geschah. Die gefangenen Vögelchen, Diefelsinten hauptsächlich, wurden in Freiheit gesetzt und zwei der ertrappten Vogelsteller werden ihrer hoffentlich recht gepfefferten Strafe nicht entgehen. Diefelben sind aus Wiesbaden.

— Alte Münzen. Bei den Arbeiten im Chor des Domes in Wehlar wurde in einer Wandnische ein Lederbeutel mit 52 alten Münzen gefunden. Die meisten sind aus Silber oder versilbert, auch befinden sich einige Kupfermünzen darunter. Das größte Stück ist eine Silbermünze mit dem Bildnis Ludwigs XV. von Frankreich mit der Jahreszahl 1735. Die kleineren Stücke entstammen verschiedenen Jahrhunderten, von 1600 bis 1744, und sind größtenteils deutscher Herkunft.

— Wissenschaftliche Luftballons. Am Donnerstag, den 2. September a. c., finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Eine neue Erscheinung in unserem Straßenbild ist das Expres-Automobil. Unter dem Namen „Wiesbaden-Mainzer-Expres-Gesellschaft“ ist ein Unternehmen eröffnet worden, das den Güterverkehr zwischen Wiesbaden, Dieblich, Amöneburg, Kassel und Mainz durch Fracht-Automobile mit zweimaliger Wochenausfahrt täglich vermittelt. Diese neue Einrichtung ist geeignet, den Verkehr zwischen den beiden Großstädten reger zu gestalten, und wird von unserer Geschäftswelt sicherlich begrüßt werden.

— Feuerlöschprobe. Am Samstag, den 21. d. M., fand wie alljährlich vor Wiedereröffnung der Saison im Reg-Theater eine Befichtigung der Vörscheinrichtungen dieses Hauses sowie Instruktion des Hauspersonals statt. Von dem von der Bühne aus für die Vörscheine gegebene Alarmsignal öffneten dieselben sofort alle Ausgänge und legten, nachdem angenommen, daß das Haus entleert war, 10 Schlauchleitungen von den Wandhydranten aus. Hieran wurde angenommen, daß in der Schneiderei, welche sich über dem Bühnenhaus befindet, Feuer ausgebrochen sei. Sofort trat die Theaterfeuerwehr in Tätigkeit und gab mit zwei Schläuchen von der Offseite des Theaters aus Wasser. Die inzwischen mit der Gasspritze 1, Löschwagen und Drehleiter 1 ausrückende Hauptfeuerwehr drang von außen über eiserne Leitern, sowie über die mittels Kohlen säuremeter blitzschnell verlängerte große Leiter in die bedrohten und sehr verquälten Räume ein. Durch den Rettungsschleud wurden vier Personen aus einer Höhe von 20 Meter herab befördert. Während dieser Zeit war der 2. Löschzug mit Dampfspritze, Tender und Leiter 2 eingetroffen. Die beiden ersten Fahrzeuge hatten auf der Westseite des Theaters Aufstellung genommen, die zweite Leiter neben dem Theater. Durch diese Maßnahmen war es möglich, in aller Kürze mit acht Schlauchleitungen von Hydranten und einer großen Schlauchleitung von der Dampfspritze Wasser zu geben; mehr Schlauchleitungen wurden, um Wasserschäden vorzubeugen, nicht benutzt. Auch wurde der 3. Löschzug nicht alarmiert. Das ganze hochinteressante Manöver, welches Branddirektor Stahl leitete, dauerte etwa 20 Minuten. Daß sich eine große Zuschauermenge eingefunden, ist selbstverständlich. Nach der Beendigung der Übung nahmen die sechs Fahrzeuge Aufstellung am Kurplatz, von wo aus dieselben in gewissen Abständen vor dem Schillerdenkmal, an welchem Mitglieder des Magistrats, darunter der Dezerent für das Feuerlöschwesen Kapitänleutnant a. D. Klett, Vertreter der Königl. Polizei und der Intendantur Aufstellung genommen hatten, vorbeifuhren.

— Die Familienmitglieder der kasernierten Unteroffiziere werden gegenwärtig in fast allen Armeekorps an Tuberkulose der Atmungsorgane untersucht. Es geschieht dies zu dem Zweck, berichtig erkrankte Personen festzustellen, um sie der Lungenheilstätte zur Kur zu überweisen. Hierzu hat die Sanitätsverwaltung in den Kasernen das Recht, in denen ein Verbleib der Erkrankten in der Kaserne eine Gefahr für deren sonstige Bewohner in gesundheitlicher Beziehung sein würde. Die Behandlung und Verpflegung erfolgt auf Reichskosten. Für Familienmitglieder der preussischen Unteroffiziere besteht u. a. eine Heilstätte in Idstein für Frauen sächsischer Unteroffiziere ist in Rönigstein in der sächsischen Schweiz Vorsoorge getroffen.

— Die Drachen steigen. Wer kennt nicht die Sehnsucht unserer Jungen nach einem heißen Wind, der ihre mit vieler Mühe zusammengelassen und gestickten langschwänzigen Papierdrachen hoch in die Lüfte tragen soll. Unermüdet wird jede freie Stunde benutzt, ihn „loszulassen“, und der Höchstgelegene ist natürlich ein Zeppelin. Mangels passender Plätze in der näheren Umgebung der Stadt werden die Stoppelfelder als „Manövergelände“ benutzt. Ein harmloses, gesundes Spiel.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 15. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 52 282 Personen; zu kürzerem Aufenthalt: 76 431 Personen, Gesamtfrequenz: 128 713 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 2194 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4613 Personen, Gesamtfrequenz: 6807 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 54 476 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 81 044 Personen, Gesamtfrequenz: 135 520 Personen.

— Die betrogene Betrügerin. Die 33jährige Frau eines Täuchers aus der Umgegend lernte in ihrem Dorf den 3-jährigen Arbeiter Gustav Paul Schmidt aus Klein-Eulshausen in Schlesien kennen, der dort in Arbeit stand. Die Frau ließ sich von dem Schlesier umgarnen. Sie hob die Ersparnisse ihres Mannes und ihre eigenen im Betrag von mehreren hundert Mark auf der Sparkasse ab und ließ Mann und Kinder im Stich. Dieser Tage kam sie mit ihrem Verführer in Frankfurt an. Dieser betrog sie, ihm das Geld zu geben, da es doch „schöner aussehe“, wenn der Mann die Kasse füllte. Gemeinsam ging man dann zum Hauptbahnhof, um „Ausland“ zu fliehen. Noch einmal wurde die herrliche Reife besprochen, die mit dem Geld bestritten werden sollte. Unterdessen rückte die Zeit zur Abfahrt heran und der Betrüger machte sich auf, um am Schalter die Fahrkarten zu

ten. Di
bens, de
die Fr
hatete e
nen Rat,
hlung i
mitte u
kuzel u
was meh
— Mi
adt und
unter der
mittelgef
milder
Schwer
ndümt
weil über
sch den
werden st
auf, da
achter zu
den der
den e
— Be
Wiesbad
glück ei
Das
werten d
schlehen
schleich
wer mit
überlegen
storgan
in deren
betet wu
nter Post
zu flu
ng erbr
machen
Zahl f
ortstra
werden
hoarüg
bett zu
Publi
ge geb
— Ei
eife
angen
gere B
händen
enden i
Engl
—
te b r
e folgt
schlan
meine M
und G
warze G
—
AS
gefänge
gliche P
lechten
dabei
den Au
—
heute v
st- u
bei wo
abitoren
gehgefa
—
ander
fahr we
Die
son zu
—
Abliche
amstag
berent
ante sich
sch irge
—
Be
ste in
Boden
stehen
ustache
—
Abfahr
welch
Montag
—
—
reife i
t. b
weien.
—
Ab
ber-Rö
en erfo
in de
housp
nachlic
Die
in Ring
schloß
kultat
er Kauf
gelin u
über u

Sport.

Ruderregatta auf dem Rhein. Dieblich, 22. August.

Die von der Vereinigung mittelhessischer Rudervereine veranstaltete interne Ruderregatta nahm einen tadellosen Verlauf. Das freundliche Wetter der Vortage hatte die besten Hoffnungen für ein gutes Sonntagswetter aufkommen lassen. Leider wurden diese Hoffnungen durch den plötzlichen Wetterumschlag vernichtet. Der Besuch der Regatta war trotzdem ein sehr guter. Unter den erschienenen Ehrengästen erblickte man Herrn Konteradmiral z. D. Freiherrn v. Lynker.

Infolge der vortrefflichen Einrichtungen klappte alles, so daß die Regatta glücklich ihren Anfang nehmen konnte und sich programmgemäß abwickelte.

Die Resultate waren:

1. Zweiter-Vierer (Sigboot) Dieblicher Fr. R. B. (Fr. Meyer, Dr. P. Meyer, W. Beck, Dr. A. Schleichler; St.: H. Gilbert) 1., Dieblicher R. B. 1900 2., Kaffeler R. G. 3., Kreuznacher R. B. abgestoppt. Über die ganze Strecke ein scharfes Rennen, das die Dieblicher Fr. R. B. durch fräftigen Endspurt gewinnt.

2. Zweiter-Zweier mit Steuermann (breites Sigboot): Wiesbadener R. A. (Aug. Fischer, Hans Meymüller; St.: G. Lauser) 1., Dieblicher R. B. 1900 2., Wiesbadener R. A. übernahm von Anfang an die Führung und zeichnete sich durch einen guten Spurt aus, was ihm auch zum Sieg verhalf.

3. Erster-Einer: Kaffeler R. G. (Valentin Meng) 1., gegen Zimmermann vom gleichen Verein, der 150 Meter gegen seinen Partner zurückbleibt.

4. Anfänger-Vierer: breites Sigboot (Kurt Brahm, Wilh. Beaury, Theodor Baumann, Franz Koch; St.: G. Hartmann) 1., Coblenzer R. B. 1877 2., Wiesbadener R. A. 3., Dieblicher R. B. 1900 4. Anfangs lagen alle Boote fast auf einer Höhe. Coblenzer R. A. streift zu machen sucht. Durch mangelhafte Steuerung muß Coblenz gegen Kassel unterliegen.

5. Sig-Doppelzweier mit Steuermann: Dieblicher Fr. R. B. 1884 (Fr. Meyer, Dr. P. Meyer; St.: H. Buch) 1., Wiesbadener R. A. 2., Coblenzer R. A. 1877 auf halber Bahn abgestoppt. Dieblicher Fr. R. B. von Anfang an Führung und leicht gewonnen.

6. Erster-Vierer (Remboot): Kaffeler R. G. (Rudw. Schönmehl, Otto Focher, Jean Koch, E. Nachbauer; St.: G. Hartmann) 1., Dieblicher R. B. 1900 2., Kaffeler R. G. von Anfang an Führung und leicht gefest.

7. Erster-Zweier mit Steuermann (Sigboot): Dieblicher Fr. R. B. 1884 (Dr. P. Meyer, Dr. A. Schleichler; St.: H. Buch) 1., Wiesbadener R. A. auf halber Bahn abgestoppt, Kaffeler R. G. nicht gestartet.

8. Junior-Einer, Sigboot: Dieblicher Fr. R. B. 1884 (Fr. Meyer) 1., Wiesbadener R. A., sowie Kaffeler R. G. abgestoppt, so daß Dieblicher Fr. R. B. leichten Sieg hatte.

9. Dritter-Vierer, breites Sigboot: Bacharach R. B. (Paul Vertuch, Sch. Kern, Bruno Dietrich, Julius Füssel; St.: Hans Füssel) 1., Wiesbadener R. A. 2., Kaffeler R. G. 3., Coblenzer R. A. 4., Dieblicher R. B. 1900 5. Auf der ganzen Strecke folgten die Boote hart aufeinander, bis Bacharach sich die Führung verschaffte und mit knapper Bootslänge vor Wiesbaden und Kassel durchs Ziel ging.

Nach der Regatta versammelten sich die Ruderer vor dem Vorstands-Bodlum, wo zunächst der Vorsitzende der Dieblicher R. B. 1900 das Wort ergriff, den schönen Verlauf des Festes schilderte und mit einem hipp hipp hurra! auf den Kaiser schloß. Hieran anschließend fand die Preisverteilung statt. Ein gemütliches Beisammensein der Dieblicher sowie auswärtigen Sportkollegen im Hotel „Bellevue“ beschloß das Fest. Während der ganzen Dauer der Veranstaltung konzertierte die Kapelle des Wiesbadener Musikvereins und trug mit ihren Weisen viel zur Unterhaltung der Gäste bei.

Die Geschwindigkeitskonkurrenzen des F. A. C.

Die am gestrigen Sonntag stattgehabten Geschwindigkeitskonkurrenzen über einen Kilometer, die der Frankfurter Automobilklub anlässlich seines 10jährigen Bestehens veranstaltete, hatten viele Hunderte von Sportfreunden aus der engeren und weiteren Umgebung Frankfurts herbeigezogen. Der Wiesbadener Automobilklub war offiziell vertreten, ferner waren fast alle süddeutschen Klubs mit einigen Mitgliedern anwesend. Trotz des strömenden Regens begannen die Konkurrenzen vormittags 8 Uhr am Forsthaus Gehpitz, wo eine Tribüne errichtet war. Der Start war in der Nähe des Forsthauses Mittelbild, während das Ziel vor den Tribünen lag. Der Großherzog von Hessen wohnte mit seiner Gemahlin den Rennen bei. Sie verließen glatt und ohne irgend einen Unfall im einzelnen wie folgt:

Klasse 1. Motorräder nicht unter 2 1/2 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 7, am Start 7. Drei Ehrenpreise. 1. Eugen Bienciers-Berlin W. (Redarfulm) 32 2/10 Sek., 2. Alfred Roll-Düsseldorf (Buch) 33 2/10 Sek., 3. Redarfulmer Fahrradwerke (Fahrer Karl Gassert) Redarfulm 35 Sek., 4. Redarfulmer Fahrradwerke (Fahrer D. Glädler) 39 1/10 Sek., 5. Georg Drecher-Mainz (Fahrer H. Hedel-Dohheim) (Buch) 43 1/10 Sek., 7. Redarfulmer Fahrradwerke (Fahrer B. Glädler-Frankfurt a. M.) 49 Sek.

Klasse 2. Wagen bis 6 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 12, am Start 11. Drei Ehrenpreise. 1. Dr. Opel-Rüsselsheim (Opel) 39 1/10 Sek., 2. Joh. Buch-Graz (Buch) 39 2/10 Sek., 3. Fahrzeugfabrik Eisenach (Ingenieur Sailer) (Dix) 39 2/10 Sek., 4. Willi Vogel-Berlin (Dix) 40 2/10 Sek., 5. Berliner Motorwagenfabrik Reindendorff (Heinrich Schimmelpfeng) (Ordy) 42 1/10 Sek., 6. Ettore Bugatti-Milheim a. Rh. (Deuy) 42 2/10 Sek., 7. Berliner Motorwagenfabrik Reindendorff (Karl Needi) (Ordy) 44 2/10 Sek., 8. Adlerwerke vorm. Heim. Reber-Frankfurt a. M. (W. Finde) 45 Sek., 9. A. Sporthorst-Barel (Hansa) 45 2/10 Sek., 10. August Rother-Frankfurt a. M. (Ordy) 45 2/10 Sek., 11. Adam Opel-Rüsselsheim (L. Czanne) 51 2/10 Sek.

Klasse 3. Wagen bis 11 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 7, am Start 4. Drei Ehrenpreise.

Wiesbaden, und endlich Rohmaterial von ausgehobenem Baugrund auf dem Grundstück selbst, wo der Ofen steht. Alle die verschiedenen Rohmaterialien wurden in dem neuen Ofen tadellos fertiggebrannt. Die gebrannte Ware steht in der Ausstellung (offene Halle) zur Besichtigung des Publikums aus. Es liegen auch schon mehrere Aufträge aus dem In- und Ausland vor. — Der Besuch der Ausstellung betrug am Samstag, den 21. August, 10 700 Personen; und am Sonntag, den 22. August, 12 469 Personen.

Im Hauptrestaurant der Ausstellung hatten sich am Samstagabend die Württembergischer Gäste noch mehr ein Stelldichein gegeben, denn fast vollständig waren die Mitglieder des Gewerbevereins Stuttgart erschienen, so daß der geräumige Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Wie bei dem Diner für Unterhaltung aufs Beste gesorgt war, hatte Herr Frohn auch für den Abend es hieran nicht fehlen lassen; die Hamburger Sänger boten zweifellos das Beste, was an Humor geboten werden kann, wofür ihnen denn auch von dem dankbaren Auditorium der lebhafteste Beifall zuteil wurde. Wie verkantet, haben sich sämtliche Teilnehmer an der Exkursion des Stuttgarter Gewerbevereins nach Wiesbaden überaus lobend über das hier Gesehene sowohl als auch über die Bewirtung im Ausstellungs-Hauptrestaurant ausgesprochen, und allen werden die hier verlebten schönen Stunden noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben. — Wie wir hören, hat Herr Frohn das Engagement der Hamburger Sänger auf längere Zeit prolongiert, ein Beweis dafür, daß die lustige Sängerschar für das Unterhaltung suchende Publikum eine reiche Fülle solcher stets in petto hat und sich daher der allgemeinsten Beliebtheit erfreut.

Gestern besuchten u. a. die Spenglerinnung Frankfurt mit 63 Personen sowie die Gewerbeschulen Diez mit 61 und Waldorf mit 18 Personen die Ausstellung. — Der Gewerbeverein Sprendlingen, Kreis Offenbach, beabsichtigt am 12. September die Ausstellung in Wiesbaden zu besuchen. — Der Verein deutscher Bahnärzte hält vom 7. bis 11. September in Mainz seine diesjährige Tagung ab. Am 9. September beabsichtigt er einen Ausflug nach Wiesbaden mit Besuch der Ausstellung. Bis jetzt haben 800 Herren ihre Beteiligung zugesagt. — Der Gewerbeverein Johannisberg (Rheingau) hatte gestern in Stärke von ca. 50 Personen der Ausstellung einen Besuch ab. — Samstag besuchten 38 Schüler und Schülerinnen der Volksschule Schulerberg, 10 Schüler der Schule Auel bei St. Goarshausen und 25 Arbeiter der Rheinischen Kartonnagenfabrik aus Mainz die Ausstellung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohheim, 22. August. Zu der gestrigen Notiz des „Wiesbadener Tagblatt“ sei ergänzend mitgeteilt, daß die Zurückvergebung des Polizeiwachtmeysters Froesch zum Polizeiergenten wieder aufgehoben worden ist. — Infolge des von hiesigen Ladeninhabern gestellten Antrags auf Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses für alle offenen Verkaufsstellen in der Gemeinde Dohheim während des Winterhalbjahres — 1. Oktober bis 31. März — an den Wochentagen, mit Ausnahme des Samstags und des Tages vor Feiertagen, hat der Regierungspräsident zur Feststellung der erforderlichen Zahl von ein Drittel aller beteiligten Geschäftsinhaber den Landrat Kammerherren v. Heimburg zu seinem Kommissar ernannt.

Kaiserliche Nachrichten.

Das Kaiserpaar im Taunus.

— Cronberg, 22. August. Das Kaiserpaar, Prinz Oskar von Preußen, die Kronprinzessin von Griechenland, ihre Söhne, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen sind um 9 Uhr 40 Minuten in Automobilen nach Somburg v. d. S. gefahren. Die griechische Kronprinzessin begleitet mit ihren Söhnen das Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe und kehrt in einigen Tagen hierher zurück.

— Somburg v. d. S., 22. August. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Oskar, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, sowie die Kronprinzessin von Griechenland und Gefolge trafen kurz vor 10 Uhr in acht Automobilen hier ein. Um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Erlöserkirche statt. Um 11 Uhr 45 Minuten erfolgte nach Verabschiedung von dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und den übrigen Herrschaften die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften über Friedberg nach Wilhelmshöhe.

o. Von der Zahnmündung. 22. August. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Zahnmündung stürzten infolge Gerüstbrüche die Arbeiter Vollenbach, Georg Angel, Konr. Kunz und Jos. Wenger aus beträchtlicher Höhe ins Wasser. Während die drei ersteren gerettet werden konnten, erlitt auf der 18-jährige Wenger. Vollenbach erlitt eine schwere Unterleibsverletzung, Angel zog sich eine leichte Verletzung des Kopfes zu.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 23. August. In der Freitagsnacht spielte sich in der Wohnung des 52-jährigen Tagelöhners Kaspar Schmitt in der Frauenlobstraße 16 ein blutiges Drama ab. Schmitt, der an die eheliche Treue seiner Frau nicht glaubt, hat dieser mit dem Messer mehrere Stiche beigebracht. Die Frau wurde von dem Polizeigehilfen Schmitt in der Poppstraße verbunden, während der Chemann in Haft kam.

6. Mainz, 23. August. (Eigener Traktbericht.) Der Schupmann Beck aus dem benachbarten Brexheim brachte am Samstag den Jwanasjögling Müller hier, der aus der Anstalt Treysa bei Marburg entsprungen war, wieder nach Treysa zurück. Der Schupmann untersuchte den Jögling, fand aber keinerlei Waffen bei ihm. Als sie in Treysa angekommen waren, blieb der Müller angeblich auf der Straße stehen und blühte sich, um seinen Schupriemen festzubinden. Der Schupmann ging einige Schritte weiter, plötzlich sprang Müller auf den Schupmann zu und versetzte ihm einen wuchtigen Messerstoß in den Rücken, der bis in die Lunge ging. Der Schupmann mußte in die Klinik nach Marburg gebracht werden, wofolst er lebensgefährlich darniederliegt.

7. Mainz, 23. August. Rheinpegel: 1 m 6 cm gegen 1 m 8 cm am gestrigen Vormittag.

Die Frau wartete im Wartesaal. Sie wartete vergebens, denn der Treulose vergaß das Wiederkommen. Er ließ die Frau sitzen und nahm das Geld mit. Die Betrogene wartete schließlich bei der Polizei Anzeige. Diese gab ihr Rat, schleunigst umzukehren, um womöglich die Verurteilung ihres Mannes zu erlangen. Jedenfalls ist die Familie um ihre Ersparnisse betrogen, denn wenn die Polizei wirklich den Purschen faßt, von dem Geld ist sicher nichts mehr vorhanden.

— Milchpantischer. Die Ehefrau Feidt von Nordenstadt und deren 20 Jahre alte Tochter Lina standen heute unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor dem Schöffengericht. Sie hatten dem Milchhändler M. zu Nordenstadt Milch geliefert, von der durch Sachverständige festgestellt wurde, daß sie nicht nur Stallunrein enthielt, sondern auch mit 8 bis 10 Prozent Wasser verdünnt war. Von dem Tage an, an dem M., dessen Kundenschaft über die Milch geklagt hatte, von der Feidtschen Milch kaufte, daß sie noch nicht vorbestraft, wurden Mutter und Tochter zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt, auch soll auf ihre Kosten der entsprechende Teil des Urteils im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht werden.

— Verlastigung Arbeitswilliger. Die hiesige Posterschliffabrik von L. Frey & Nachf. in der Moritzstraße hatte gestern einen Arbeiter eingestellt, der nicht „organisiert“ war. Das erregte den Unwillen der Mitarbeiter, und diese werteten von dem Kollegen, entweder sich dem Verband anschließen oder die Werkstätte sofort wieder zu verlassen. In gleiche Forderung stellten sie auch an den Geschäftsinhaber mit dem Hinzufügen, daß sie sonst sämtlich die Arbeit überlegen würden. Daraufhin entließ der Arbeitgeber den Arbeiter, kündigte aber auch den Vorkühnern, was in deren Kollegen mit der allgemeinen Kündigung beantwortet wurde. Sie versetzten vertragswidrig auf der Stelle den Posten, aber dem Arbeitgeber gelang es, alsbald Ersatz zu finden. Davon waren die Ausschüßigen natürlich wenig erbaunt, und sie suchen nun die „Streikbrocher“ zu machen und möglichst von hier zu vertreiben. In größter Zahl sieht man sie den ganzen Tag über in der hinteren Gerichtstraße, wo sie die Arbeitswilligen absaugen, sie zu verreden suchen und ihnen sogar bis zur Bahn und in ihre auswärtigen Wohnorte folgen, um sie zum Aufgeben der Arbeit zu veranlassen. Die Verlastigungen, unter denen auch das Publikum litt, haben ein polizeiliches Einschreiten zur Folge gehabt, das wohl der Sache ein Ende machen wird.

— Eisenbahnunfall. Am Samstagnachmittag entgleiste auf Station Chausseehaus (Wiesbaden-Engersdamm) ein Arbeitszug. Der Verkehr wurde mehrere Zeit durch Umsteigen ausrecht erhalten. Dadurch entstanden größere Verpätungen, so daß die Anschlußzüge die Büge nicht erreichten. Verletzungen kamen bei Entgleisung nicht vor.

— Leichentandung. Heute vormittag wurde in der Straße die Leiche eines Mannes gefunden, die folgend beschrieben wird: 1,63 Meter groß, 25 bis 30 Jahre alt, schlank, dunkelblondes Kopfhaar, dunklen Schnurrbart, blaue Augen. Er trug grauen Anzug, grünes Hemd mit weißer und gelbfarbter Brust und den gleichen Manschetten, braune Strümpfe, Schuhschuh von der Firma Fett u. Co. Als besondere Kennzeichen wird das Fehlen des Mittelfingers an der rechten Hand angegeben. Eine Photographie der Leiche, die noch nicht beerdigt ist, liegt auf der Leiche. Es wird vermutet, daß der Mann in einer der letzten Nächte in einer der Herbergen übernachtet hat, daher vielleicht die Herbergswirte über seine Person Auskunft geben können.

— Radsahrer-Zusammenstoß. Zwei Radsahrer hatten heute vormittag so eilig, daß sie auf dem Übergang von der Friedrichstraße heftig gegeneinander prallten. Der eine wurde das Rad des einen, des Hausburschen einer Fabrik, arg verbohren, und ein Auchen, den er in einem Schutzhelm auf dem Rad balancierte, flog auf die Straße. Der andere Radsahrer kam dagegen ganz ohne Schaden davon; nur weiter und überließ den Sportkollegen seinem Schicksal. Dieser bemühte sich, sein Rad wieder in die rechte Position zu bringen.

— Wüste Rabauzener, an denen sich hauptsächlich das obliche Geschlecht beteiligte, brachten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Bewohner der Waldramstraße in deren näherer Umgebung um ihre Nachtruhe. Leider wurde sich die rüde Gesellschaft lange Zeit austoben, ohne sich irgendwelches Einschreiten gesüß zu werden.

— Verunglücktes Pferd. Am Samstagabend 7 Uhr wurde in der Taunusstraße das Pferd einer Droßacke der dortigen Wirtin, das sich durch einen Hinterfuß einen großen Schaden vom linken Vorderbein herunterriß. Eine große Entschädigung bezeichnete die Unfallstelle.

— Überfahren wurde am Samstagabend von einem Kutschwagen in der Welltribstraße ein etwa 12-jähriges Mädchen, welches durch den Sturz eine erhebliche Kopfverletzung erlitten.

— Kleine Notizen. Auf das heute Abend im „Schützenhaus“ unter den Eichen stattfindende Sommerfest des „Freiwilligen Schützenvereins“ und des „Vereins der liberalen Jugend“ sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Das Hoftheater hat das Wilhelmshöhe-Schauspiel „Alte Heidelberg“ nach den erfolgreichsten Wiederholungen in der vorigen Spielzeit in den Spielplan der neuen Saison aufgenommen. Das Schauspiel geht heute Montag zum ersten Male in Szene. Besondere Preise, Anfang 7 Uhr.

Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau Wiesbaden 1909

Die weiteren Probebrände in dem neu erfundenen Ringofen des Herrn Vergahäuser in Dieblich (ausgezeichnetes Modell offene Halle) haben ein überraschend gutes Resultat geliefert. Es wurden gebrannt: Eine Tonvase aus der Kunstanstalt des Herrn Höppli in Wiesbaden, Dachziegel und Blendsteine aus Siebener Rohmaterial, Blech und Eisenanker aus Rohmaterial von Linensohl-

1. Adlerwerke vorm. Heinz Meyer Frankfurt a. M. (E. Grüning) 32¹/₁₀ Sek., 2. Adam Opel-Rüsselsheim (Chr. Michel) (Opel) 36¹/₁₀ Sek., 3. Kurt Reichel-München (H. Heerwagen) (Waid) 47¹/₁₀ Sek., 4. Dr. Hans-Fabrice Cöln (F. R. Weggen) 54¹/₁₀ Sek.

Klasse 4. Wagen bis 16 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 6, am Start 5. Drei Ehrenpreise. 1. Johann Buch-Graz (Buch) 29¹/₁₀ Sek., 2. Adlerwerke vorm. Heinz Meyer-Frankfurt a. M. (H. Wilhelm) (Adler) 29¹/₁₀ Sek., 3. Heinrich Opel-Rüsselsheim (Opel) 30¹/₁₀ Sek., 4. Adlerwerke vorm. Heinz Meyer-Frankfurt a. M. (Hugo Kemy) 32¹/₁₀ Sek., 5. W. Rudolf Carl-München (Adler) 41¹/₁₀ Sek.

Klasse 5. Wagen bis 24 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 5, am Start 3. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz) 27¹/₁₀ Sek., 2. Fritz Mouson-Frankfurt a. M. (Opel) 28 Sek., 3. E. Lochner-Nachen (Opel) 28 Sek.

Klasse 6. Wagen bis 36 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 7, am Start 5. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz) 23¹/₁₀ Sek., 2. Adam Opel-Rüsselsheim (Karl Jörn) 24¹/₁₀ Sek., 3. E. C. C. Mathis-Strasbourg i. G. (Fiat) 27¹/₁₀ Sek., 4. Artur Henney-Badenburg (Anton Riens) (Minerva) 30¹/₁₀ Sek., 5. Leutnant v. Gorrißen-Mühlhausen i. G. (Fiat) 31¹/₁₀ Sek.

Klasse 7. Prinz-Heinrich-Wagen. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 6, am Start 5. 1. Landrat Dr. Ritter v. Marg-Homburg v. d. S. (Opel), 20,61 P. S., 34¹/₁₀ Sek., 2. Dr. Wandesleben-Stromberger Reuhütte (Adler), 10,87 P. S., 35¹/₁₀ Sek., 3. Heinrich Opel-Rüsselsheim (Opel), 3,33 P. S., 44¹/₁₀ Sek., 4. Graf v. Lüttichau-Oberpranditz (Opel), 12,3 P. S., 45 Sek., 5. Landrat Ritter v. Marg-Homburg v. d. S. (Chr. Michel) (Opel), 7,39 P. S., 46¹/₁₀ Sek. Die Reihenfolge ist nach der erzielten Geschwindigkeit angegeben, wenn die drei Preise zufallen, wird noch berechnet.

Klasse 8. Wagen über 36 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 3, am Start 2. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz), 57,66 P. S., 23¹/₁₀ Sek., 2. E. C. C. Mathis-Strasbourg i. G. (Fiat), 47,61 P. S., 25 Sek.

Sportlich bemerkenswert sind die Erfolge des bekannten Herrenfahrers Fritz Erle-Mannheim, der in drei Klassen die besten Zeiten fuhr. Die erzielten Geschwindigkeiten sind durchweg befriedigend, obwohl man von einzelnen Wagen vielleicht mehr erwartet hatte. Es ist dabei zu bedenken, daß die schlechten Witterungsverhältnisse der Entfaltung größter Geschwindigkeiten etwas hemmend entgegenzutreten. Um 11 Uhr war das Rennen beendet und es begann eine lebenswerte Autodorofahrt nach der Stadt. Im Klublokal fand ein gemeinsames Frühstück statt, an dem auch der Großherzog von Hessen teilnahm. Abends war Feste im „Frankfurter Hof“, zu dem u. a. die Spitzen der Behörden geladen waren.

Die Baden-Badener große Woche.

(Der zweite Tag.)

Der zweite Renntag des internationalen Meetings brachte am Sonntag der deutschen Jucht einen hervorragenden Erfolg. Herrn Wendhofs „Swirtigal“ gewann die Hauptkonkurrenz des Tages, den mit 35000 M. ausgestatteten Badener Stüftungspreis, überlegen mit drei Längen gegen den Grädiger „Goldgulden“, erst fünf Längen zurück folgte das französische Pferd „Dihor“ des Moni. Marghiloman. Über den Verkauf meldet uns ein Privattelegramm wie folgt: Die Rennen fanden bei trübem Wetter statt, doch zeigte die Bahn starken Besuch. Von französischen Sportmen bemerkte man u. a. Ed. Blanc, J. Hennessy und H. de Mumm, während das deutsche Sportlager durch Oberlandstallmeister Graf Lehndorff und Sohn repräsentiert wurde. Für das über 2200 Meter führende Rennen wurden sechs Pferde angeteilt. „Swirtigal“ und „Dihor“ teilten sich in die Stellung des Favoriten. Nach dem Start lagen „Ladylite“ und „Cocodete“ in Front, doch ging „Goldgulden“ bereits im ersten Bogen an die Spitze, zwei Längen vor „Ladylite“ und „Dihor“. „Swirtigal“ marschierte immer zum Schluß. Ende der gegenüberliegenden Seite waren „Ladylite“ und „Cocodete“ geschlagen. Im Einlauf führte „Goldgulden“ mit zwei Längen vor „Dihor“ und „Kumamoto“, die bereits scharf geritten wurden, aber keinen Boden gut machen konnten. In der Höhe des zweiten Platzes erschien der von Clemenson gerittene „Swirtigal“ mit schönem Vorstoß, beherrschte sofort die Situation und gewann unter großem Jubel im Handgalopp gegen „Goldgulden“. Der im Gestüt Wllicher in Mecklenburg von Eusohr a. d. Swistfoot gezogene Sieger enthielt der Jucht des verstorbenen Herrn H. v. Tiele-Windler, dessen Erben unter dem Pseudonym „Herr Wendhof“ ihre Pferde laufen lassen, aber beschloffen haben, Jucht und Rennfall aufzugeben. An dem Alten Badener Jagdrennen beteiligten sich nur drei Pferde, die alle Hindernisse des schweren 6000-Meter-Kurses fehlerfrei überwandten. Auf dem Berge nahm der von Dr. Niese geführte Franzose „Hypnos“ die Spitze und legte im Handgalopp gegen „Royal Bow II“ des Gestüts Brandwerber.

Die genannten Resultate waren: Eberlein-Rennen. 5200 M. Dist. 1200 Meter. 1. Mr. Galos' „Tieing“ (Shaw), 2. Ernest II' (Carter), 3. Longchamp (Maz). Tot. 26:10. Pl. 14, 15:10. Unpl. „Far“. Leicht 2-1 Gg. — Schwarzwaldb-Rennen. 7000 M. Dist. 4000 Meter. 1. Admial. Hauptgestüt Gradihs' „Gauh“ (Vulcod), 2. „Star“ (Spear), 3. „Sonnensicht“ (Schurgold). Tot. 18:10. Drei Nefen Kampf Kopf-8 Gg. — Badener Stüftungs-Preis. 35000 M. Dist. 2200 Meter. 1. Herr Wendhofs' „Swirtigal“ (Clemenson), 2. „Goldgulden“ (Vulcod), 3. „Dihor“ (Stern). Tot. 20:10. Pl. 17, 52:10. Unpl. „Kumamoto“ (4), „Cocodete“ (5), „Ladylite“. Handgalopp 3-5 Gg. — Damen-Preis. 3200 Mark. Dist. 2000 M. 1. Dr. Fr. Nieses' „Piccolo“ (Wef.), 2. Margiana (St. Braune), 3. „Sonntagsfreude“ (Jorn v. Nulach). Tot. 28:10. Pl. 14, 18:10. Unpl. „Revision“, „Burwood“, „Merlin“. Sehr leicht 2¹/₂-3¹/₂ Gg. — Anzopolitische Handicap. 6200 M. Dist. 1600 Meter. 1. Frhrn. S. v. Oppenheims' „Robiner“ (Zumpter), 2. „Durfort“ (Stern), 3. „Masse“ (Schurgold). Tot. 87:10. Pl. 26, 18, 38:10. Unpl. „Jora“, „Lattling“, „Schlips“, „Force majeure“. Leicht 1-2 Gg. — Altes Badener Jagdrennen. 12700 M. Dist. 6600 Meter. 1. Moni. Wlizers' „Hypnos“

(Dr. Niese), 2. „Royal Bow“ (St. Braune), 3. „Mouche“ (St. v. Rogner). Tot. 24:10. Drei Liefen. Handgalopp 12-1 Gg.

Der Match Robl-Bannemacher

5. Mainz, 22. August. Das heutige Radrennen erfreute sich wieder sehr guten Besuchs. Dem Herausforderungs-Match Robl-Bannemacher gingen mehrere Rennen voraus, die folgendes Resultat im Endlauf hatten: Im Eröffnungsfahren (1000 Meter, 3 Ehrenpreise) wurde Erster H. Stiegls-Griesheim in 6 Min. 45 Sek., Zweiter J. Weiß-Hanau und Dritter J. Würz-Mainz. — Im Dauerfahren (30 Runden, 3 Ehrenpreise, Reford 9,32 Min.) wurde Erster Gg. Dreifcher in 2,50, Zweiter Rich. Piez-Mainz, Schaumberger-Mainz mußte wegen Raddefekts das Rennen aufgeben. — Im Dauerfahren (60 Runden, 3 Ehrenpreise) wurde Erster Weiß-Hanau, Zweiter A. Dubielczyk-Wiesbaden, Dritter Würz. — Im Vorgabefahren (6 Runden, 3 Ehrenpreise) wurde Erster J. Würz-Mainz, Zweiter Stiegls, Dritter Schaumberger. — Im Stundenmatch wurde Robl Sieger; er hatte 181 Runden durchfahren, während Bannemacher, der Raddefekt hatte, mit 63¹/₂ Runden zurückblieb. — Zuletzt wurde ein Troisfahren mit 3 Runden ausgefahren. Es wurde Erster M. Leis-Mainz, Zweiter J. Keller und Dritter F. Diether.

Letzte Nachrichten.

Zur Kreisafrage.

Konstantinopel, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Marineminister erklärte in einem Interview, die türkische Flotte würde solange in den Gewässern von Karpatho bleiben, bis die Lage auf Kreta für die Porte befriedigend sei. — „Sabah“ berichtet über einen Sieg der türkischen Truppen über die Aufständischen in Jemen, die große Verluste erlitten haben sollen.

Die Kämpfe in Nordmarokko.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Son Sebastian: Die Zeitungen von Bilbao veröffentlichen den Brief eines Soldaten der Luftschifferabteilung von Guadalajara an seine Eltern, in welchem der Soldat schreibt: Die größte Skalamität ist das Wasser. Dieses ist zwar reichlich vorhanden, aber schlecht und kann nur mit Essig vermischt getrunken werden. Die Soldaten haben den Appetit verloren und essen wenig. Der Geld hat, kauft sich Eier, die in großen Mengen konsumiert werden. Den Tabak liefern bisher die befreundeten Mauren; seitdem aber sieben Mann infolge von Vergiftung gestorben sind, kauft niemand mehr Tabak. Die Rifsbewohner, die Freunde der Spanier geblieben, sind dies nicht aus Überzeugung, sondern weil ihr Land unmittelbar an das spanische Land angrenzt.

wb. Paris, 23. August. Dem „Gaulois“ zufolge fehlt es den Spaniern in Melilla vornehmlich an Kamelen und der Sultan zeigt keine Bereitwilligkeit, den Spaniern den Ankauf von solchen in seinem Gebiet zu gestatten.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Fez vom 19. d. M.: Die Niederlage des Roghi soll weniger vollständig sein, als man zuerst annahm. Er soll sich mit einigen Kanonen und anderem Kriegsmaterial geflüchtet haben. Alle mit dem Maghzen Unzufriedenen schlossen sich ihm an. Der Epahi beginnt die Reorganisation seiner Truppen, die schon wieder 200 Mann zählen. Die benachbarten Stämme wagen nicht, ihn anzugreifen.

Aus Alhucemas wird gemeldet, daß die Stadt vorgestern und besonders gestern mittag dem Feuer der Arabien ausgelegt war. Gegen Morgen gaben sie auch acht Kanonenschüsse ab, die von den Batterien der Gegner erwidert wurden. Ferner spielte sich bei Penon de la Comera ein leichtes Feuergefecht ab, an dem auch das Kanonenboot „General Concha“ teilnahm, welches gestern früh die feindlichen Stellungen beschoß. Auf spanischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Die Rifskabalen sind bis vor Sidimoussa vorgedrückt; sie griffen einen Lebensmitteltransport an, von dessen Bedeckung sieben Mann verwundet wurden.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Nach einer Depesche aus Melilla hat der Torpedobootszerstörer „Terror“ große Havarie erlitten durch Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe vom Kap Tres-Fortas. Der „Terror“ befand sich auf der Fahrt nach Melilla.

Radikale und Revisionisten.

hd. Berlin, 23. August. Auf der Generalversammlung des Verbandes sozialistischer Wahlvereine, die gestern unter Beteiligung von etwa 700 Delegierten in Kellers Festsaal stattfand, kam es zu sehr bemerkenswerten grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen je einem Vertreter der radikalen und der revisionistischen Richtung. Der Landtagsabgeordnete Ströbel wandte sich in einem Vortrage: „Die politische Situation im Reiche und in Preußen“ gegen die der Gefährlichkeit der Partei gefährliche Ministerarbeit gewisser Genossen. Obwohl es nicht ausdrücklich ausgesprochen wurde, mußte jeder, gegen wen sich Ströbels Andeutungen und Drohungen wandten, Reichstagsabgeordneter Wernstein eröb sich denn auch sofort zu einer freimütigen Erwiderung, in der er von der Verteidigung zum Angriff überging.

Anarchistische Umtriebe.

hd. Paris, 23. August. Wie der „Matin“ aus Vigneux meldet, sprengten gestern Unbekannte mittelst Dynamits eine große Waggernachricht in die Luft. Der Schaden ist bedeutend. Unter der Bevölkerung ist eine große Panik ausgebrochen. Das Verbrechen wird auf Anarchisten zurückgeführt, welche bereits an den vorjährigen Unruhen beteiligt waren.

Depeschenbureau Herald
Rom, 23. August. Wie die „Stampa“ erfährt, die Begegnung des Königs von Italien mit Zaren nicht auf hoher See sondern im Hafen Tarent erfolgen.

Wien, 23. August. In dem Nationalitätskampf in Böhmen ist es gestern ohne die fürchtete Schlacht abgegangen. In Unterthemenau es vormittags bei Ankunft der zusammengezogenen Tschechen und Deutschen zu kleinen Konflikten Steinwürfen, aber ohne ernsthafte Folgen. Nachmittags blieb die Ruhe ungestört. Die aus Budweis bezogenen Gendarmen konnten nachmittags wieder reisen.

London, 23. August. Die „Times“ melden aus New York: Die beiden neuen Panzerschiffe „Arcanaut“ und „Wisconsin“ werden einen Tonnengehalt von 26000 haben. Die Schiffe müssen binnen 32 Wochen fertig sein und eine Geschwindigkeit von 22 Knoten zeigen.

Wahlrecht in Limburg.

Limburg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) In heutiger Sitzung des Landesdomkapitels wurde Jakob Stiech in Viebrich a. Rh. zum Domkapitular gewählt.

Das Ende des Hamburger Baustreiks.

hd. Hamburg, 23. August. Der Einigungsversuch im Baugewerbe ist gestern bei Verhandlungen der einzelnen Gewerkschaftsvereine gegen eine verschwindende Minorität angenommen worden. Nur die Gipser verhalten sich ablehnend.

Eine Wasserhose.

wb. Barcelona, 22. August. Durch eine gewöhnliche Wasserhose wurden heute vormittag alle niederen Stadteile, teilweise bis zu einem Meter überschwemmt. Nachrichten über tödliche Unfälle bisher nicht vor.

Streikunruhe in Pittsburg.

Pittsburg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Sonntagsabend kam es hier zu Tumulten der streikenden Arbeiter. Die Ausständigen griffen, von Frauen ausgehend, die Werke der Steel Car Company und belagerten sie. Herbeigerufene Truppen gaben und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. 20 Personen wurden verhaftet, darunter viele tödlich.

Darmstadt, 23. August. (Eigener Drahtbericht.)

früh hat sich der Hofmeister Gutlier hier durch Revolvererschuss getötet. Er wurde nach Krankenhaus verbracht, wo er alsbald verstarb.

wb. Faberhorn, 23. August. Bischof Dr. Schmitt

ist an Lungen- und Rippenfellentzündung sehr erkrankt.

wb. Paris, 23. August. „Petit Parisien“

meldet Grenoble: Hier ist eine Mutter mit ihren beiden Kindern verstorben; das eine Kind wurde mit scharfem Schwert im Hinterkopf gefunden. Man nimmt an, daß Mutter ihre beiden Kinder getötet und sich dann ihnen ertränkt hat.

hd. London, 23. August. Wie verlautet, sind die

Schadigungen, die das Schlachtschiff „Galifar“ durchlaufen auf ein Rollenriff bei Schießübungen von Dezember her, derart schwer, daß für die Reparaturen Monate erforderlich sein werden.

wb. Mexiko, 23. August. Wie die Uniersach

geben hat, entstand das Feuer in Monterrey einen Arbeiter in den elektrischen Drahten; es verursachte ein Viertel der Stadt einen Schaden von 1¹/₂ Mill.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen
für den 24. August:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):
Wolkig, zeitweise windig mit Regenschauern.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Vielschad trübe, Regen, Temperatur unbedeutend.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterforen (monatl. je 50 Pf.), welche am Taablatzhaus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.



Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Verlag: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Land: H. Degerhede. Verantwortlicher Redakteur für Literatur: H. Kaiser. Verantwortlicher Redakteur für Wissenschaften: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Kunst: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Sport: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Theater: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Musik: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Belletristik: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Feuilleton: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Anzeigen: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Inserate: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Abonnement: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Druck: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Vertrieb: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Korrespondenz: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Redaktion: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Druckerei: H. Röhre. Verantwortlicher Redakteur für Verlag: H. Röhre.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Wegzugs-Reflexionen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Jährigen, sowie die 121 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spaltenform; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 390.

Wiesbaden, Montag, 23. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik!

Vom Hansabund wird uns geschrieben:

Seit der Erledigung der sogenannten „Reichsfinanzreform“ und der Begründung des Hansabundes steht die Frage unserer künftigen Wirtschaftspolitik auf der öffentlichen Tagesordnung. Eine gerechte Wirtschaftspolitik, d. h. eine solche, die der tatsächlichen Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie für unser Staats- und Wirtschaftsleben entspricht, herbeizuführen — das ist das große Ziel, um dessen Willen der Zusammenschluß des werktätigen Bürgertums unerlässlich geworden ist.

In einer Reihe von Kundgebungen ist dieser einfache Sachverhalt zum deutlichen Ausdruck gebracht worden. Wenn sonach angenommen werden darf, daß die wünschenswerte Aufklärung der Allgemeinheit bereits erreicht ist, so zeigen sich des ungeachtet die Gegner des Hansabundes unausgesetzt bemüht, Verwirrung zu stiften: sie stellen die neue Organisation als eine Veranlassung dieser oder jener einzelnen politischen Richtung und demgemäß als ein Werkzeug der Parteipolitik hin. Der Hansabund hat vom ersten Augenblick seines Daseins an immer aufs neue öffentlich festgesetzt, daß er (wie der Bundespräsident es ausdrückte) „eine wirtschaftliche Vereinigung, aber nicht eine politische Partei“ ist, daß er „sich daher auch nicht in die Dienste irgend einer bestimmten politischen Fraktion stellt und nicht von einer solchen abhängig werden darf“. Demgemäß haben sich dem Hansabund viele Tausende von Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Industriellen ohne Unterschied der Partei angeschlossen. In den zahlreichen Versammlungen, die seit dem Juni in allen Teilen Deutschlands zur Förderung und Ausbreitung des Hansabundes stattgefunden haben, ist von hervorragenden und bekannten Persönlichkeiten der verschiedensten politischen Richtungen die Übereinstimmung mit dem gekennzeichneten Standpunkt öffentlich ausgesprochen worden. Da sich unter den Mitgliedern wie in der Leitung des Hansabundes Angehörige der politischen Linken wie der Rechten befinden, ist irgend eine einseitige parteipolitische Stellungnahme vollkommen ausgeschlossen.

Die „gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie“, deren Vertretung im öffentlichen Leben die Aufgabe des Hansabundes ist, bedeuten ein Programm von so unendlicher Vielseitigkeit, daß es durchaus geeignet ist, Hunderttausende von Angehörigen aller politischen Parteiloger dauernd zu gemeinsamer wirtschaftspolitischer Arbeit zu vereinen. Man braucht nur an die Verbilligung und Vereinfachung der Behörden-Organisation zu denken, an die Verbesserung

des Eisenbahnwesens durch Herstellung der Eisenbahngemeinschaft und Tarifreform, den Ausbau der Wasserstraßen, die künftige Gestaltung der Steuergesetze, die Reform des Unterrichtswesens, namentlich des gewerblichen und kaufmännischen, die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland, die Erlangung der gebührenden Vertretung von Gewerbe, Handel und Industrie in allen deutschen Parlamenten. Naturgemäß wird es daneben eine ständige Aufgabe des Hansabundes bleiben, der allzulange geduldeten einseitigen Bevorzugung des Großgrundbesitzes gegenüber eine gerechte, d. h. auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Erwerbszweige, auch der Landwirtschaft beruhende Wirtschaftspolitik durchzusetzen. Es wird die Sache des Direktoriums und des Gesamtschaffens des Hansabundes sein, über die Ausgestaltung und Geltendmachung des positiven Programms des Bundes im einzelnen zu entscheiden. Dabei wird immer deutlicher der Grundgedanke des Hansabundes hervortreten: gerechte Wirtschaftspolitik, nicht Parteipolitik!

Zur Lage in der Türkei.

1. Konstantinopel, 21. August.

Die Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der Komitees für Einheit und Fortschritt existierten, haben sich im Verlauf der letzten Ereignisse sehr verschärft. Der Radikalismus der Mazedonischen, insbesondere der Salonitiner Zweigvereine findet eben in Konstantinopel und Kleinasien nicht den entsprechenden Widerhall und Saloniki wird sich möglicherweise sehr rasch einmal allein und verlassen finden. Ein Bröckchen der zukünftigen Entwicklung bei der Verlauf des eigentlichen Depechenwechsels zwischen den Leitern des mazedonischen Komitees und dem Großwesir über die Kreierfrage. Daß es die Herren für angemessen fanden, den Großwesir sozusagen telegraphisch zu rüffeln und an seine patriotischen Pflichten zu erinnern, ist wohl per Depeche gemeldet worden; dagegen dürfte das Nachspiel, das diese Angelegenheit gefunden, noch unbekannt sein. Als nämlich der Ministerpräsident feststellte, daß es Offiziere des aktiven Heeres gewesen, die ihn in so eigentümlicher Weise interpellierten, setzte er sich mit dem Generalissimus Mahmed Scheffer-Pascha in Verbindung, daß ein solches Verhalten der aktiven Offiziere die schwersten Gefahren mit sich bringe, waren sich die beiden hohen Funktionäre völlig einig und Mahmed Scheffer ging denn auch sofort energisch vor. Er ließ durch das Generalkommando in Konstantinopel etwa 30 der beteiligten Offiziere verhaften. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel, wo sie kriegsgerichtlich abgeurteilt werden sollen. Daß dies in Mazedonien sehr großen Eindruck gemacht hat, ist leicht verständlich; fraglich allerdings muß es erscheinen, ob es die Offiziere endgültig davon abhalten wird, sich in die Politik zu mischen. Das ist sogar unwahrscheinlich, und wenn die höheren Chargen nicht sehr große Energie entwickeln, muß der Versuch misslingen. Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt ist natürlich durch all diese Vorgänge sehr peinlich berührt: gegen

seine Mitglieder will es, gegen Mahmed Scheffer kam es nicht gut Partei nehmen. Offiziell hat es sich mit Mahmed Scheffers Vorgehen, allerdings nur durch Stillschweigen, nach längerem Depechenwechsel einverstanden erklärt. — Es wäre falsch, in diesen Vorgängen einen Einzelfall zu erblicken; sie sind symptomatisch und das wichtigste daran dürfte sein, daß der Generalissimus, der einzige Mann im Lande, der heute eine reale Macht hinter sich hat, ziemlich energisch gegen das Komitee Stellung nimmt. Es hat darnach den Anschein, als ob die guten Tage für dieses vorüber seien und die „große Abrechnung“ mit ihm für nicht allzuferne Zeiten bevorstehe. Daß sie nicht ohne neue Konvulsionen erfolgen wird, ist leider ziemlich sicher. — Dabei sieht es auch sonst durchaus nicht besonders rosig aus und namentlich Arabien macht den Gewalthabern einiges Kopfzerbrechen, so daß dem 5. Armeekorps, dessen Stab in Damaskus liegt, bereits der Befehl zugegangen ist, Truppen nach Jemen zu detachieren. Ein Plan, Jemen in zwei Wilajets mit ziemlich weitgehender Autonomie zu teilen, der sich schon zu einem Gesetzentwurf verdichtet hatte, ist vorläufig zurückgestellt worden, weil man ihn für „inopportun“ hielt. Ob und wann er wieder auftauchen wird, ist mehr als fraglich!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Oskar sowie die Kronprinzessin von Griechenland mit den Prinzen Alexander und Georg von Griechenland sind gestern nachmittag um 3 Uhr 30 Min. von Homburg kommend auf der Station Wilhelmshöhe eingetroffen, wo sie von der Prinzessin Viktoria Luise empfangen wurden. Sie begaben sich nach Schloss Wilhelmshöhe. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing am Samstag den großbritannischen Botschafter Sir Edward Goschen.

* Der Reichskanzler auf Urlaub. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich zum Landaufenthalt nach Hohenfinow. Zur Dienstleistung beim Reichskanzler während dieser Zeit ist der Gesandte v. Plotow bestimmt, außerdem werden in Hohenfinow mehrere Bureaubeamte zur Verfügung des Reichskanzlers sein.

* Die Auszahlung der erhöhten Alterszulagen für Lehrer. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem bereits Ende Juni der Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten im Einverständnis mit dem Finanzminister genehmigte, daß in Fällen, in denen es keinem Zweifel unterliegt, daß Lehrern und Lehrerinnen, die sich den Bestimmungen des neuen Lehrerbeförderungsgesetzes unterwerfen, so gleich die erhöhten Alterszulagen für das Rechnungsjahr 1908, vorbehaltlich der demnächstigen endgültigen Regelung des Dienstentkommens, aus der Alterszulagenklasse gezahlt und die erforderlichen Mittel aus der Staatskasse vorgeschossen werden, sind nunmehr die Regierungen ermächtigt worden, in gedachten Fällen auch die erhöhten Alterszulagen für das Rechnungsjahr 1909, soweit sie fällig sind, alsbald zur Auszahlung zu bringen. Die Lehrer und Lehrerinnen werden also demnächst einen wesentlichen Teil der ihnen durch das Lehrerbeförderungsgesetz bewilligten Gehaltsaufbesserung erhalten. Die Regierungen sind ferner

Feuilleton.

Die Wertsteigerung von Kunstwerken.

Gerade in der letzten Zeit ist wieder viel von Kunstfälschungen die Rede gewesen, und die Tatsache, daß lange anerkannte Meisterwerke als Fälschungen angesprochen wurden, hat eine weitgehende Unsicherheit in den künstlerisch interessierten Kreisen hervorgerufen. Ein Bild von den Fälscherkünsten, die heute besonders im Schwange sind, hat vom juristischen Standpunkte aus der Grazer Professor des Strafrechts Hans Groß in seinem „Kartägenbetrug“ geboten. Er wollte nachweisen, daß die Schäden des Kartägenbetruges sehr bedeutend sind, und darauf hinwirken, daß gegen vorkommende Fälle solcher Betrügereien nachdrücklicher, strenger und vor allem ausgedehnter vorgegangen werde. Von einer Wirkung des Wertes ist kaum etwas zu spüren gewesen.

Jetzt nun erneuert der bekannte Geschichtsschreiber der archaischen Kunst Stephan Beigel in einem kleinen Buche „Gefälschte Kunstwerke“ die Warnung vor den Fälschern. Dem Hauptteil des Buches, der die Fälschungen der verschiedenen Arten Kunstwerke und Denkmäler behandelt, hat er ein Kapitel über die Preise der Kunstgegenstände und kunstgewerblichen Seltenheiten vorausgeschickt, das zeigen soll, warum die Fälschungen so gewinnreich sind, wie die hohen Preise allzu verführerisch anlocken, geschichte Nachahmungen als Originalwerke auf den Markt zu bringen. Von den interessanten Mitteilungen über die zuweilen fast unglaubliche Wertsteigerung, die plastische Werke, Gemälde usw. im Laufe der Zeiten erfahren haben, sei einiges hier zusammengestellt.

Das um 1200 fertiggestellte prachtvolle Reliquiar von Clon, in Form einer kreuzförmigen Kirche mit einer

hohen Kuppel, mit Email und Schnitzereien aus Elfenbein, hatte 1811 für die damaligen Besitzer der Abtei so wenig Wert, daß sie es verschenkten. Ein Händler in Basel, an den es dann kam, verkaufte es mit Nutzen für etwa 55 Taler an den Fürsten Salm-Salm; diesem brachte es beim Verkauf nach Köln 3000 Taler, und der Kaufpreis verdoppelte sich, als es an die Sammlung Soltikoff in Paris überging. Als diese 1861 versteigert wurde, erwarb das Londoner Kensington-Museum das „wertlose alte Ding“ für 51.000 Frank. Sein heutiger Verkaufspreis dürfte das Zehnfache, ja mehr betragen.

Abrecht Dürer hat ein Madonnenbild für 30, 1508 sogar für 25 Gulden angeboten, und für seine „Vier Apostel“, die jetzt ein Schmuck der Münchener Pinakothek sind, nur 112 Gulden erhalten. Dagegen hat sein löstlicher „Holzschnur“ die Berliner Nationalgalerie 350.000 M. gekostet. Zu Rembrandts Lebzeiten hat ein „Selbstbildnis“ von ihm einen Preis von 150 Florins gehabt, auf der Auktion Königsweiler in Berlin 1906 brachte ein Selbstbildnis 180.000 M., und ein anderes im Mai 1907 in Paris 126.000 Frank. 1790 waren noch 17.120 Livres der höchste Preis gewesen, der für ein vorzügliches Wert Rembrandts bezahlt wurde, 1883 dagegen wurde sein Bild „Joseph und Potiphar“ in Berlin für 200.000 M. angekauft. Und ähnlich steht es mit den Gemälden von Frans Hals. Ein ganzes Jahrhundert lang standen sie unbeachtet im Keller des Rathhauses zu Haarlem. 1772 brachte eine Wertsteigerung zu Leyden das Porträt des „Pater van der Meer“ 25 M., 1786 zu Berlin der „Johannes Aconius“ 5 M., in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts kamen zwei Portraits für 28 und 120 Taler, 1841 eines für 100 Taler nach Berlin. Aber eines, das das letzte kaum überragt, wurde 1870 in Paris für 15.000, und nach etwa dreißig Jahren an Pierpont Morgan für 650.000 Frank

verkauft. Volpys 1822 gemalte „Ausstellung von Nahrung und Wein auf den elysäischen Feldern“ hatte bei ihrem ersten Verkauf 1829 1515, dann 1865 3410 Frank gebracht, als aber 1902 das Musée Carnavalet das Bild aus der Sammlung Luz kaufte, mußte es 30.000 Frank bezahlen. Derselben Malers „Blindenspiel“ wurde 1852 für 460 Frank verkauft, beim Verkauf der Galerie Drehsfuß aber auf 14.000 Frank gesteigert.

Für Millet's „Angelus“ waren dem Louvre 1870 6000 Frank zuviel, der Meister mußte es anderweit für 2500 Frank verkaufen. Nach Millet's Tode restauriert kam es für 20.000 Frank an Ervoh's Schwiegerjohn Wilson, später erwarb es Secretan für 160.000 Frank und 1889 eine amerikanische Gesellschaft für 553.000 Frank. Raffaels Bild Castigliones, das jetzt dem Louvre gehört, kostete 1639 nur 3500 Gulden, 1892 wurden seine „Drei Grazien“ für 500.000 Mark verkauft. Gainsborough's „Bildnis seiner Tochter“ wurde 1864 für 2410, 1888 für 4300 und 1902 für 120.400 Frank verkauft.

Aber auch ein Fallen der Preise ist nicht gerade Seltenes; so brachten 1889 siebenzehn Bilder der Secretan'schen Sammlung anstatt der erwarteten 800.000 nur 556.480 M.; auf der Versteigerung der Sammlung des Herrn Bedet Demicon erzielte Rubens „Daniel in der Löwengrube“, der für 108.150 Frank angekauft worden war, nur 44.100, sein Bild „Acis und Galatea“ 15.440 Frank, während er 35.280 Frank gekostet hatte. Zum Schluß sei nur noch ein Beispiel der Wertsteigerung kunstgewerblicher Gegenstände angeführt. Josias Wedgwood hatte etwa dreißig Nachbildungen der berühmten antiken Porzellanbofe des Britischen Museums hergestellt; das Stück verkaufte er für 50 Guineen. Die Preise stiegen sich folgendermaßen: 1849: 20 Pfund Sterling, 1856: 50, 1873: 173, 1890: 199½, 1892: 215½, 1902: 399 Pfund Sterling. C. K.

Heeres im hohen Grade nachteilig sind. Eine Parade vor dem Kriegsherrn im größeren Stile sei eine äußerst lässigpielige Sache. Sehr teuer kommen dem Steuerzahler schon die etatsmäßigen Paraden zu stehen, d. h. diejenigen, für die der Etat die Mittel vorsieht, nämlich die Frühjahrsparaden des Gardekorps bei Berlin und in Potsdam, die Herbstparade desselben Korps bei Berlin und die Paraden derjenigen Korps der Linie, die alljährlich zu den Kaisermanövern herangezogen werden. Sehr teuer schon um deswillen, weil ihre Zahl weit über das eigentliche Paradebedürfnis der Armee hinausgeht. Dabei wird durch die Vorübungen dazu sehr viel Zeit der Ausbildung im Gefechtsdienst entzogen. Wie können aber, so fragt der Verfasser, dann noch alljährlich große außeretatsmäßige Paraden abgehalten werden, also Paraden, für welche Mittel gar nicht vorhanden sind? Darüber führt er aus: Eine solche Parade findet aber seit etwa einem Jahrzehnt im August eines jeden Jahres auf dem großen Exerzierplatz bei Mainz, „dem Großen Sande“, vor dem Kaiser statt. Als die „außeretatsmäßige“ Mainzer Parade zum ersten Male abgehalten werden sollte, erzählte man sich, der betreffende kommandierende General hätte den preussischen Kriegsminister ersucht, ihm 20000 Mark anzuschreiben, die diese Parade kosten würde, und darauf den Bescheid erhalten, er (der Kriegsminister) könne sich das Geld nicht aus den Rippen schneiden, der Herr General möge zu sehen, wie und wo er es selber aufbringe. Daß Seine Excellenz nun in die eigene Tasche gegriffen, ist in demselben Maße ausgeschlossen, wie, daß diejenige Instanz, die sie angeordnet, die Kosten getragen hat. Aber woher nahm man denn das Geld? Zweifel hierüber konnten kaum noch bestehen, als es üblich wurde, der Mainzer Parade eine kleine Gefechtsübung vorausgehen zu lassen. Mit dieser konnte man auf sehr bequemem Wege an die für die Ausbildung der Truppen im Gefechts- und Schießdienst bestimmten Gelder herankommen. Tatsächlich aber würde bei dieser Parade des 18. Korps dessen Ausbildung im Gefechtsdienst nicht nur durch die Kürzung der auf sie zu verwendenden Zeit infolge der Vorbereitung auf jene, sondern auch durch die Schwächung der für sie vorgesehenen Gelder schwer geschädigt werden. Die hier aufgeworfene Frage verdient eine sehr ernste Prüfung, und der Reichstag wird gut tun, auch auf dem Gebiete der Paraden auf die Verringerung alles Überflüssigen zu dringen.

Deutsche Kolonien.

Der südwestafrikanische Farmer Bernhard Wegner aus Otatjongo hat sich nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Distriktsamts Gobabis am 6. Juni d. J. bei der Wasserstelle Otahangambanda am Epukiro-Fluß auf der Jagd verirrt und ist am 24. Juni im Feld in der Nähe von Otatjune tot aufgefunden worden. Wegner war früher Unteroffizier in der kaiserlichen Schutztruppe und hat vor seiner Niederlassung als Farmer zuletzt in Posen gewohnt.

Zur Kreta-Frage.

Ein neuer Appell an die Mächte.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Türkei aller Wahrscheinlichkeit nach auf die letzte Note der Mächte keine förmliche Antwort geben, da die Note keinen Punkt enthalte, der eine Antwort verlange. Die türkische Regierung habe alles getan, was in ihrer Macht stand, um zu verhindern, daß die Stimmung des Volkes gegen Griechenland zu sehr erregt werde. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß die Türkei mit Rücksicht auf den Charakter der griechischen Antwort es noch für nötig finden werde, an die Mächte zu appellieren, um irgend welchen Beschwerden, betreffend Mazedonien, abzuhelfen.

Eine Erklärung des Exekutivkomitees.

Nach Depeschen aus Kanea übermittelte das Exekutivkomitee den Konsuln der Schutzmächte eine geschriebene Erklärung, in der die Aufrechterhaltung des Status quo verhängt wird, damit die internationalen Truppen wieder eingeschifft werden können.

Das zweite russische Stationschiff hat die kretischen Gewässer bereits wieder verlassen.

Den Blättern zufolge ist auch die Ausgabe griechischer Briefmarken auf Kreta durch die dortige Postverwaltung infolge des Einspruchs der Schutzmächte eingestellt worden.

Inselnd.

Osterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Baron Wienert ist in Vich eingetroffen, um dem Kaiser über die politischen Ereignisse der Woche zu berichten und ihm den Plan für die Einberufung der politischen Körperschaften, der Landtage, des Reichsrates zu unterbreiten.

Wie die „Westminster Gazette“, ein Hofblatt, wissen will, wird König Eduard nach dem Verlassen Marienbads am 1. September Kaiser Franz Joseph vorausschicklich doch noch einen kurzen Privatbesuch abstaten.

Das österreichische Unterrichtsministerium wies den Refkurs des Vereins freie Schule gegen die Unterjagung und Fortsetzung des Unterrichts an sämtlichen Volksschulklassen durch den Landeslehrerrat und Bezirkslehrerrat ab. Es schloß nunmehr sämtliche Volksschulklassen des Vereins.

Italien.

Zum Besuch des Zaren in Italien.

Das Königspaar wird dem Zaren bis Messina entgegenreisen und mit ihm eine Eskorte von vier Kriegsschiffen. Nach der Zusammenkunft werden sich das russische und das italienische Geschwader in den Golf von Neapel begeben, wo angeblich ein mehrtägiger Aufenthalt des Zaren geplant ist.

Der französische Geschäftsträger in Rom überreichte der Regierung eine Summe von 500000 Frank zur Gründung einer Gewerbeschule in Reggio di Calabria. Diese Schule soll eingerichtet werden für

junge Leute, welche bei dem Erdbeben verstümmelt worden sind.

Rußland.

Terroristische Anschläge auf den Zaren?

Nach einer Meldung des „Journal“ aus Rom ist die dortige Polizei von der Petersburger Polizei verständigt worden, daß mehrere berüchtigte russische Terroristen plötzlich Rußland verlassen hätten, um sich nach Italien zu begeben. Man habe Grund zu glauben, daß die Terroristen vom revolutionären Zentralkomitee den Auftrag erhalten haben, den Zaren bei seiner nächsten Reise nach Italien ums Leben zu bringen. Die Namen und Photographien der betreffenden Terroristen wurden der italienischen Polizei ausgehändigt, und diese hat die strengsten Überwachungsmaßnahmen getroffen.

Rekrutenpanama.

Die Geheimpolizei in Zekaterinoslaw hat ein ganzes „Rekrutenpanama“ aufgedeckt, an dem mehrere hundert Personen beteiligt sind, die sich mit geschäftsmäßiger Befreiung junger Leute vom Militärdienst beschäftigen. An der Spitze des Unternehmens stand ein gewisser Eventow, bei dem Beweismaterial dafür aufgefunden wurden, daß er über tausend Personen in ganz Rußland vom Militärdienst befreit hat. Durch den beschlagnahmten Briefwechsel sind viele Ärzte und andere Personen in allen Teilen Rußlands schwer kompromittiert. Eventow hat nach der Aufdeckung der ganzen Sache dem Polizeichef 10000 Rubel, wenn die Angelegenheit unterdrückt würde. Der Polizeichef mußte aber seine Gründe haben, sich darauf nicht einzulassen, denn Eventow ist sofort ins Gefängnis abgeführt worden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang und wird jedenfalls noch zu einer großen Zahl weiterer Verhaftungen führen.

Anlässlich der fabelhaften Mißbräuche in der russischen Intendantur ist der Chef des Intendanturwesens General Poljakow verabschiedet und zur Disposition des Kriegsministers gestellt worden.

Frankeich.

Zur Balancierung des Staatsbudgets und zur Deckung der wachsenden Ausgaben der Arbeiterpensionskassen beabsichtigt der Finanzminister einige Grunderwerbsteuern, namentlich auf Alkohol, zu erhöhen. Ferner ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung zur besseren Ausnutzung der Erbschaftsteuer.

Schweden.

Der Gesamtaustand.

In Stockholm verlautete gerücheweise, die deutschen Fachvereine hätten sich gegenüber dem Landessekretariat der Arbeiterschaft zu einer Unterstützung bis zu drei Millionen Mark (?) verpflichtet. Der Landessekretär, hierüber befragt, erklärte, daß er über die Unterstützungssummen keinerlei Auskunft geben könnte.

Türkei.

Der Sohn des Exultans in Not.

Prinz Achmed, ein Sohn Abd ul Hamids, richtete an die Pforte ein Bittgesuch, worin er die äußerste Notlage, in der er sich befindet, schildert. Er habe die Einladung seines Vaters, bei ihm in der Verbannung zu wohnen, aus Furcht vor dem Gasse des Vaters abgelehnt, und wende sich nun an die Großmutter der Nation. Die Pforte bewilligte dem Prinzen hundert Pfund Monatspension auf Kosten der Apanage des Exultans.

Nach einer Privatmeldung aus Saloniki verlangte Abd ul Hamid vom Sultan Mohammed die Entsendung eines deutschen Spezialisten. Der angeblich von Kehlkopf Krebs heimgeführte Exultant vertraut nur einer deutschen Autorität sowohl bezüglich der Diagnose wie einer etwaigen Operation.

Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die griechische Antwortnote als befriedigend anzusehen.

Marokko.

Der Koghi.

Der Korrespondent des „Temps“ in Tanger meldet: Eine dem Koghi in Fez zugegangene Meldung bestätigt, daß der Koghi die Berge der Beni Messara hat erreichen können, wodurch seine baldige Ergreifung weniger wahrscheinlich geworden ist. Der Sultan ist sehr erzürnt über die Führung der Mahalla, welche sich in dem Kampfe vom 1. d. M. des Koghi hat bemächtigen sollen.

Spanier und Mauren.

Der Direktor der „Correspondencia de Espena“ meldet vom Kriegsschauplatz: Eine Offensivaktion sei vorläufig ausgeschlossen. Sie würde lediglich ein törichtes Abenteuer bedeuten, so lange die Möglichkeit regelmäßiger Zufuhr der Lebensmittel und der Munition nicht auf dem Landweg wie dem Seeweg überallhin vollkommen gesichert sei. Dazu wäre die Beschaffung von bedeutend mehr Transportmitteln, sowie die vorherige Vollendung des Durchstichs Mar-Chicas zum Meer erforderlich. Der Moment dürfe keinesfalls von Ungebild und Nervosität diktiert werden, sondern dieser müsse wohl vorbereitet sein. Dessen sei sich der Oberbefehlshaber Marina vollkommen bewußt.

Um die zahlreichen Reservisten seiner Armee nach Möglichkeit zu schonen, hat General Marina angeordnet, daß in den zwölf Bataillonen der ersten gemischten Brigade je eine fünfte Kompanie von hundert Mann gebildet werden soll, und zwar sollen in diese Kompanien vorzugsweise Familienväter eingereiht, die dadurch entstehenden Lücken in den übrigen Kompanien anderweitig gedeckt werden. Die neuen Truppenteile werden im Garnisonsdienst und als Arbeiter verwendet und nur im äußersten Notfall zu den Operationen herangezogen werden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Fahrt des „Z. 3“ nach Berlin.

„Z. 3“ wird, wie jetzt endgültig feststeht, am 27. August abends von Friedrichshafen abfahren. Die Ankunft in Bitterfeld soll am Samstag, den 28. August, um 1 Uhr mittags erfolgen, wo Graf Zeppelin an Bord des Luftschiffes gehen wird. Die Abfahrt von Bitterfeld ist auf 2 Uhr festgesetzt. Die Landung auf dem Tegeler Schießplatz soll um 5 Uhr nachmittags erfolgen. Gegen 4 Uhr wird Graf Zeppelin über dem Tempelhofer Felde erscheinen, wo er vom Kaiser, der Kaiserin und der Familie des Kaisers erwartet wird. Der gesamte Hofstaat, sämtliche in Berlin anwesende Fürstlichkeiten, Minister und Generale werden sich in der Suite des Kaisers befinden. Graf Zeppelin wird über dem Tempelhofer Felde dem Kaiser und seinen Gästen mehrere Manöver vorführen. Die Landung auf dem Tegeler Militärlübungsplatz erfolgt etwa um 5 Uhr. Ein offizieller Empfang des Grafen Zeppelin durch die Stadt Berlin findet wahrscheinlich nicht statt. Bei dem Grafen Zeppelin sind bisher schon 107 Gesuche von städtischen Behörden eingelaufen, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, daß das Luftschiff auf der Fahrt nach Berlin auch ihre Stadt berühren möge. Der größte Teil dieser Anträge stammt aus Bayern, Hessen und Sachsen. Graf Zeppelin hat in allen Fällen geantwortet, daß er eine bestimmte Zusage nicht machen könnte, daß die „Z. 3“ zu gebende Fahrtrichtung vielmehr von verschiedenen, nicht voraussehenden Umständen abhängig sei.

Eine große Anzahl Fremder wartet in Friedrichshafen auf die ersten Aufstiege des „Z. 3“, die dem letzten Bescheid aus Mainz zufolge nun erst für Mitte dieser Woche geplant sind. Die Füllung des Ballons ist noch nicht erfolgt; es soll heute mit ihr begonnen werden. Die Motore werden seit vorgestern ständig in Betrieb gesetzt, und es verlautet, daß Maschinen und Propeller gut funktionieren. Nur mit dem Motorbetrieb soll es noch nicht ganz nach Wunsch gehen. Graf Zeppelin ist noch nicht in Friedrichshafen. Auch ist noch niemand von dem sonst bei großen Fahrten stets anwesenden Stabe des Grafen eingetroffen.

hd. Berlin, 23. August. Nach Potsdam hat nun auch Spandau den Grafen Zeppelin eingeladen, auf seiner Berliner Fahrt die Stadt zu berühren. Spandau war die erste Kommune, die sich an der Zeppelinspende nach dem Unglück des „Zeppelin 2“ beteiligt hat.

Die aviatische Woche in Reims.

Der gestrige erste Tag der aviatischen Woche in der Kampagne in Betheny wurde durch Regen und heftige Windstöße sehr beeinträchtigt. Bei den französischen Ausschreibungsflügen für den Wettbewerb um den Gordon-Bennett-Becher gelangen nur kurze Flüge; darunter einer von fünf Kilometer von Leblanc auf „Blériot“; einer von 1250 Meter von Latham auf „Antoinette“. Um Mittag hörte der Regen auf, aber der Wind, der nun in verdoppelter Stärke einsetzte, warf viele Aeroplane zu Boden, doch waren keine Unglücksfälle zu verzeichnen. Dem Flieger Lesebre gelang es, trotz der ungünstigen Witterung, auf seinem Bright-Apparat eine Strecke von etwa 20 Kilometer in 20 bis 30 Meter Höhe in 25 Minuten zurückzulegen.

wb. Reims, 22. August. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags klärte sich das Wetter auf; auch der Wind kam vollständig zum Stillstand. Im 10-Kilometerflug, an dem zehn Preisbewerber teilnahmen und gleichzeitig flogen, siegte Lesebre als schnellster in 8 Minuten 58 1/2 Sekunden.

wb. Reims, 22. August. Blériot, der an dem heutigen Wettfliegen in Betheny teilnahm, stieß mit seinem Eindecker auf einen Getreideschuppen; hierbei brach ein Schraubenflügel, der hintere Teil der Flugmaschine wurde gänzlich zerstört. Blériot selbst blieb unverletzt.

wb. Reims, 22. August. Der Eindruck des heutigen ersten Tages der großen Flugwoche war trotz der schlechten Witterung hervorragend. Es waren die berühmtesten französischen und englischen Flieger mit Aeroplane der verschiedensten Konstruktionen erschienen. Von den Zweideckern funktionierten die Brightmaschinen geradezu staunenerregend, sowohl was Sicherheit wie Lenkbarkeit anlangt. Einen wunderbaren Eindruck machten die Eindecker, die wie Riesenvögel dahinschwebten. Dem unvergleichlichen Schauspieler, bei dem oft bis zu zehn Flieger zu gleicher Zeit in der Luft waren und teils hinter, teils übereinander dahinfuhren, wolunte ein nach Zehntausenden zählendes Publikum, darunter zahlreiche Angehörige der vornehmen Pariser Kreise bei.

wb. Reims, 23. August. Bei dem gestrigen Wettfliegen in Betheny wurde die 30 Kilometer lange Strecke bei dem Wettbewerb um den Schnelligkeitspreis von Tissandier in 28 Minuten 59 1/2 Sekunden, von Lambert in 29 Minuten 2 Sekunden, von Lesebre in 29 Minuten 36 1/2 Sekunden und von Paulhan in 32 Minuten 48 1/2 Sekunden zurückgelegt. Die Resultate bei dem Wettbewerb um den Preis der Rembahn (zehn Kilometer) sind folgende: Lesebre 8 Min. 26 Sekunden, Tissandier 9 Minuten 26 1/2 Sekunden, Latham 9 Minuten 47 1/2 Sekunden, Paulhan 10 Minuten 50 Sekunden, Sommer 11 Minuten 24 1/2 Sekunden, Cockburn 11 Minuten 44 Sekunden und Dumou Barilla 13 Minuten 30 1/2 Sekunden. Bei dem französischen Sonderbewerb um den Gordon-Bennettbecher (zwanzig Kilometer) wurden folgende Zeiten erzielt: Latham 18 Minuten 33 Sekunden, Leblanc 19 Minuten 25 1/2 Sekunden, Paulhan 21 Minuten 45 Sekunden und Sommer 23 Minuten 22 Sekunden.

wb. Reims, 23. August. Nach dem gestrigen Ausschreibungsflug für den Wettbewerb der Aeroplane um den Gordon-Bennettbecher sind Blériot und Lesebre zum Wettflug zugelassen, während Latham, der die Bedingungen nicht erfüllt hatte, nicht klassifiziert wurde.

Wellmanns Nordpolballonfahrt wieder mißglückt.

Die norwegischen Kriegsschiffe „Harald“ und „Repton“, die Samstagnachmittag von Spitzbergen in Hammerfest angekommen sind, berichten, daß der Amerikaner Wellmann am Sonntag mit seinem Ballon aufgestiegen sei. Als er 32 Meilen geflogen war, habe er wieder herabsteigen müssen, weil Proviantschläuche geplatzt waren. Bei der Landung riß der Ballon sich los, stieg ohne Mannschaft auf und explodierte schließlich. In diesem Jahre, so wird

weiter berichtet, werde kein neuer Aufstieg stattfinden. — Nach einer anderen Meldung explodierte der Ballon nicht, erlitt aber bei der Landung so große Beschädigungen, daß der Aufstieg in diesem Jahre nicht mehr erfolgen kann. — Über den mißglückten Aufstieg Wellmanns berichtet „Dagsposten“ aus Hammerfest: Der Aufstieg Wellmanns ging glatt von statten. Der Ballon manövierte ausgezeichnet und nahm seinen Kurs direkt nach Norden. Mittags um 12 Uhr verlor der Ballon, etwa 40 englische Meilen nördlich von der Amsterdamer-Insel, den hintersten Schlepplschlauch, in dem sich 1000 Pfund Proviant befanden. Das Luftschiff hüfte dadurch die Stabilität ein und ließ sich nicht mehr steuern. Wellmann versuchte zurückzukehren. Dies mißlang und er war deshalb genötigt, Gas auszulassen, um heruntergehen zu können. Isaakens von der norwegischen Expedition nahm an Bord des „Fram“ von der Eisbaute aus den Unglücksfall wahr und drang in das Eis ein. Es gelang ihm, das Schlepptau zu fassen. Man schleppte den Ballon nach der Virgobay zurück, wo er abends um 11 Uhr ankam. Beim Schleppen und Einbringen in das Ballonhaus erlitt der Ballon bedeutenden Schaden. Wellmann trifft alle Vorbereitungen für einen neuen Aufstieg im nächsten Jahr. Er kehrt nächste Woche nach Norwegen zurück.

wh. Chrikiana, 23. August. Von den sich wieder-sprechenden Meldungen über das Schicksal des Wellmannschen Ballons gewinnt die ursprüngliche, später demontierte Nachricht, daß der Ballon bei seinem Versuch von Eidsberg aus den Nordpol zu erreichen, gleich beim Aufstieg explodiert sei, jetzt doch an Wahrscheinlichkeit. Wie ein Telegramm des „Morgenblatt“ aus Hammerfest meldet, entstand, als der Ballon an das Ballonhaus geführt werden sollte, in seinem Benzolbehälter Feuer. Ein Windstoß riß den Ballon 200 Meter in die Höhe, wo er explodierte. Die Gondel und andere feste Teile, außer dem unbeschädigt gebliebenen Motor, wurden in Stücke zerissen, die Ballonhülle fiel ins Wasser, aus dem sie in mehreren Stücken herausgefischt wurde.

Im Ballon über die Alpen.

wh. Zürich, 23. August. Der Ballon „Helvetia“, der am 21. August nachmittags in St. Moritz aufgestiegen ist, ist bei dem böhmischen Dorfe Weidmergraben nach einer gewaltigen Alpenfahrt gelandet. Die Maximalhöhe betrug 7000 Meter.

hd. London, 22. August. Als Oberst Cobby gestern abend auf seinem Aeroplan mit seinem Sohn als Passagier bei Aldershot einen Flug unternahm, erlitt er einen Unfall. Der eine Flügel streifte den Erdboden, wodurch Steine in die Höhe geschleudert wurden, die den Benzolbehälter durchlöchernten. Die Maschine wurde schnell zur Erde gebracht, ohne daß die Insassen verletzt wurden.

wh. London, 23. August. Der Aviatiker George Mack bei einem Flugversuch auf der Insel Sheppey mit seinem Aeroplan auf den Boden und wurde so heftig niedergeworfen, daß er bewußtlos liegen blieb und sich erst nach einiger Zeit erholte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. August.

— Personal-Nachrichten. Kommissionsrat Casemann, der Gründer des hiesigen Residenz-Theaters, ist vom Amtlichen Theater in Frankfurt a. M. als Oberregisseur engagiert worden.

— Gartenfest im Kurhaus. Wenn das Schauspielhaus seine Pforten nach dem Sommerurlaub wieder öffnet, dann ist so ziemlich das Ende der Gartenfeste im Kurhaus gekommen. Die Zeit der prunkhaften Feuerwerke und der farbenprächtigen Illuminationsabende mit den nachfolgenden obligaten Sommerbällen ist dann bald vorüber. Nicht etwa, daß die Veranstaltungen im Freien der Kurhausverwaltung jetzt weniger besucht wären, im Gegenteil, jeder will noch so viel wie möglich gute Eindrücke von dem schwindenden Sommer mitnehmen. Und so erfreute sich denn auch das Gartenfest am Samstag wieder eines recht lebhaften Besuchs. Neben dem Konzert des Kurorchesters erfreute die Besucher am Samstag noch das aus Opernsolisten bestehende „Deutsche Männer-Doppelquartett“ aus Würzburg unter Leitung des Dirigenten Herrn Luitpold, dessen gute Leistungen den ungeteilten Beifall des zahlreichen Publikums fanden. Das Feuerwerk hatte natürlich wieder eine neue Attraktion: Ein riesen-Zeppelin-Luftschiff, aus Feuerwerkstörpern gebildet, flog mit furchenden Propellern im majestätischen Flug über den Kurhausweiser, um sich dann in — nichts aufzulösen.

— Verteilungsplan der Alterszulagelasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Nach dem soeben erschienenen Verteilungsplan des Bedarfs der Alterszulagelasse für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden waren am 1. April 1908 in Nassau 2475 Lehrer- und 476 Lehrerinnenstellen vorhanden. Der Beitragsfuß für eine Lehrerstelle betrug rund 812 M., für eine Lehrerinnenstelle 264 M. Der Gesamtbeitrag für die Alterszulagen beträgt für die Lehrerstellen 2 009 700 M., für die Lehrerinnenstellen 125 664 M. Die staatlichen Zuschüsse zu der Alterszulagelasse betragen für Lehrer 616 373 Mark, für Lehrerinnen 34 344 M. Außerdem erhalten die Schulverbände mit nicht mehr als 7 Stellen weitere Staatszuschüsse, und zwar für Lehrer 178 470 M. und für Lehrerinnen 6720 M. Die staatlichen Zuschüsse für Lehrer und Lehrerinnen belaufen sich auf 835 907 M. Die Schulverbände haben sonach aufzubringen für die Lehrerstellen 1 214 857 M. und für die Lehrerinnenstellen 84 600 M. Da die Schulverbände bereits 1 254 433 M. gezahlt haben, so sind mithin noch 136 107 M. nachzuzahlen, während andererseits den Gemeinden 91 083 M. zurückerstattet werden.

— Kirchliches. Infolge Pensionierung des Pfarrers Ziemendorff zum 1. Oktober und der Wahl des Pfarrers Metz von der Ringkirche zum ersten Pfarrer daselbst sind die zweiten Pfarrstellen an der Marktkirche und der Ringkirche hier zu besetzen. Bei der ersten Stelle beträgt das Grundgehalt 3000 M. nebst 1200 M. Zuschuß, der bei sehr geringem Dienstalter verkürzt wird, und 1500 M. Meitsensschädigung. Bei der

letzteren Stelle ist das Grundgehalt auf 2400 M. festgesetzt nebst 1200 M. Zuschuß und Dienstwohnung. Die Wiederbesetzung geschieht in beiden Fällen durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind innerhalb drei Wochen bei dem Wahlkommissar, Stefan Bickel, einzureichen. (Wie wir hören, besteht in der Ringkirchengemeinde die Absicht, die freigewordene Stelle mit einem Pfarrer liberaler Richtung zu besetzen. Die Red.) — Hilfspfarrer Adolf Kornböcker von Nischbach wurde auf seinen Antrag aus dem Kandidatenverband des Konsistorialbezirks Wiesbaden entlassen.

— Militärisches. Das Füsilier-Regiment von Gerdsdorf (Kurhess.) Nr. 80, das seit mehreren Tagen sein Regimentserzieren auf dem neuen Exerzierplatz bei Doppelheim abhält, hat morgen daselbst Besichtigung, der wahrscheinlich auch der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Eichhorn, betwohnen wird. Am Dienstag, den 31. d. M., rückt das Regiment zu dem Manöver aus, das in der Gegend von Siegen, Wehlar und Weilburg abgehalten wird, und kehrt am 21. September zurück. — Die hiesige Artillerieabteilung rückt bereits morgen von hier aus; sie hat zunächst einige Tage Scharfschießen im Gelände auf dem Westerwald. Sie trifft am 25. September wieder hier ein. — Die dem Regiment v. Gerdsdorf zugeteilte Maschinengewehrabteilung wird am 1. September formiert. Die Mannschaften und Offiziere sind auf dem Truppenübungsplatz Münster ausgebildet worden. Im Anschluß an das Kasernement auf dem Exerzierplatz wurden ein Wagenschuppen und ein Pferde stall für die Abteilung errichtet.

— Zum „Leuchtmittelgesetz“. Wir machen die beteiligten Kreise unserer Leser darauf aufmerksam, daß über den Umfang, in welchem die am 1. Oktober d. J. bei Konsumenten vorhandenen Vorräte an Leuchtungsmitteleinrichtungen vorhanden sind, nach einer Mitteilung des Reichsschatzmeisters in weichen Kreisen die irrige Vorstellung zu herrschen scheint, als ob die zu gewerblichen oder zu öffentlichen Verwaltungszwecken beschafften Vorräte von der Leuchtmittelsteuer seien. Nach der von dem Herrn Finanzminister geteilten Ansicht des Herrn Reichskanzlers ist die Vorschrift in § 39 Absatz 2 des Leuchtmittelgesetzes dahin auszulegen, daß nur die zu privaten Haushaltungszwecken dienenden Leuchtungsmitteleinrichtungen von der Leuchtmittelsteuer befreit bleiben. Da diese Auffassung, die sich aus Sinn und Wortlaut des Gesetzes zwanglos ergibt, jedenfalls auch vom Bundesrat gebilligt werden wird, ist es erwünscht, daß sie in weiteren Kreisen verbreitet wird.

— Unser ältester Kurgast. Aus Bingerbrück berichtet unser Korrespondent: Der „Älteste Kurgast“ der diesjährigen Wiesbadener Saison, der 1. Weingardener und Ehrenbürger unseres Städtchens Herr Franz Hertel, ist ganz jugendlich erfrischt nach Hause zurückgekehrt, so jugendlich, daß er und Bingerbrück nebst Umgebung sich rüsten, am kommenden Sonntag den 91. Geburtstag des allverehrten Herrn zu feiern. Der also 90 Jahre alt werdende Senior läßt sich aber sein Alter nicht merken, seit seiner Rückkehr aus dem Bad ist er wieder händiger Abendgast an seinen Binger Stammtischen, munter wie ein Junger. Seit Jahrzehnten ist Herr Hertel ein händiger Besucher des Rochusfestes, natürlich alles, Hin- und Rückweg, zu Fuß; zwei Bratwürste und zwei Schoppen sind das Opfer, das der alte fromme Herr, dem hl. Rochus nach der Kirche darbringt. Heute war schlechtes Wetter, aber das hinderte den 90jährigen Rochusverehrer nicht, sein Heiliger kann sich auf ihn verlassen. Auf Schusters Rappen hin ins Gebirg, das gewohnte Opfer, und dann auf Schusters Rappen wieder heim, so leitete Herr Hertel am Rochusfest die Feier seines 91. Geburtstages jugendlich ein.

— Von der „Ila“. Aus Frankfurt a. M., 22. Aug., wird uns berichtet: Der Barcevalballon unternahm heute nachmittag wieder einen Aufstieg unter Führung von Oberleutnant Stelling. Das Luftschiff kreuzte etwa eine Stunde über der Stadt und landete um 6 Uhr glatt und sicher auf dem Kornplatz der Ausstellung.

— Von einer Luftschiffreise erhalten wir aus Friedberg in Hessen folgende Postkarte vom 23. August, 12 bis 1 Uhr vormittags: „Gruß vom Ballon „Carolus“. Abfahrt 5 Uhr 15 Min. von der Ausstellung Wiesbaden. Glatte Landung 7 Uhr 20 Min. bei Leihbuden in der Wetterau. Führer Dörr, Passagiere: Direktor D. Meher, H. Schropp, Fr. Stallforth.“ Der Ballon flog bei schönem Wetter über Eppstein, Cronberg, Oberursel, Homburg, längs des Riddatal und landete nach herrlicher Fahrt ohne störende Zwischenfälle unter ziemlich heftigem Wind.

— Der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ machte gestern bei frischer Westbrise mit dem stolzen Dampfer „Kaiser Friedrich“, der zu diesem Zweck gemietet war, eine herrliche Rheinfahrt Stromaufwärts. Ziel war die altberühmte „freie Reichstadt“ Worms, wo der fröhlichen Sängerschaft und ihren Damen sich Gelegenheit bot zur Besichtigung des schönen Lutherdenkmals, des altberühmten Doms u. a. Gegen 1/11 Uhr langte das Schiff mit seinen fröhlichen Gästen wieder in Viebrich an. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal auch Gelegenheit zu bieten, die schöne Rheingegend oberhalb Mainz-Nierstein-Oppenheim kennen zu lernen.

— Gesangwettbewerb. Der Gesangverein „Concordia“ in Schwanheim a. M. feiert in den Pfingstfeiertagen 1910 sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit Gesangwettbewerb. Hohe Geld- und wertvolle Ehrenpreise, sowie ein Kaiserpreis und weitere Fürstpreise winken den Siegern.

— Preisfänger. Bei dem gestern begonnenen Gesangwettbewerb in Ehrenbreitstein erhielt der hiesige Männer-Gesangverein „Union“ in der 1. Klasse den zweiten Preis mit 157 Punkten. Heute, Montag, gegen Abend, streiten sich die prämierten Vereine um den von der Kaiserin gestifteten Ehrenpreis. Die Rückkehr der „Union“ erfolgt am Dienstagabend.

— Die Vogelfänger sind an der Arbeit und fordern alle Aufmerksamkeit der Flurschützen und sonstiger Hüfbeamten der Staatsanwaltschaft. Man bedient sich jetzt erfolgreich der Leimruten, welche von den gewerbsmäßigen Bannern in Anwendung gebracht werden, die der Polizei übrigens von ihrer früheren Tätigkeit her bekannt sind. Das scharfe Vogelschutzgesetz wird schau umgangen, aber auch nur so lange, bis sich die Vogelfänger in ihren eigenen

Schlingen festlegen, wie es gestern in der Vierstaber Gemarkung in den Baldausläufern bei Heschloch geschah. Die gefangenen Vögelchen, Distelfinken hauptsächlich, wurden in Freiheit gesetzt und zwei der ertappten Vogelfänger werden ihrer hoffentlich recht gepfefferten Strafe nicht entgehen. Dieselben sind aus Wiesbaden.

— Alte Münzen. Bei den Arbeiten im Chor des Domes in Wehlar wurde in einer Wandnische ein Lederbeutel mit 32 alten Münzen gefunden. Die meisten sind aus Silber oder versilbert, auch befinden sich einige Kupfermünzen darunter. Das größte Stück ist eine Silbermünze mit dem Bildnis Ludwigs XV. von Frankreich mit der Jahreszahl 1735. Die kleineren Stücke entstammen verschiedenen Jahrhunderten, von 1600 bis 1744, und sind größtenteils deutscher Herkunft.

— Wissenschaftliche Luftballons. Am Donnerstag, den 2. September a. c., finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Eine neue Erfindung in unserem Straßenbild ist das Express-Automobil. Unter dem Namen „Wiesbaden-Mainzer-Express-Gesellschaft“ ist ein Unternehmen eröffnet worden, das den Güterverkehr zwischen Wiesbaden, Viebrich, Amöneburg, Kastel und Mainz durch Fracht-Automobile mit zweimaliger Bestellung täglich vermittelt. Diese neue Einrichtung ist geeignet, den Verkehr zwischen den beiden Großstädten reger zu gestalten, und wird von unserer Geschäftswelt sicherlich begrüßt werden.

— Feuerlöschprobe. Am Samstag, den 21. d. M., fand wie alljährlich vor Wiedereröffnung der Saison im R. G. L. Theater eine Besichtigung der Löscheinrichtungen dieses Hauses sowie Instruktion des Hauspersonals statt. Bei dem von der Bühne aus für die Villenreue gegebenen Alarmzeichen öffnete dieselben sofort alle Ausgänge und legten, nachdem angenommen, daß das Haus entleert war, 10 Schlauchleitungen von den Wandhydranten aus. Hierauf wurde angenommen, daß in der Schneiderei, welche sich über dem Bühnenhaus befindet, Feuer ausgebrochen sei. Sofort trat die Theaterfeuerwehr in Tätigkeit und gab mit zwei Schläuchen von der Ostseite des Theaters aus Wasser. Die Insassen mit der Gaspritze 1, Löschwagen und Drehleiter 1 ausrückende Hauptfeuerwehr drang von außen über eiserne Leitern, sowie über die mittels Kohlenäuremotor blühschnell verlängerte große Leiter in die bedrohten und sehr verqualmten Räume ein. Durch den Rettungsschlauch wurden vier Personen aus einer Höhe von 20 Meter herabgeführt. Während dieser Zeit war der 2. Löschzug mit Dampfpritze, Tender und Leiter 2 eingetroffen. Die beiden ersten Fahrzeuge hatten auf der Westseite des Theaters Aufstellung genommen, die zweite Leiter neben dem Foyer. Durch diese Maßnahmen war es möglich, in aller Kürze mit acht Schlauchleitungen von Hydranten und einer großen Schlauchleitung von der Dampfpritze Wasser zu geben; mehr Schlauchleitungen wurden, um Wasserschäden vorzubeugen, nicht benutzt. Auch wurde der 3. Löschzug nicht alarmiert. Das ganze hochinteressante Manöver, welches Branddirektor Stahle leitete, dauerte etwa 20 Minuten. Daß sich eine große Zuschauermenge eingefunden, ist selbstverständlich. Nach der Beendigung der Übung nahmen die sechs Fahrzeuge Aufstellung am Kurfaalplatz, von wo aus dieselben in gewissen Abständen vor dem Schillerdenkmal, an welchem Mitglieder des Magistrats, darunter der Dezerent für das Feuerlöschwesen Kapitänleutnant a. D. Klett, Vertreter der Königl. Polizei und der Intendantur Aufstellung genommen hatten, vorbeifuhren.

— Die Familienmitglieder der kasernierten Unteroffiziere werden gegenwärtig in fast allen Armeekorps auf Tuberkulose der Atmungsorgane untersucht. Es geschieht dies zu dem Zweck, beratig erkrankte Personen festzustellen, um sie der Lungenheilstätte zur Kur zu überweisen. Hierzu hat die Sanitätsverwaltung in den Fällen das Recht, in denen ein Verbleib der Erkrankten in der Kaserne eine Gefahr für deren sonstige Bewohner in gesundheitlicher Beziehung sein würde. Die Behandlung und Verpflegung erfolgt auf Reichskosten. Für Familienmitglieder der preussischen Unteroffiziere besteht u. a. eine Heilstätte in Idstein, für Frauen sächsischer Unteroffiziere in Königstein in der sächsischen Schweiz Vorjorge getroffen.

— Die Drachen steigen. Wer kennt nicht die Sehnsucht unserer Jungen nach einem steifen Wind, der ihre mit vieler Mühe zusammengeliebten und -geschnitten langschwänzigen Papierdrachen hoch in die Lüfte tragen soll. Unermüdet wird jede freie Stunde benutzt, ihn „loszulassen“, und der Höchstegelegene ist natürlich ein Zeppelin. Mangels passender Plätze in der näheren Umgebung der Stadt werden die Stoppelfelder als „Mandbergelände“ benutzt. Ein harmloses, gesundes Spiel.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 15. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 52 282 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 76 431 Personen, Gesamtfrequenz: 128 713 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 2194 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4613 Personen, Gesamtfrequenz: 6807 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 54 476 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 81 044 Personen, Gesamtfrequenz: 135 520 Personen.

— Die betrogene Betrügerin. Die 33jährige Frau eines Tüchlers aus der Umgegend lernte in ihrem Dorf den 23-jährigen Arbeiter Gustav Paul Schmidt aus Klein-Eulau in Schleien kennen, der dort in Arbeit stand. Die Frau ließ sich von dem Schleier umgarnen. Sie hob die Ersparnisse ihres Mannes und ihre eigenen im Betrag von mehreren hundert Mark auf der Sparkasse ab und ließ Mann und Kinder im Stich. Dieser Tage kam sie mit ihrem Verführer in Frankfurt an. Dieser betrog sie, ihm das Geld zu geben, da es doch „schöner aussähe“, wenn der Mann die Kasse führe. Gemeinlich ging man dann zum Hauptbahnhof, um „ins Ausland“ zu fliehen. Noch einmal wurde die herrliche Reise besprochen, die mit dem Geld bestritten werden sollte. Unterdessen rückte die Zeit zur Abfahrt heran und der Liebhaber machte sich auf, um am Schalter die Fahrkarten zu

holen. Die Frau wartete im Wartesaal. Sie wartete vergebens, denn der Treulose vergaß das Wiederkommen. Er ließ die Frau sitzen und nahm das Geld mit. Die Betrogene erstattete schließlich bei der Polizei Anzeige. Diese gab ihr den Rat, schleunigst umzukehren, um womöglich die Verzeihung ihres Mannes zu erlangen. Jedenfalls ist die Familie um ihre Ersparnisse betrogen, denn wenn die Polizei wirklich den Diebstahl feststellt, dem Geld ist sicher nichts mehr vorhanden.

Milchpantischer. Die Ehefrau Feldt von Nordenstadt und deren 20 Jahre alte Tochter Lina standen heute unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor dem Schöffengericht. Sie hatten dem Milchhändler M. zu Nordenstadt Milch geliefert, von der durch Sachverständige festgestellt wurde, daß sie nicht nur Stoffschmutz enthielt, sondern auch mit 8 bis 10 Prozent Wasser verdünnt war. Von dem Tage an, an dem M., dessen Kundschaft über die Milch geklagt hatte, von der Reichlichen Milch durch den Polizeierganeim eine Probe entnehmen ließ, wurden stets 2 bis 3 Liter weniger geliefert. Mit Rücksicht darauf, daß sie noch nicht verurteilt, wurden Mutter und Tochter zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt, auch soll auf ihre Kosten der entscheidende Teil des Urteils im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht werden.

Verhaftung Arbeitswilliger. Die hiesige Postversteckfabrik von L. F. Reeb Nachf. in der Moritzstraße hatte kürzlich einen Arbeiter eingestellt, der nicht „organisiert“ war. Das erregte den Unwillen der Mitarbeiter, und diese forderten von dem Kollegen, entweder sich dem Verband anzuschließen oder die Verhältnisse sofort wieder zu verlassen. Die gleiche Forderung stellten sie auch an den Geschäftsinhaber mit dem Hinzufügen, daß sie sonst sämtlich die Arbeit niederlegen würden. Daraufhin entließ der Arbeitgeber den Nichtorganisierten, kündigte aber auch den Vortführern, was von deren Kollegen mit der allgemeinen Kündigung beantwortet wurde. Sie verließen vertragswidrig auf der Stelle ihren Posten, aber dem Arbeitgeber gelang es, alsbald Ersatz zu finden. Davon waren die Ausständigen natürlich wenig erbaut, und sie suchten nun die „Streikbrecher“ mürbe zu machen und möglichst von hier zu vertreiben. In größerer Zahl sieht man sie den ganzen Tag über in der hinteren Moritzstraße, wo sie die Arbeitswilligen abfangen, sie zu überreden suchen und ihnen sogar bis zur Bahn und in ihre auswärtigen Wohnorte folgen, um sie zum Aufgeben der Arbeit zu veranlassen. Die Verhaftungen, unter denen auch das Publikum litt, haben ein polizeiliches Einschreiten zur Folge gehabt, das wohl der Sache ein Ende machen wird.

Eisenbahnunfall. Am Samstagnachmittag entgleiste auf Station Chausseehaus (Wiesbaden-Rangschwalbach) ein Arbeitszug. Der Verkehr wurde längere Zeit durch Umsteigen ausgesetzt erhalten. Dadurch entstanden größere Verspätungen, so daß die Anschlussreisenden die Züge nicht erreichten. Verletzungen kamen bei der Entgleisung nicht vor.

Leichenanbahnung. Heute vormittag wurde in Diebrich die Leiche eines Mannes gefunden, die wie folgt beschrieben wird: 1,68 Meter groß, 25 bis 30 Jahre alt, schlank, dunkelblondes Kopfhaar, dunklen Schurrbart, braune Augen. Er trug grauen Anzug, grünes Hemd mit rot- und gelbblauer Brust und den gleichen Manschetten, schwarze Strümpfe, Schnürschuhe von der Firma Feit u. Co. Hier. Als besondere Kennzeichen wird das Fehlen des Zeigefingers an der rechten Hand angegeben. Eine Photographie der Leiche, die noch nicht bearbeitet ist, liegt auf der hiesigen Polizei aus. Es wird vermutet, daß der Mann in einer der letzten Nächte in einer der Herbergen übernachtet hat und daher vielleicht die Herbergswirte über seine Personlichen Auskunft geben können.

Radsfahrer-Zusammenstoß. Zwei Radsfahrer hatten es heute vormittag so eilig, daß sie auf dem Übergang von Markt- und Friedrichstraße heftig gegeneinander prallten. Dabei wurde das Rad des einen, des Hausburschen einer Konditorei, arg verbogen, und ein Kuchen, den er in einem Fleischgefäß auf dem Rad balancierte, flog auf die Straße. Der andere Radsfahrer kam dagegen ganz ohne Schaden davon; er fuhr weiter und überließ den Sportkollegen seinem Schicksal. Dieser bemühte sich, sein Rad wieder in die rechte Fassung zu bringen.

Wüste Wadauszenen. an denen sich hauptsächlich das weibliche Geschlecht beteiligte, brachten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Bewohner der Balkenstrasse und deren näherer Umgebung um ihre Nachruhe. Leider konnte sich die rüde Gesellschaft lange Zeit austoben, ohne durch irgendwelches Einschreiten gestört zu werden.

Verunglücktes Pferd. Am Samstagabend 7 Uhr stürzte in der Taunusstraße das Pferd einer Droschke derart zu Boden, daß es sich durch einen Hinterfuß einen großen Hautsehn von linken Vorderbein herunterriß. Eine große Blutlache bezeichnete die Unfallstelle.

Übersfahren wurde am Samstagabend von einem Radsfahrer in der Beltrichstraße ein etwa 12-jähriges Mädchen, welches durch den Sturz eine erhebliche Kopfverletzung davontrug.

Aleine Notizen. Auf das heute Abend im „Schützenhaus“, unter den Eichen, stattfindende Sommerfest des Freisinnigen Bahnbereins und des Vereins der liberalen Jugend“ sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Das Hoftheater hat das Wilhelm-Reyer-Festspiel „Alte Heidelberg“ nach dessen erfolgreichen Wiederholungen in der vorigen Spielzeit auch in den Spielplan der neuen Saison aufgenommen. Das Schauspiel geht heute Montag zum ersten Male in Szene. Gewöhnliche Preise, Anfang 7 Uhr.



Die weiteren Probebrände in dem neu erfundenen Ringosen des Herrn Berghäuser in Diebrich (ausgestelltes Modell offene Halle) haben ein überraschend gutes Resultat geliefert. Es wurden gebrannt: Eine Tonbake aus der Kunststadt des Herrn Höppli in Wiesbaden, Dachziegel und Wandsteine aus Köhlerer Rohmaterial, Versbender und Alenklinter aus Rohmaterial von Zimentdi-

Wiesbaden, und endlich Rohmaterial von ausgehobenem Baugrund auf dem Grundstück selbst, wo der Ofen steht. Wie die verschiedenen Rohmaterialien wurden in dem neuen Ofen tadellos fertiggebrannt. Die gebrannte Ware steht in der Ausstellung (offene Halle) zur Besichtigung des Publikums aus. Es liegen auch schon mehrere Aufträge aus dem In- und Ausland vor. — Der Besuch der Ausstellung betrug am Samstag, den 21. August, 10 700 Personen; und am Sonntag, den 22. August, 12 469 Personen.

Im Hauptrestaurant der Ausstellung hatten sich am Samstagabend die Würtemberger Gäste nochmals ein Stelldichein gegeben, denn fast vollzählig waren die Mitglieder des Gewerbevereins Stuttgart erschienen, so daß der geräumige Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Wie bei dem Diner für Unterhaltung aus beste gefordert war, hatte Herr Frohn auch für den Abend es hieran nicht fehlen lassen; die Hamburger Sänger boten zweifellos das Beste, was an Humor geboten werden kann, wofür ihnen denn auch von dem dankbaren Auditorium der lebhafteste Beifall zuteil wurde. Wie verkantet, haben sich sämtliche Teilnehmer an der Exkursion des Stuttgarter Gewerbevereins nach Wiesbaden überaus lobend über das hier Gesehene sowohl als auch über die Bewirtung im Ausstellungs-Hauptrestaurant ausgesprochen, und allen werden die hier verlebten schönen Stunden noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben. — Wie wir hören, hat Herr Frohn das Engagement der Hamburger Sänger auf längere Zeit prolongiert, ein Beweis dafür, daß die lustige Sängerschar für das Unterhaltung suchende Publikum eine reiche Fülle solcher stets in petto hat und sich daher der allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Gestern besuchten u. a. die Spenglerinnung Frankfurt mit 63 Personen sowie die Gewerbeschulen Diez mit 61 und Balsdorf mit 18 Personen die Ausstellung. — Der Gewerbeverein Sprendlingen, Kreis Offenbach, beabsichtigt, am 12. September die Ausstellung in Wiesbaden zu besuchen. — Der Verein deutscher Bahnärzte hält vom 7. bis 11. September in Mainz seine diesjährige Tagung ab. Am 9. September beabsichtigt er einen Ausflug nach Wiesbaden mit Besuch der Ausstellung. Bis jetzt haben 800 Herren ihre Beteiligung zugesagt. — Der Gewerbeverein Johannisberg (Rheingau) stattete gestern in Stärke von ca. 50 Personen der Ausstellung einen Besuch ab. — Samstag besuchten 38 Schüler und Schülerinnen der Volksschule Schulberg, 10 Schüler der Schule Auel bei St. Goarshausen und 25 Arbeiter der Rheinischen Kartonnagenfabrik aus Mainz die Ausstellung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dogheim, 22. August.** In der gestrigen Notiz des „Wiesbadener Tagblatt“ sei ergänzend mitgeteilt, daß die Zurückversetzung des Polizeiwachmeisters Froch zum Polizeierganeim wieder aufgehoben worden ist. — Zufolge des von hiesigen Ladeninhabern gestellten Antrags auf Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses für alle offenen Verkaufsstellen in der Gemeinde Dogheim während des Winterhalbjahres — 1. Oktober bis 31. März — an den Wochentagen, mit Ausnahme des Samstags und des Tages vor Feiertagen, hat der Regierungspräsident zur Feststellung der erforderlichen Zahl von ein Drittel aller beteiligten Geschäftsinhaber den Landrat Kammerherrn v. Heimburg zu seinem Kommissar ernannt.

Rassauische Nachrichten.

Das Kaiserpaar im Taunus.

— **Cronberg, 22. August.** Das Kaiserpaar, Prinz Oskar von Preußen, die Kronprinzessin von Griechenland, ihre Söhne, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen sind um 9 Uhr 40 Minuten in Automobilen nach Homburg v. d. S. gefahren. Die griechische Kronprinzessin begleitet mit ihren Söhnen das Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe und kehrt in einigen Tagen hierher zurück.

— **Homburg v. d. S., 22. August.** Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Oskar, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, sowie die Kronprinzessin von Griechenland und Gefolge trafen kurz vor 10 Uhr in acht Automobilen hier ein. Um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Erlöserkirche statt. Um 11 Uhr 45 Minuten erfolgte nach Verabschiedung von dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und den übrigen Herrschaften die Abreise der Allerhöchsten Herrschaften über Friedberg nach Wilhelmshöhe.

o. **Von der Lahmbindung, 22. August.** Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Lahmbindung stürzten infolge Gerüstbruchs die Arbeiter Vollenbach, Georg Angel, Konr. Kunz und Jos. Wenger aus beträchtlicher Höhe ins Wasser. Während die drei ersteren gerettet werden konnten, erkrankte der 18-jährige Wenger. Vollenbach erlitt eine schwere Unterleibsverletzung, Angel zog sich eine leichte Verletzung des Kopfes zu.

Aus der Umgebung.

3. **Mainz, 23. August.** In der Freitagnacht spielte sich in der Wohnung des 52-jährigen Tagelöhners Kaspar Schmitt in der Frauenlobstraße 16 ein blutiges Drama ab. Schmitt, der an die eheliche Treue seiner Frau nicht glaubt, hat dieser mit dem Messer mehrere Stiche beigebracht. Die Frau wurde von dem Helgehilfen Schmitt in der Poppstraße verborgen, während der Ehemann in Haft kam.

3. **Mainz, 23. August.** (Eigener Drahtbericht.) Der Schutzmann Beckl aus dem benachbarten Brexheim brachte am Samstag den Zwangsjüdling Müller hier, der aus der Anstalt Treysa bei Marburg entpflungen war, wieder nach Treysa zurück. Der Schutzmann untersuchte den Jüdling, fand aber keinerlei Waffen bei ihm. Als sie in Treysa angekommen waren, blieb der Müller angeblich auf der Straße stehen und blühte sich, um seinen Schuhriemen festzubinden. Der Schutzmann ging einige Schritte weiter, plötzlich sprang Müller auf den Schutzmann zu und versetzte ihm einen wuchtigen Messerstich in den Rücken, der bis in die Lunge ging. Der Schutzmann mußte in die Klinik nach Marburg gebracht werden, wofür er lebensgefährlich darniederliegt.

* Mainz, 23. August. Rheinpaal: 1 m 6 cm gegen 1 m 8 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Ruderregatta auf dem Rhein.

Diebrich, 22. August.

Die von der Vereinigung mittelhessischer Rudervereine veranstaltete interne Ruderregatta nahm einen tadellosen Verlauf. Das freundliche Wetter der Vortage hatte die besten Hoffnungen für ein gutes Sonntagswetter auskommen lassen. Leider wurden diese Hoffnungen durch den plötzlichen Wetterumschlag vernichtet. Der Besuch der Regatta war trotzdem ein sehr guter. Unter den erschienenen Ehrengästen erblühte man Herrn Konteradmiral z. D. Freiherrn v. Lynker.

Infolge der vortrefflichen Einrichtungen klappte alles, so daß die Regatta glücklich ihren Anfang nehmen konnte und sich programmgemäß abwickelte.

Die Resultate waren:

1. **Zweiter-Vierer (Sigboot)** Diebricher Fr. R. (Fr. Meyer, Dr. P. Meyer, W. Bed, Dr. A. Schleicher; St.: A. Gibert) 1., Diebricher R. V. 1900 2., Kaffeler R. G. 3., Kreuznacher R. V. abgestoppt. Über die ganze Strecke ein scharfes Rennen, das die Diebricher Fr. R. V. durch kräftigen Endspurt gewinnt.

2. **Zweiter-Zweier mit Steuermann (breites Sigboot)** Wiesbadener R. M. (Aug. Fischer, hands. Rheinmüller; St.: G. Lauer) 1., Diebricher R. V. 1900 2., Wiesbadener R. M. übernahm von Anfang an die Führung und zeichnete sich durch einen guten Spurt aus, was ihm auch zum Sieg verhalf.

3. **Erster-Einer (Kasteler R. G. (Valentin Reng)** 1., gegen Zimmermann vom gleichen Verein, der 150 Meter gegen seinen Partner zurückbleibt.

4. **Anfänger-Vierer (breites Sigboot)** Kurt Brahm, Wilh. Beury, Theodor Baumann, Franz Ruch; St.: G. Hartmann) 1., Coblenzer R. M. 1877 2., Wiesbadener R. M. 3., Diebricher R. V. 1900 4. Anfangs lagen alle Boote fast auf einer Höhe. Coblenzer R. M. 1877 verschaffte sich die Führung, die ihm Kaffeler R. G. freitig zu machen sucht. Durch mangelhafte Steuerung muß Coblenz gegen Kaffel unterliegen.

5. **Sig-Doppelzweier mit Steuermann:** Diebricher Fr. R. V. 1884 (Fr. Meyer, Dr. P. Meyer; St.: H. Buch) 1., Wiesbadener R. M. 2., Coblenzer R. M. 1877 auf halber Bahn abgestoppt. Diebricher Fr. R. V. von Anfang an Führung und leicht gewonnen.

6. **Erster-Vierer (Nennboot):** Kaffeler R. G. (Ludw. Schönmehl, Otto Jochen, Jean Ruch, E. Ruchbauer; St.: G. Hartmann) 1., Diebricher R. V. 1900 2., Kaffeler R. G. von Anfang an Führung und leicht gesiegt.

7. **Erster-Zweier mit Steuermann (Sigboot):** Diebricher Fr. R. V. 1884 (Dr. P. Meyer, Dr. A. Schleicher; St.: H. Buch) 1., Wiesbadener R. M. auf halber Bahn abgestoppt, Kaffeler R. G. nicht gestartet.

8. **Junior-Einer (Sigboot):** Diebricher Fr. R. V. 1884 (Fr. Meyer) 1., Wiesbadener R. M., sowie Kaffeler R. G. abgestoppt, so daß Diebricher Fr. R. V. leichten Sieg hatte.

9. **Dritter-Vierer, breites Sigboot:** Bacharacher R. V. (Paul Vertuch, Sch. Kern, Bruno Dietrich, Julius Fißel; St.: Hans Fißel) 1., Wiesbadener R. M. 2., Kaffeler R. G. 3., Coblenzer R. M. 4., Diebricher R. V. 1900 5. Auf der ganzen Strecke folgen die Boote hart aufeinander, bis Bacharach sich die Führung verschaffte und mit knapper Bootslänge vor Wiesbaden und Kaffel durchs Ziel ging.

Nach der Regatta versammelten sich die Ruderer vor dem Vorstandsbodium, wo zunächst der Vorsitzende der Diebricher R. V. 1900 das Wort ergriff, den schönen Verlauf des Festes schilderte und mit einem hipp hipp hurra! auf den Kaiser schloß. Hieran anschließend fand die Preisverteilung statt. Ein gemütliches Beisammensein der Diebricher sowie auswärtigen Sportkollegen im Hotel „Bellevue“ beschloß das Fest. Während der ganzen Dauer der Veranstaltung konzertierte die Kapelle des Wiesbadener Musikvereins und trug mit ihren Weisen viel zur Unterhaltung der Gäste bei.

Die Geschwindigkeitskonkurrenzen des F. A. C.

Die am gestrigen Sonntag stattgehabten Geschwindigkeitskonkurrenzen über einen Kilometer, die der Frankfurter Automobilklub anlässlich seines 10-jährigen Bestehens veranstaltete, hatten viele Hunderte von Sportfreunden aus der engeren und weiteren Umgebung Frankfurt herbeigezogen. Der Wiesbadener Automobilklub war offiziell vertreten, ferner waren fast alle süddeutschen Klubs mit einigen Mitgliedern anwesend. Trotz des strömenden Regens begannen die Konkurrenzen vormittags 8 Uhr am Forsthaus Geshpitz, wo eine Tribüne errichtet war. Der Start war in der Nähe des Forsthauses Mittelbid, während das Ziel vor den Tribünen lag. Der Großherzog von Hessen wohnte mit seiner Gemahlin den Rennen bei. Sie verfolgten glatt und ohne irgend einen Unfall im einzelnen wie folgt:

Klasse 1. Motorräder nicht unter 2 1/2 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 7, am Start 7. Drei Ehrenpreise. 1. Eugen Wiencziers-Berlin W. (Kedarsum) 32 1/10 Sek., 2. Alfred Koll-Düsseldorf (Buch) 33 1/10 Sek., 3. Kedarsummer Fahrradwerke (Fahrer Karl Gaffert) Kedarsum 35 Sek., 4. Kedarsummer Fahrradwerke (Fahrer O. Glöckler) 39 1/10 Sek., 5. Georg Drescher-Mainz (Fahrer H. Hettel-Dogheim) (Buch) 43 1/10 Sek., 7. Kedarsummer Fahrradwerke (Fahrer B. Glöckler-Frankfurt a. M.) 49 Sek.

Klasse 2. Wagen bis 6 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 12, am Start 11. Drei Ehrenpreise. 1. Dr. Opel-Rüsselsheim (Opel) 39 1/10 Sek., 2. Joh. Buch-Graz (Buch) 39 1/10 Sek., 3. Fahrzeugfabrik Eisenach (Ingenieur Sailer) (Diri) 39 1/10 Sek., 4. Willi Vogel-Berlin (Diri) 40 1/10 Sek., 5. Berliner Motorwagenfabrik Reinickendorf (Heinrich Schimmelshaus) (Ordy) 42 1/10 Sek., 6. Ettore Bugatti-München a. Rh. (Deug) 42 1/10 Sek., 7. Berliner Motorwagenfabrik Reinickendorf (Karl Reedel) (Ordy) 44 1/10 Sek., 8. Adlerwerke vorm. Heint. Meyer-Frankfurt a. M. (W. Fando) 45 Sek., 9. A. Sporthorst-Berlin (Banja) 45 1/10 Sek., 10. August Rother-Frankfurt a. M. (Ordy) 45 1/10 Sek., 11. Adam Opel-Rüsselsheim (L. Gezanne) 51 1/10 Sek.

Klasse 3. Wagen bis 11 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 7, am Start 4. Drei Ehrenpreise.

1. Adlerwerke vorm. Heint. Meyer Frankfurt a. M. (E. Grünig) 32 Sek., 2. Adam Opel-Rüsselsheim (Chr. Michel) (Opel) 36¹⁰/₁₀ Sek., 3. Kurt Reichelt-München (R. Heerwagen (Wid) 47¹⁰/₁₀ Sek., 4. Dr. Gans-Fabrice-Eöln (F. R. Weggen) 54¹⁰/₁₀ Sek.

Klasse 4. Wagen bis 16 P. S. nach der Steuerformel. Gemeldet 6, am Start 5. Drei Ehrenpreise. 1. Johann Buch-Graz (Buch) 29¹⁰/₁₀ Sek., 2. Adlerwerke vorm. Heint. Meyer-Frankfurt a. M. (H. Wilhelm) (Adler) 29¹⁰/₁₀ Sek., 3. Heinrich Opel-Rüsselsheim (Opel) 30¹⁰/₁₀ Sek., 4. Adlerwerke vorm. Heint. Meyer-Frankfurt a. M. (Hugo Kemp) 32¹⁰/₁₀ Sek., 5. W. Rudolf Carl-München (Adler) 41¹⁰/₁₀ Sek.

Klasse 5. Wagen bis 24 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 5, am Start 3. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz) 27¹⁰/₁₀ Sek., 2. Fritz Mouson-Frankfurt a. M. (Opel) 28 Sek., 3. E. Lochner-Nachen (Opel) 28 Sek.

Klasse 6. Wagen bis 36 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 7, am Start 5. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz) 23¹⁰/₁₀ Sek., 2. Adam Opel-Rüsselsheim (Karl Jörns) 24¹⁰/₁₀ Sek., 3. E. C. C. Mathis-Strasbourg i. E. (Fiat) 27¹⁰/₁₀ Sek., 4. Artur Hentze-Hagenburg (Anton Klein) (Minerva) 30¹⁰/₁₀ Sek., 5. Leutnant v. Gorrißen-Mühlhausen i. E. (Fiat) 31¹⁰/₁₀ Sek.

Klasse 7. Prinz-Heinrich-Wagen. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 6, am Start 5. 1. Landrat Dr. Ritter v. Marg-Homburg v. d. G. (Opel), 20,61 P. S., 34¹⁰/₁₀ Sek., 2. Fr. Wandeleben-Stromberger Reuhütte (Adler), 10,87 P. S., 35¹⁰/₁₀ Sek., 3. Heinrich Opel-Rüsselsheim (Opel), 3,39 P. S., 44¹⁰/₁₀ Sek., 4. Graf v. Lüttichau-Oberprausnitz (Opel), 12,8 P. S., 45 Sek., 5. Landrat Ritter v. Marg-Homburg v. d. G. (Chr. Michel) (Opel), 7,39 P. S., 46¹⁰/₁₀ Sek. Die Reihenfolge ist nach der erzielten Geschwindigkeit angegeben, wenn die drei Preise zufallen, wird noch berechnet.

Klasse 8. Wagen über 36 P. S. nach der Steuerformel. Drei Ehrenpreise. Gemeldet 3, am Start 2. 1. Fritz Erle-Mannheim (Benz), 57,66 P. S., 23¹⁰/₁₀ Sek., 2. E. C. C. Mathis-Strasbourg i. E. (Fiat), 47,61 P. S., 25 Sek.

Sportlich bemerkenswert sind die Erfolge des bekannten Herrenfahrers Fritz Erle-Mannheim, der in drei Klassen die besten Zeiten fuhr. Die erzielten Geschwindigkeiten sind durchweg befriedigend, obwohl man von einzelnen Wagen vielleicht mehr erwartet hatte. Es ist dabei zu bedenken, daß die schlechten Witterungsverhältnisse der Entfaltung größter Geschwindigkeiten etwas hemmend entgegenkamen. Um 11 Uhr war das Rennen beendet und es begann eine sehenswerte Autoforsfahrt nach der Stadt. Im Klublokal fand ein gemeinsames Frühstück statt, an dem auch der Großherzog von Hessen teilnahm. Abends war Festessen im „Frankfurter Hof“, zu dem u. a. die Spitzen der Behörden geladen waren.

Die Baden-Badener große Woche.
(Der zweite Tag.)

Der zweite Renntag des internationalen Meetings brachte am Sonntag der deutschen Zucht einen hervorragenden Erfolg. Herrn Wendhofs „Swirtigal“ gewann die Hauptkonkurrenz des Tages, den mit 35 000 M. ausgestatteten Badener Stütungspreis, überlegen mit drei Längen gegen den Gräbiger „Goldgulden“, erst fünf Längen zurück folgte das französische Pferd „Dihor“ des Mons. Marghiloman. Über den Verlauf meldet uns ein Privattelegramm wie folgt: Die Rennen fanden bei trübem Wetter statt, doch zeigte die Bahn starken Besuch. Von französischen Sportmen bemerkte man u. a. Ed. Blanc, J. Hennessy und H. de Mumm, während das deutsche Sportlager durch Oberlandstallmeister Graf Lehnendorff und Sohn repräsentiert wurde. Für das über 2200 Meter führende Rennen wurden sechs Pferde gestallt. „Swirtigal“ und „Dihor“ teilten sich in die Stellung des Favoriten. Nach dem Start lagen „Ladylite“ und „Cocodete“ in Front, doch ging „Goldgulden“ bereits im ersten Bogen an die Spitze, zwei Längen vor „Ladylite“ und „Dihor“. „Swirtigal“ marschierte immer zum Schluß. Ende der gegenüberliegenden Seite waren „Ladylite“ und „Cocodete“ geschlagen. Im Einlauf führte „Goldgulden“ mit zwei Längen vor „Dihor“ und „Sumamoto“, die bereits scharf geritten wurden, aber keinen Boden gut machen konnten. In der Höhe des zweiten Platzes erschien der von Cleminson gerittene „Swirtigal“ mit schönem Vorstoß, beherrschte sofort die Situation und gewann unter großem Jubel im Handgalopp gegen „Goldgulden“. Der im Gestüt Blücher in Mecklenburg von Eufuhr a. d. Swiftfoot gezogene Sieger entflammt der Zucht des verstorbenen Herrn W. v. Tiele-Winkler, dessen Erben unter dem Pseudonym „Herr Wendhof“ ihre Pferde laufen lassen, aber beschloßen haben, Zucht und Rennfall aufzugeben. An dem Alten Badener Jagdrennen beteiligten sich nur drei Pferde, die alle Hindernisse des schweren 6000-Meter-Kurses fehlerfrei überwandten. Auf dem Berge nahm der von Dr. Riese gesteuerte Franzose „Hypnos“ die Spitze und siegte im Handgalopp gegen „Royal Bow II“ des Gestüts Brandwerder.

Die genauen Resultate waren: Eberstein-Rennen. 5200 M. Dist. 1800 Meter. 1. Mr. Galos' „Eising“ (Chato), 2. „Ernest II“ (Carter), 3. „Longchamp“ (Mag). Tot. 26:10. Pl. 14, 15:10. Unpl. „Far“. Leicht 2-1 Lg. — Schwarzwald-Rennen. 7000 M. Dist. 4000 Meter. 1. König. Hauptgestüt Gräbiger „Gauh“ (Bullock), 2. „Star“ (Spear), 3. „Sonnlicht“ (Schurgold). Tot. 18:10. Drei Liefen Kampf Kopf-8 Lg. — Badener Stütungspreis. 35 000 M. Dist. 2200 Meter. 1. Herr Wendhofs „Swirtigal“ (Cleminson), 2. „Goldgulden“ (Bullock), 3. „Dihor“ (Stern). Tot. 20:10. Pl. 17, 52:10. Unpl. „Sumamoto“ (4.), „Cocodete“ (5.), „Ladylite“. Handgalopp 3-5 Lg. — Damen-Preis. 3200 M. Dist. 2000 M. 1. Dr. Fr. Riese's „Piccolo“ (Wef.), 2. „Margiana“ (St. Braune), 3. „Sonntagsfreude“ (Jorn v. Bulach). Tot. 28:10. Pl. 14, 18:10. Unpl. „Rebison“, „Burwood“, „Merlin“. Sehr leicht 2 1/2-3/4 Lg. — Kosmopolitisches Handicap. 6200 M. Dist. 1600 Meter. 1. Frhrn. E. v. Oppenheims „Rohinor“ (Sumpster), 2. „Dursort“ (Stern), 3. „Malise“ (Schurgold). Tot. 87:10. Pl. 26, 18, 58:10. Unpl. „Jora“, „Lattling“, „Schlitz“, „Force majeure“. Leicht 1-2 Lg. — Altes Badener Jagdrennen. 32700 M. Dist. 6000 Meter. 1. Mons. Witzers „Duboué“

(Dr. Riese), 2. „Royal Bow“ (St. Braune), 3. „Mouche“ (St. v. Rofner). Tot. 24:10. Drei Liefen. Handgalopp 12-1 Lg.

Der Match Kobl-Wannemacher.

ö. Mainz, 22. August. Das heutige Radrennen erfreute sich wieder sehr guten Besuchs. Dem Herausforderungs-Match Kobl-Wannemacher gingen mehrere Rennen voraus, die folgendes Resultat im Endlauf hatten: Im Eröffnungsrennen (1000 Meter, 3 Ehrenpreise) wurde Erster H. Stieglitz-Griesheim in 6 Min. 45 Sek., Zweiter J. Weiß-Hanau und Dritter J. Würz-Mainz. — Im Dauerfahren (30 Runden, 3 Ehrenpreise, Rekord 9:32 Min.) wurde Erster Gg. Drescher in 9:50, Zweiter Rich. Biez-Mainz. Schaumberger-Mainz mußte wegen Kraddefekts das Rennen aufgeben. — Im Dauerfahren (60 Runden, 3 Ehrenpreise) wurde Erster Weiß-Hanau, Zweiter A. Dubielcy-Wiesbaden, Dritter Würz. — Im Vorgabefahren (6 Runden, 3 Ehrenpreise) wurde Erster J. Würz-Mainz, Zweiter Stieglitz, Dritter Schaumberger. — Im Stundenmatch wurde Kobl Sieger; er hatte 181 Runden durchfahren, während Wannemacher, der Kraddefekt hatte, mit 6 1/2 Runden zurückblieb. — Zuletzt wurde ein Trostfahren mit 3 Runden ausgetragen. Es wurde Erster M. Weis-Mainz, Zweiter J. Keller und Dritter F. Diether.

Letzte Nachrichten.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Marineminister erklärte in einem Interview, die türkische Flotte würde solange in den Gewässern von Karpatho bleiben, bis die Lage auf Kreta für die Flotte befriedigend sei. — „Sabah“ berichtet über einen Sieg der türkischen Truppen über die Aufständischen in Jemen, die große Verluste erlitten haben sollen.

Die Kämpfe in Nordmarokko.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus San Sebastian: Die Zeitungen von Bilbao veröffentlichten den Brief eines Soldaten der Luftschifferabteilung von Guadalajara an seine Eltern, in welchem der Soldat schreibt: Die größte Katastrophe ist das Wasser. Dieses ist zwar reichlich vorhanden, aber schlecht und kann nur mit Essig vermischt getrunken werden. Die Soldaten haben den Appetit verloren und essen wenig. Wer Geld hat, kauft sich Eier, die in großen Mengen konsumiert werden. Den Tabak liefern bisher die befreundeten Mauren; seitdem aber sieben Mann infolge von Vergiftung gestorben sind, kauft niemand mehr Tabak. Die Kiffbewohner, die Freunde der Spanier geblieben, sind dies nicht aus Überzeugung, sondern weil ihr Land unmittelbar an das spanische Land angrenzt.

wb. Paris, 23. August. Dem „Gaulois“ zufolge fehlt es den Spaniern in Melilla vornehmlich an Kanonen und der Sultan zeigt keine Bereitwilligkeit, den Spaniern den Ankauf von solchen in seinem Gebiet zu gestatten.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Fez vom 19. d. M.: Die Niederlage des Roghi soll weniger vollständig sein, als man zuerst annahm. Er soll sich mit einigen Kanonen und anderem Kriegsmaterial geflüchtet haben. Alle mit dem Maghzen Unzufriedenen schlossen sich ihm an. Der Epahi beginnt die Reorganisation seiner Truppen, die schon wieder 200 Mann zählen. Die benachbarten Stämme wagen nicht, ihn anzugreifen.

Aus Alhucemas wird gemeldet, daß die Stadt vorgestern und besonders gestern mittag dem Feuer der Kabylen ausgesetzt war. Gegen Morgen gaben sie auch acht Kanonenschüsse ab, die von den Batterien der Gegner erwidert wurden. Ferner spielte sich bei Penonde la Gomeria ein leichtes Feuergefecht ab, an dem auch das Kanonenboot „General Concha“ teilnahm, welches gestern früh die feindlichen Stellungen beschoß. Auf spanischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Die Kiffkabylen sind bis vor Sidimoussa vorgerückt; sie griffen einen Lebensmitteltransport an, von dessen Bedeckung sieben Mann verwundet wurden.

wb. Paris, 23. August. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Nach einer Depesche aus Melilla hat der Torpedobootszerstörer „Terror“ große Sabotage erlitten durch Zusammenstoß mit einem riesigen Fisch in der Nähe vom Kap Tres-Torcas. Der „Terror“ befand sich auf der Fahrt nach Melilla.

Radikale und Revisionisten.

hd. Berlin, 23. August. Auf der Generalversammlung des Verbandes sozialistischer Wahlvereine, die gestern unter Beteiligung von etwa 700 Delegierten in Kellers Festsaal stattfand, kam es zu sehr bemerkenswerten grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen je einem Vertreter der radikalen und der revisionistischen Richtung. Der Landtagsabgeordnete Ströbel wandte sich in einem Vortage: „Die politische Situation im Reich und in Preußen“ gegen die der Geschlossenheit der Partei gefährliche Miniarbeit gewisser Genossen. Obwohl es nicht ausdrücklich ausgesprochen wurde, wußte jeder, gegen wen sich Ströbels Andeutungen und Drohungen wandten. Reichstagsabgeordneter Bernstein erhob sich denn auch sofort zu einer freimütigen Erwidern, in der er von der Verteidigung zum Angriff überging.

Anarchistische Umtriebe.

hd. Paris, 23. August. Die der „Matin“ aus Vigenez meldet, sprengten gestern Unbekannte mittelst Dynamits eine große Waggonmaschine in die Luft. Der Schaden ist bedeutend. Unter der Bevölkerung ist eine große Panik ausgebrochen. Das Verbrechen wird auf Anarchisten zurückgeführt, welche bereits an den vorjährigen Unruhen beteiligt waren.

Depeschenbureau Herald.

Rom, 23. August. Wie die „Stampa“ erfährt, wird die Begegnung des Königs von Italien mit dem Zaren nicht auf hoher See sondern im Hafen von Tarent erfolgen.

Wien, 23. August. In dem Nationalitätenkampf in Böhmen ist es gestern ohne die befürchtete Schlacht abgegangen. In Unterhemenau kam es vormittags bei Anfunft der zusammengezogenen Tschechen und Deutschen zu kleinen Konflikten und Steinwürfen, aber ohne ernstliche Folgen. Nachmittags blieb die Ruhe ungestört. Die aus Budweis herangezogenen Gendarmen konnten nachmittags wieder abreisen.

London, 23. August. Die „Times“ melden aus New York: Die beiden neuen Panzerschiffe „Arcanias“ und „Wisconsin“ werden einen Tonnengehalt von 26 Tonnen haben. Die Schiffe müssen binnen 32 Monate fertig sein und eine Geschwindigkeit von 22 Knoten besitzen.

Pfarrerwahl in Limburg.

Limburg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Landesdomkapitels wurde Pfarrer Jakob Stiehl in Dieblich a. Rh. zum Domkapitular gewählt.

Das Ende des Hamburger Baustreiks.

hd. Hamburg, 23. August. Der Einigungs-vorschlag im Baugewerbe ist gestern bei den Verhandlungen der einzelnen Gewerkschaftsverbände gegen eine verschwindende Minorität angenommen worden. Nur die Gipser verhalten sich ablehnend.

Eine Wasserhose.

wb. Barcelona, 22. August. Durch eine gewaltige Wasserhose wurden heute vormittag alle niedrig gelegenen Stadtteile teilweise bis zu einem Meter Höhe überschwemmt. Nachrichten über tödliche Unfälle liegen bisher nicht vor.

Streikunruhe in Pittsburg.

Pittsburg, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntagabend kam es hier zu Tumulten der streikenden Arbeiter. Die Ausständigen griffen, von ihren Frauen aufgehetzt, die Werke der Steel Car Compagnie an und belagerten sie. Herbeigerufene Truppen gaben Feuer und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. 20 Personen wurden verletzt, darunter viele tödlich.

Darmstadt, 23. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh hat sich der Hofmeyer Guthier hier durch einen Revolvererschuss getötet. Er wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo er alsbald verstarb.

wb. Paderborn, 23. August. Bischof Dr. Schneider ist an Augen- und Rippenfellentzündung sehr ernst erkrankt.

wb. Paris, 23. August. „Petit Parisien“ meldet aus Grenoble: Hier ist eine Mutter mit ihren beiden Kindern verunglückt: das eine Kind wurde mit gerammterem Schädel im Hofe gefunden. Man nimmt an, daß die Mutter ihre beiden Kinder getötet und sich dann mit ihnen ertränkt hat.

hd. London, 23. August. Wie verlautet, sind die Beschädigungen, die das Schlachtschiff „Califar“ durch Auflaufen auf ein Felsenriff bei Schießübungen von Devonport erlitten hat, derart schwer, daß für die Reparaturen vier Monate erforderlich sein werden.

wb. Mexiko, 23. August. Wie die Untersuchung ergeben hat, entstand das Feuer in Monterrey durch einen Fehler in den elektrischen Drähten; es verursachte im Geschäftsviertel der Stadt einen Schaden von 1 1/2 Mill. Doll.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen
für den 24. August:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):
Wolfig, zeitweise windig mit Regenfällen.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Bisfach trübe, Regen, Temperatur unverändert.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agenatur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Beilage: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Degerhorst; für Redaktion, Druck und unterhaltende Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: E. Witzers; für Reichsweite Nachrichten, Aus der Umgebung und Verhältnisse: H. Diefenbach; für die Harz- und Harzreisen: J. W. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Verlags- und Druckereibetriebes in Wiesbaden.

Vor Schluss des Umbaues

sollen die noch vorrätigen Bestände

Sommer-Konfektion und Sommer-Kleiderstoffe

vollständig geräumt werden.

Die Preise sind entsprechend billig.

J. Hertz, Langgasse 20.

Hauptrestaurant, Ausstellung.

Dienstag, den 24. August er.,
9 Uhr abends:

Grosser Ballabend.

Wilh. Frohn, Restaurateur.

Englisches Buffet,

Am Kochbrunnen. Taunusstrasse 27. Am Kochbrunnen.
Bez.: Gust. Wolf.

Einzig erste und vornehmste American Bar.

Treffpunkt der guten Gesellschaft.

Das eleganteste Nachtlokal Wiesbadens.

Exquisite Küche. Künstler-Konzert.



Freidenker-Verein.

Heute abend im
Vereinslokal Westendhof:
Bilder-Ausgabe
von der Feldberg-Partie.
Bibliothek. F 321

Zeichnungen auf die neue
mündelsichere

4% Wormser Stadtanleihe von 1909

zum Emissionskurse von 100.60 %
werden bis spätestens 25. August 1909
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse III.

Blinden-Anstalt,

Waldmühlstraße 13,

Blinden-Heim,

auf dem Agelberg,
Telefon 2606

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,
Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Wischbürsten zc., zc., ferner Fuß-
matten, Klopfer, Strohfelle zc., zc.,
Klavierstimmen.

Rohrfitze werden schnell
u. billig neu geflochten, Storb-
reparaturen gleich und gut
ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Auzündholz, fein gespalten, per Zentner M. 2,20, Brennholz B112/7

Hch. Biemer, Dampfschreineri, Dohheimerstraße 96, Telephon 766. Telephon 766.

Verein für Schulreform.

Jahresversammlung

Donnerstag, den 26. August, abends 8 Uhr, im Nonnen-
hof, I. Stock.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Anträge aus der Versammlung.

1149

Der Vorstand. J. A.: Prof. Dr. Rossmann.

Internat.

Externat.

Töchter-Institut „Almonte“.

WIESBADEN, Villa Alexandra Viktoria, Walkmühlstrasse 55.

Für In- und Ausländerinnen. — Ia Referenzen.

Abteilung I: Lehr- und Erziehungs-Anstalt und Haus-
haltungs-Pensionat.

Abteilung II: Sprach- und Handelsschule.

Die Vorsteherin: Frau Claire Hellige.

Zucker-Magen- u. Darm-Kranken empfehlen erste
ärztl. Autoritäten
E. Günther's Aleuronat-Gebäck Frankfurt a. M. 18
Hermesweg 10.

August Engel

Hoflieferant
WIESBADEN.

Bohnen- und Schneidmaschinen

Kaffeemühlen

(beste Qual.)

schärft u. rep. sof. u. billig

Ph. Kraemer, Regergasse 27.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten

Pergament

sowie alle Papier-,
Schreib- u. Zeichen-
waren empfiehlt

Carl J. Laug,
Bleichstr. 29, Ecke Walramstr.

Haben Sie starken Haaraus-
fall? Leiden Sie an Schuppen-
bildung auf der Kopfhaut?
So benutzen Sie
Wiesbadener Haarwasser
Pithiarol.
Es ist das beste d. existierenden.
Fabr.: Christmann & Co., Nohl,
Wiesbaden.
In allen einschlägigen besseren
Geschäften zu haben.
Letztes Dankschreiben:
Nachdem ich das Haar-
wasser Pithiarol v. Christmann
& Co. längere Zeit u. wieder-
holt gegen Schuppenbildung
als auch Haarausfall mit best.
Erfolg angewandt habe, stehe
ich nicht an, dasselbe als ein
in jeder Weise vorzügl. Haar-
wasser zu empf. Martin Rooder,
Apoth. u. Chemiker d. Kaiserl.
Gesundheitsamts.

Ausstellung Wiesbaden

teramische Abteilung, offene Halle.

Auf die in meinem neu erfundenen Ringofen gebrannten Waren mache
ich das verehrliche Publikum aufmerksam und lade zur Besichtigung ergebenst ein.

Wilhelm Berghäuser,

Maurermeister und Baunternehmer.

Größere, auch zweifelhafte

Forderungen

werden schnell beigetrieben. Näh. unter F. T. 270 durch Daube & Co.,
Frankfurt a. M. (Fra. 270) F 10

Maschinenfabrik Rhein und Lahn

Gauhe Gockel & Cie

Oberlahnstein.

Hebezeuge jeder Art,
Antrieb nach Wunsch.

Laufkrane, Drehkrane, Portalkrane,

Keller- und Speicherkrane, Lasten-Aufzüge, Winden,
Flaschenzüge, Bremswerke, Bau-Maschinen, Bau-Geräte.



(F 2154) F 150

General-Vertrieb der Kaiser-Friedrich-Quelle Offenbach a. M.

Telephon 2603.

K. Huck, 23 Kirchgasse 23.

Telephon 2603.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

und APPARATE, Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innen, Band 64, Blatt 965, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Wendel Koenner** und **Therese**, geb. **Schub**, zu Wiesbaden, als Gesamtkraft Erbschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

- a) Kartenblatt 74, Parzelle 60/20, Wohnhaus mit abgeordnetem Holzstall und Hofraum, 3 ar 36qm, Gebäudesteuerungswert 655 M.,
- b) Kartenblatt 74, Parzelle 61/20, Hinterhaus, Platterstraße 30, Gebäudesteuerungswert 456 Mark, 3 qm,

am **6. September 1909, vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1909 in das Grundbuche eingetragen. F 293

Wiesbaden, den 7. Juli 1909.

Königliches Amtsgericht, Abteil. 9.

Verkaufmachung.

Dienstag, den 24. August 1909, verleihe ich, a) um 11 Uhr vorm., in Klarental vor der Klostermühle 2 Kühen, 1 Röhre, 1 zweifelh. Sarras; b) um 3 Uhr nachmittags, Gelsenstraße 24 hier: 1 Spiegel, 1 Trumeau, Ledentische m. Marmorplatte, eisernes Brotgestell, Padmühle, 3 Körbe, 2 Schreibstühle, ein Büffel, 3 Sofas, 1 Nähmaschine, 3 Kleiderchränke, 2 Oelgemälde, 2 Sopelbänke, 1 Verlaugenschrank, 45 St. Weine, 1 Vertigo, 1 Waschkommode, zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 23. August 1909. Schneider, Gerichtsbevollmächtigter Hr. A., Eisenstraße 3, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Totsicher wirkt Walthers Hühneraugentod & 35 Pf. bei Drog. Otto Siebert, Apotheker, Marktstr. 9, sowie bei Wilh. Machenhelm, Pirmseckring 1. P 84

Man befrage den Arzt **Tancré's Inhalatorium** Taunusstr. 57 gegenüber der Röderstrasse. Beste Heilerfolge bei Katarrhen u. Krankheiten der Atmungsorgane. Prospekt.

Dr. Althausse vorreist bis **12. September.** Vertreter: **San.-Rat Dr. F. Cuntz**, Rheinstraße 53.

Von der Reise zurück. **Geb. San.-Rat Dr. Heidenheim**, Nikolastrasse 41.

Von der Reise zurück. **Dr. Honigmann** Rheinstraße 45.

Von der Reise zurück. **Dr. med. Gg. Schwartz** Arzt und Zahnarzt, Langgasse 54. Tel. 2732

Von der Reise zurück. **Dr. B. Laquer**. 7778

Von der Reise zurück. **Karl Märker** Zahn-Atelier, Kirchgasse 6.

Von der Reise zurück. **Zahnarzt P. Hennig.**



Badeschwamm-Einlegesohle „Vilana“ Patentaml. gesch. Nr. 116073

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert. — Die „Vilana-Sohle“ saugt den Schweiß leicht und schnell auf, verhütet Hornhaut und Hühneraugen. — Bei sachgemässer Behandlung sind Vilana-Sohlen unübertroffen.

Das Paar 80 Pf. Nur erhältlich bei: **Ferdinand Herzog** Wiesbaden, Langgasse 30.

Fahrräder für Alm. u. Straße. Verkauf u. Miete. W. u. o. Bestimmung. Auch Zeitliche und Zimmer-Mofetts leihweise. **L. Koenner**, Webergasse 3. Oth. Tel. 82 u. Repar. prompt und billig.

Schuh-Reparaturen gut, billig, schnell. **Conrad Hartmann**, Röderstraße 5. Grabenstraße 9.

Für Alt u. Jung Krank u. Gesund ist Eitviller * Simonsbrot * das Beste.

Sehr wohlchmeckend, nahrhaft und sehr leicht verdaulich. III 293 In den bekannten hiesigen Delikatessen- und Butterhandlungen.

Bruch-Eier, Fleck- u. Aufschlag-Eier, per Stück 4 Pf., 1/2 Stück 35 Pf., p. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf., 20 St. 30 Pf., per Schoppen 30 und 40 Pf., bei **J. Hornung & Co.**, 41 Seemannstraße 41. IV 388

Vor der Besteuerung, so-lange Vorrat, gebe Cognac zum Einkaufspreise ab. **Rheingau-Drogerie**, Rheingauerstrasse 10.

Aepfel zum Seltenen lauft und erbitet Offerten **Karl Rees, Reiterstr., Mainz, Gie-Platz u. Witternachtsstraße**, F 48

Preiselbeeren morgen Dienstag am **Wiesbäuschen** zum billigsten Tagespreis.

Herderstraße 3 können noch einige Herren u. Damen an einem guten bürgerl. Mittagstisch teilnehmen zu 50 Pf., auch wird Essen ab. die Straße gegeben. Eigene Schlachtere. Tafelst. ein möbl. Sim. mit ganzer Pension 45 M.

Pracht. Seidenpinscher, 1 Jahr alt, sehr wachsam, sowie junge reuhs. Zwerg- u. Affenpinscher, postliche Damen-Gundchen, billig zu verk. **Wachstraße 1, Biedrich.**

Tapeten, besonders Reste, werden billig verkauft **Moritzstraße 3, Hinterhaus**, Tel. 3377. Wegen Aufgabe der Wohnung sind versch. Möbel zu verk. Offerten unter C. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Benzinmotor, 2 P. S., neu, als Gelegenheit billig abzugeben. **Ing. Wager**, Seemannstr. 14. **Werner Hundtetter** f. 1 Stück, mit Wütte, Traubenmühle, in bestem Zustande, billig zu verk. **Ortville, Schwabacherstraße 11, 1.**

Einricht. für Spez.-Geschäft sehr billig zu verk. **Frankenstraße 9, Schreibstisch**, amerik. gebraucht, zu verkaufen, kaufen gesucht. Off. unter B. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte **Zupfmachine** zu kaufen gesucht. **Möbelhandlung Denrich**, Säckerstraße 10. B 14313

Alt. Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Gummi, Metall, Reutuch- abf. kauft u. holt pünktl. ab. **Weis**, Schulgasse 4, Oth. Part. B 14297

16-18,000 Mf. zur 2. Stelle auf gut. Haus hier auszuleihen durch **Lud. Winkler**, Bahnhofstraße 4.

Villa zu verkaufen. Einige schöne Villen sind billig zu verkaufen. Auskunft wird erteilt auf briefliche Anfrage unter **B. 238 a. d. Wiesb. Tagbl.-Verl.**

Dervielfältigungen in **Maschinenschrift**, sowie alle ander. **Schreibarbeiten** fertig, lehrerfrei, schnell und billig. **Schmanns Schreibstube**, Marktstr. 12, 1. Teleph. 2587.

Detektiv,

intelligent, gebildet, mit viel Lebenserfahrung, befragt die besten Auskäufer, Beobachtungen, Ermittlungen u. in allen Verhältnissen überaus hin. Gute Erloge. — **Telephon 2824.** **Bureau: Schanbachstraße 31, 1.**

Wasch- u. Plätt-Anst. „Gauymed“ Gardinen-Spannerei **Carl Holter**, Drantenstr. 85. Etwäsche in 5 Stunden.

Harren-Fuhrwerk gesucht **Bierbacherstr. 13, Knoop'sches Terrain.** **Moritzstraße 17, P. Mani** zu verm.

Sofort zu mieten gesucht heller Lagerraum in ruh. Hause. Näheres bei **Wagner**, Moritzstraße 3.

Automobil-Garage zu mieten gesucht. Off. unter **G. 245** an den Tagbl.-Verlag.

6 kleine Obstkästen zu verpachten in der Nähe der **Gustav-Freitagstrasse**. Näheres **Emmerstraße 82, 3**, bei **Renz**, von 1-3 Uhr. B 14321

Dramat. Unterricht

vollständige Ausbildung, Engagem., Lehrgängen für junge Mädchen. **Hgl. Rat. Hoffmannsplatz**. Off. unter **S. 82** an **Tagbl.-Haupt-Agent**, **Wilhelmstraße 6**. 7725

Klavierlehrerin, welche im Besitze sehr guter Zeugnisse ist, hat Stunden frei. Bei wöchentlich 10 Mf. Offerten unter **G. 245** an den Tagbl.-Verlag.

Junges voss. Fräulein, eva., das im Haushalt mithilft, w. in seinem Hause sich in der feineren Küche weiter auszubilden. Auf Geh. wird verzichtet. **Familienanstell. Ver.** Eintritt Oktober. Off. u. 2. M. 60 postlagernd **Soden im Taunus**.

Junges Mädchen vom Lande sucht passende Stellung. **Näh. Erbacherstraße 4, Soden.**

Weinbranche. **Junger Kaufmann v. auswärts**, in ungefund. Stell., sucht Engagem. in **Wiesb. Weinhandl.** Prima Zeugn. **Schöne Handschrift**. Offerten unter **R. 242** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Herr, in jed. Weise erf., der durch **Anglia Alles** verli., sucht irgendw. Beschäftigung bei mögl. Anfor. **Geb. Off.** unter **L. 248** an den Tagbl.-Verlag.

Trauring verloren, **Bismarckring** bis **Bahnhof**. Abzugeben **Belohn.** **Wiesb. Str. 13, 2 r.**

Ein Brillantring von **Hotel Krone** dem **Rhein** entlang nach **Schierstein** verloren. Gegen gute **Belohnung** abzugeben. **Biedrich, Mainzerstr. 39, 1.**

Verloren eine **Brosche** m. **Schrift** „Kronenpflege Deutschland“. Abzugeben gegen **Belohnung** **Dambachtal 8, IV 391**

Am Bahnhofsplatz 1 braunes Portemonnaie mit 23 bis 24 Mf. Inhalt u. Schlüssel verloren. **Geg. gute Belohn.** abg. **Moritzstr. 7, 2.** **Verloren eine Damenuhr** mit **Stahlschleife** v. **Leberberg** bis **Wilhelmstr. Abg. Moritzstr. 13, Soden.** **Junger Welkenhütlich** entflohen. **Durenburgerstraße 7, 2 r.**

Auskunft über alle Reise-Angelegenheiten rechtschulige **Eheschließung in England** **Reisebureau Arnheim-Hamburg** **Hohe Bleichen 13**

Statt Karten. **Irmgard Beck** geb. **Schröder** **Otto Beck** Vermählte. **Wiesbaden, Frankfurt, den 21. August 1909.**

Die Einäscherung des **Herrn Stadtrat Carl Spitz** findet **Dienstag, 24. August, nachmittags 4 Uhr**, in **Mainz** statt. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute nacht um 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine liebe Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, **Elise Albus**, geb. **Scheid**, im 36. Lebensjahre. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen:** **Frit Albus**, Postkassener. **Robert Albus**, Sohn. **Die Beerdigung** findet **Dienstag 2 1/2 Uhr** von der **Leichenhalle des Südfriedhofs** aus statt.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Nachricht, das gestern nachmittags 3 Uhr unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, **Herr Karl Wilhelm**, **Speditur und Steinbruchbesitzer**, im Alter von 61 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrubt an **Die trauernden Hinterbliebenen.** **Dohheim**, den 23. August 1909. **Die Beerdigung** findet **Dienstag, den 24. August, nachmittags um 5 Uhr**, vom **Sterbehause, Eschgasse 1**, aus statt.

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, **Charles Meyer**, im fast vollendeten 60. Lebensjahre. **Im Namen der Hinterbliebenen:** **Ida Meyer**, geb. **Wolf**. **Wiesbaden, den 22. August 1909.** **Gutenbergplatz 1.** **Die Einäscherung** findet am **Dienstag, den 24. August, vormittags 11 Uhr**, in **Mainz** statt.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Am Industrieaktienmarkt macht sich nun schon seit Wochen eine Aufwärtsbewegung breit, die nicht nur den Verkehr auf dem Markte festverzinslicher Werte merkbar beinträchtigt, sondern auch gegenüber dem bisherigen Grade der wirtschaftlichen Besserung als etwas forciert bezeichnet werden muß. Mißt man die Steigerung der Kurse am Markte für Industriewerte an dem Kursstande, den die Ultimopapiere in Berlin einnehmen, so ergibt sich, daß seit Anfang Juni der Durchschnittskurs um mehr als 5 Proz., nämlich von 142 auf 147,13, am 19. August gestiegen ist. Das Nominalkapital der berücksichtigten Papiere, das 6853,04 Mill. M. beträgt, hatte am 3. Juni einen Kurswert von 9694,67 Mill. M., am 19. August aber schon einen solchen von 10082,88 Mill. Die Wertsteigerung seit 3. Juni beträgt sonach 388,21 Mill. M. Dieser ganz erhebliche Mehrbetrag will bei der Dividendenpolitik der Aktienbetriebe berücksichtigt werden. Darüber hinaus wirken aber diese Wertsteigerungen auch auf die privaten Betriebe und steigern unwillkürlich die Ansprüche des werbenden Kapitals an die Betriebserträge. Es ist kein Wunder, daß infolge dieser von der Börse ausgehenden Steigerung der Ansprüche des Kapitals gleichzeitig auch die Arbeiter sich rühren, um auch ihrerseits von den erst langsam steigenden Erträgen einen Anteil sich zu erringen. In zwei Fällen haben die Arbeiter während der letzten Zeit schon eine Besserung ihrer Arbeitsbedingungen erzwungen, einmal in der Berliner Schlosserei, sodann aber im Hamburger Baugewerbe. Während in Berlin die Arbeit schon wieder aufgenommen ist, steht über den Hamburger Vergleich die Entscheidung der Parteien noch aus. Aber immerhin ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß die vom deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe erzielten Einigungsvorschläge von den Hamburger Organisationen angenommen werden. Danach tritt vom 1. April 1910 eine Lohnerhöhung von 3 Pf. und am 1. Juli 1910 eine abermalige Erhöhung von 2 Pf. pro Stunde ein. Da in Hamburg die Bautätigkeit infolge des Konfliktes viele Wochen schon so gut wie ruht, so ist das Bedürfnis nach Friedensschluß allmählich sehr stark. Kommt es zu einer Annahme der Einigungsvorschläge, so wird sich sehr rasch in Hamburg der Baumarkt zu einer äußerst flotten Herbstsaison beleben. Weniger günstig haben die städtischen Arbeiter in Kiel bei ihrer Bewegung abgeschnitten. Der Streik wurde von seiten der Arbeiter, ohne einen positiven Erfolg erreicht zu haben, abgebrochen. So wichtig die größeren Kämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in Deutschland auch sein mögen, so treten sie doch gegenüber dem gewaltigen Ringen in Schweden in den Hintergrund. Über zwei Wochen schon herrscht Arbeitsruhe in weitestem Umfang, und noch stehen beide Parteien unversöhnlich einander gegenüber zum größten Schaden der schwedischen Volkswirtschaft. Dortige Volkswirte berechnen die täglichen Verluste auf mindestens 3 Millionen Kronen. Wir würden damit schon jetzt auf eine Verlustsumme von über 60 Millionen Kronen kommen. Aber viel umfangreicher und nachhaltiger wird der Schaden sein, der dadurch entsteht, daß Schwedens wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland eine nicht sobald wieder gut zu machende Unterbrechung erleiden. Die alten Beziehungen sind nicht so rasch wieder anzuknüpfen. Infolge der starken Schwächung der Konsumkraft der streikenden Arbeiterschaft wird aber auch im Inlande selbst die gewerbliche Beschäftigung auf lange Zeit hinaus geschwächt bleiben, so daß für die Arbeiterbevölkerung auch nach dem Streik, ja erst recht nach dem Streik noch schwere Zeiten bevorstehen. Nachdem die Eisenbahnangehörigen und Verkehrsarbeiter sich dem Generalausstand nicht angeschlossen haben, wird eine Steigerung der Streikwirkungen kaum mehr zu erwarten sein. Fast hat das Interesse an dem Generalausstand in Schweden die Aufmerksamkeit von den Kämpfen abgelenkt, die sich in diesen Tagen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten abspielen. Die Mitte des Monats August 1909 bezeichnet den denkwürdigen Termin, an dem ein Teil der neuen Steuern in Kraft treten und gleichzeitig auf den Konsum abgewälzt werden soll. Aber diese Abwälzung stößt vor allem beim Bier auf Schwierigkeiten, da die Brauer ihre Rechnung zum Teil ohne die Wirte und ohne die Konsumenten gemacht haben. Die Wirte sind zwar fast ausnahmslos bereit, für das Bier um so viel höhere Preise, als die Belastung des Bieres aus der neuen Steuer ausmacht, den Brauereien zu bewilligen, aber darüber hinaus wollen sie die Preispolitik der Brauereien nicht mitmachen; es kommt daher an zahlreichen Orten zum Kampf der Wirte gegen die Brauereien. Bei diesem Kampfe finden die Wirte aber am konsumierenden Publikum nicht unerheblichen Rückhalt. In Leipzig ist sogar der Vorschlag aufgetaucht, am Sonntag den Bierverkauf ganz einzustellen, um so auf die Brauereien einzuwirken, aber der Vorschlag ist zunächst zurückgestellt worden, bis die inzwischen zur Schlichtung des Streites zwischen Brauern und Wirten angeordnete Handelskammer gesprochen hat. Auch in Berlin hat der Kampf begonnen, dem man um so gespannter gegenübersteht, als die Brauereien keineswegs ganz geschlossen zusammenhalten. Zwar ist eine Berliner Brauereikonvention ratifiziert worden, aber es ist nicht bekannt geworden, ob ihre Bestimmungen auch schon wirklich in Kraft getreten sind. Soweit bekannt wurde, machten einige Betriebe ihren Beitritt davon abhängig, daß keine nennenswerten Außenseiter außerhalb des Ringes blieben. Ob diese Bedingung inzwischen aber erfüllt worden ist, darüber verlautete bisher noch nichts Authentisches.

Internationaler Kohlenmarkt.

Gleich nachdem die Gefahr eines britischen Bergarbeiterstreiks glücklich abgewendet war, trat am internationalen Kohlenmarkt eine rasche Klärung ein, die auch nicht wich, als in Belgien Bergbau der Kampf um den Achtstundentag eine Zuspitzung annahm, die die Möglichkeit eines ernststen Konfliktes befürchten ließ. Denn selbst wenn es in Belgien zum Streik kommen sollte, so sind es doch immerhin nur 80.000 Bergarbeiter, die in Betracht kämen, so daß der Ausstand auf den internationalen Markt keinen bestimmenden Einfluß haben würde. Überdies steht ein Streik in Belgien auch noch nicht unmittelbar bevor. Denn die Zentralinstanz der Bergarbeiterorganisation hat beschlossen, nicht vor dem Herbst mit dem Streik zu beginnen, sondern alle Kräfte bis dahin zu konzentrieren. Die Lage des belgischen Kohlenmarktes ist für eine Streikbewegung zurzeit auch nicht weniger als günstig: der Absatz an das Eisengewerbe ist nach wie vor schleppend, trotzdem die Vorräte infolge der Taktik der Arbeiter, eine Ausdehnung der Förderung möglichst zu verhindern, nur wenig zunehmen. Von einem Streik in Belgien würden aber nur

Deutschland und Frankreich direkt und stärker berührt. Deutschland verfügt besonders im Westen über nicht unbedeutende Vorräte, so daß eine sich bietende Möglichkeit, die Ausfuhr zu steigern, dem westdeutschen Kohlenbergbau sehr gelegen wäre. Der schlesische Kohlenmarkt vermochte sich noch bis in die jüngste Zeit hinein von der Depression, die in Rheinland-Westfalen besteht, zu emanzipieren. Obwohl die Förderung in Schlessien nur wenig reduziert ist, kann sie doch im allgemeinen bis auf geringe Mengen voll abgesetzt werden, so daß keine großen Vorräte angehäuft zu werden brauchen. Am britischen Kohlenmarkt haben vor allem die Preise in der Zeit der Verhandlungen über den Streik starke Schwankungen durchgemacht. Vor der Entscheidung hielten die Zechen mit dem Angebot zurück, um bei einem eventuellen Ausbruch des Kampfes nicht von Vorräten entblößt zu sein, während die Verbraucher ihrerseits sich reichlich einzudecken suchten. Durch die zunehmende Spannung zwischen Angebot und Nachfrage wurden die Preise stark in die Höhe getrieben: für beste Stückkohlen wurden vereinzelt bis zu 22 s. bezahlt, während sie einige Monate zuvor wenig mehr als die Hälfte gekostet hatten. Der Umstand, daß im ersten Halbjahr der Kohlenexport zu niedrigen Preisen forciert worden war, machte sich jetzt unangenehm fühlbar. Die laufende Förderung litt außerdem unter der Unlust der Arbeiter, und so zeigte der Markt eine ziemliche Anspannung. Nunmehr ist der Bedarf wieder ermatet und die Preise sind gesunken. Ehe nicht der Beschäftigungsgrad in der Eisenindustrie wieder stärker zunimmt, wird auch die Mattigkeit am Kohlenmarkt nicht weichen. Der Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika ist durch die Streiffrage im britischen Bergbau nicht weiter berührt worden. Im allgemeinen hat sich das Gepräge des amerikanischen Kohlenmarktes während der letzten Zeit merklich gebessert, da die Eisen- und Stahlindustrie infolge regeren Beschäftigungsgrades wieder mehr Kohle verbraucht. Auch bei den Eisenbahnen, Schiffahrtsgesellschaften usw. finden Kohlen wieder besseren Absatz. Im Auslande ist der Bedarf an amerikanischen Kohlen ebenfalls im Steigen begriffen, so daß das Exportgeschäft eine Belebung erfahren hat. Im ersten Quartal des laufenden Jahres lag das Exportgeschäft in den Vereinigten Staaten noch sehr darnieder; die Ausfuhr von Kohlen blieb bedeutend hinter der vorjährigen zurück. Seitdem aber hat sie zusehends eine Belebung erfahren; bereits im April ging sie merklich über die vom April 1908 hinaus.

Banken und Börse.

Die Preussische Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft legt, wie aus dem Anzeigenteil der Sonntags-Ausgabe ersichtlich, am 26. August cr. 10.000.000 M. 4proz. Kommunal-Obligationen zur öffentlichen Zeichnung auf. Sie bilden einen Teil der 4proz. Kommunal-Anleihe vom Jahre 1908, welche an den Börsen von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig eingeführt ist und gegenwärtig in Berlin 102 Proz. notiert. Der Subskriptionskurs ist auf 101 Proz. festgesetzt, zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Juli 1909 ab. Die Abnahme der zugeteilten Stücke, welche in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 M. erhältlich sind, kann vom 6. September ab bis inkl. 30. September in beliebigen Teilbeträgen erfolgen. Die an den Stücken haftenden Zinsscheine sind jeweils 1. Januar und 1. Juli fällig und werden kostenfrei an den bekanntgemachten Zahlstellen eingelöst, woselbst auch nach wie vor kostenfrei die Aushändigung neuer Zinsscheinbogen erfolgt. Die Kommunal-Obligationen der Preussischen Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft sind bekanntlich in Preußen mündelsicher und dürfen demnach zur Anlage von Kapitalien verwendet werden, für welche mündelmäßige Anlage vorgeschrieben ist. Sie werden ausgegeben auf Grund von Darlehen, welche Kommunen und andere preussische Körperschaften des öffentlichen Rechtes mit Genehmigung ihrer zuständigen Aufsichtsbehörde bei der Gesellschaft aufgenommen haben. Keine Obligation darf ausgegeben werden ohne die Bescheinigung des Staatskommissars, daß sie durch Darlehensforderungen vorschriftsgemäß gedeckt ist. Bis zum 31. Juli cr. waren nach der Angabe im Prospekt 134.148.100 M. Kommunal-Obligationen im Umlauf, während dagegen 146.869.550,49 M. Kommunal-Darlehen bei der Gesellschaft aufgenommen, resp. abgeschlossen waren. Die Kommunal-Obligationen v. J. 1908 sind unverlosbar. Eine Verlosung bei diesen findet also überhaupt nicht statt. Ihre Rückzahlung, die übrigen frühestens erst vom 1. Juli 1917 ab stattfinden kann, erfolgt vielmehr im Wege der Kündigung, die immer nur zum 1. Juli oder 2. Januar zulässig ist und dreimal in den ersten 8 Tagen des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats Januar, bezw. Juli bekanntgemacht werden muß. Wegen der weiteren Einzelheiten, sowie der genauen Zeichnungsbedingungen verweisen wir auf den in der Sonntags-Ausgabe-Nummer abgedruckten ausführlichen Prospekt. Zeichenstelle für Wiesbaden ist die Bankfirma Marcus Berlé u. Co.

Anleihen.

Wormser Stadtanleihe. Die Zeichnung auf die 4½ Millionen Mark Wormser Stadtanleihe findet am 26. August zum Subskriptionspreis von 100,60 Proz. statt.
Auf die 2½proz. Flensburger Stadtanleihe von 1909 findet die Subskription am 27. August statt. Der Zeichnungspreis beträgt 100¼ Proz.
Die griechische Regierung beabsichtigt die Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Drachmen. Die Verhandlungen finden mit einer Wiener Bankgruppe statt.

Industrie und Handel.

Freiskonvention in der Drahtindustrie. Wie verlautet, ist die internationale Preiskonvention für Drahtstifte aufgelöst worden. Es ist bereits ein empfindlicher Preissturz von ca. 20 M. pro Tonne eingetreten. Die inländische Konvention für Draht- und Drahtstifte hat den Verkauf für das 4. Quartal zu unveränderten Preisen freigegeben (was bereits von uns berichtet wurde).
Zahlungsschwierigkeiten. Aus Alendorf an der Werra wird gemeldet, daß die Holzwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Konkurs geraten ist. Die Unterbilanz ist sehr beträchtlich. Der Betrieb ruht einstweilen vollständig.

Verkehrswesen.

Elektrische Doppelwagen für den Staatbahnbetrieb. Die Eisenbahndirektion in Altona hat bei der Aktien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau und bei der Wagenbauanstalt van der Zypen und Charlier in Cöln-Deutz 25 elektrische Doppelwagen für den Wechselstrombetrieb auf der Vorortbahnstrecke Obis-

dorf-Hamburg-Altona-Blankenese in Auftrag gegeben. Die elektrische Ausrüstung wird von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und den Siemens-Schuckert-Werken ausgeführt.

Marktberichte.

cc. Weilmünster, 20. August. Unser gestriger Markt war mit Rindvieh gut, mit Schweinen sehr gut, mit Ferkeln sogar fast überflutet. Kauf und Verkauf gingen äußerst flott. Sehr hohe Preise erzielte man für Einlegschweine. Bei Ferkeln waren die Preise wohl etwas gesunken, jedoch immer noch hoch. Auch auf dem Rindviehmarkt merkte man, daß die Preise im Steigen begriffen waren, was besonders von Jungvieh gesagt werden muß. Fettvieh war nicht aufgetrieben. Es wurden bezahlt für Anbinder ca. 80 M., für Jährlinge etwa 120 M., Rinder zum Einstellen 150 bis 200 M., für trüchtige Kühe und Rinder 240 bis 330 M., frischmilchende 210 bis 350 M. Für geringe Ferkel zahlte man 32 bis 38 M., für bessere Ferkel 40 bis 50 M., für Läufer 65 bis 80 M. und für Einlegschweine 90 bis 130 M. das Paar. — Auch auf dem Krammarkt erzielten die anwesenden Geschäftsleute gute Einnahmen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 23. August 1909.
 (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
Auftrieb: 506 Ochsen, 63 Bullen, 969 Kühe, Rinder und Stiere, 421 Kälber, 220 Schafe und Hammel, 1718 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaaf.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	79—81	78—80	—	—
b) 2. Qualität	69—75	73—75	—	—
c) 3. Qualität	64—66	64—66	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	62—65	63—65	—	—
b) 2. Qualität	60—62	60—62	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder)				
a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	70—72	70—72	—	—
b) Kühe höchster Qualität	59—61	59—61	—	—
c) 2. Qualität	43—45	43—45	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
			Für ½ kg Schlachtgewicht	Für ½ kg Lebendgewicht
			S	S
Kälber: a) 1. Qualität	86—90	86—92	50—52	50—54
b) mittlere Qualität	75—82	76—85	44—45	45—50
c) geringe Saugkälber	70—72	70—74	39—42	40—44
d) alt. gering genährte Kälber	—	—	—	—
Schafe: a) Mastlamm u. j. ung. Masthämmer	80	80	—	—
b) ältere Masthämmer	68—73	68—72	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
Schweine: a) vollfleischige	75—77	74—77	59—60	60
b) fleischige	74—75	74—75	59	58½—59
c) gering entwickelte, Eber	63—73	67—73	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: In Ochsen, Bullen u. Kühen mittelmäßig, Ueberstand unbedeutend; Kälber und Schafe gut, Ueberstand keiner Schweine mittelmäßig, Ueberstand gering.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 23. August.
 (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	174,80 175
5½	Commerz- u. Discontobank	111,80 114
6	Darmstädter Bank	134,75 134,90
12	Deutsche Bank	246,25 247,10
8	Deutsch-Asiatische Bank	147,80 148,90
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104,10 104,10
9	Disconto-Commandit	189,10 189,20
7½	Dresdener Bank	158,60 159
6	Nationalbank für Deutschland	145 145,30
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	205 —
7,77	Reichsbank	148,25 147,90
7	Schaafhausener Bankverein	187,9 188,5
7½	Wiener Bankverein	— —
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	143,75 143,10
8	Berliner Grosse Straßenbahn	187 187,0
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	114,80 115,50
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	123,80 124,25
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	94 94,80
6½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	— 160,25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22,60 23
7	Gotthard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	180,20 180,90
6	Baltimore u. Ohio	118,70 119
6½	Pennsylvania	— 139
6	Lux. Prinz Henri	127,75 129,40
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	145 146
4	Südd. Immobilien 60 %	94 98
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	96,50 96,10
9	Cementw. Lothringen	123,25 123,80
80	Farbwerke Höchst	456 456
32	Chem. Albert	415,25 419
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	161 165,10
10	Felten & Guillaume Lahm.	145,50 145,60
7	Lahmeyer	115 115
5	Schuckert	127 127,50
7½	Rhein-Westfal. Kalkwerke	115,25 145
25	Adler Kleyer	330 319
25	Zellstoff Waldhof	295 235,25
15	Bochumer Guss.	210 211,20
8	Buderus	116 118
10	Deutsch-Luxemburg	200,60 200
12	Eschweiler Bergw.	260 262
8	Friedrichshütte	130 130
2	Gelsenkirchener Berg	178,0 178,60
10	do. Guss	81,50 86,50
11	Harpener	195,90 195,50
11	Phönix	133 133
10	Laurahütte	134 135
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	236,60 237,10

